Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 274

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 19. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Der Umschwung in Bulgarien.

Vor einigen Tagen haben wir in einem Leitartikel „Russische Weltpolitik“ dargelegt, welche bedeutenden Erfolge die Diplomaten des Zarenreiches in den letzten Jahren errungen haben; im Anschluß an jene Ausführungen wollen wir nunmehr die augenblickliche Lage in dem Balkanstaate, für den man sich in Deutschland am meisten interessirt, und in welchem die russische Politik soeben ihren größten Triumph gefeiert hat, in Bulgarien, einer näheren Betrachtung unterziehen. Wie bereits mitgetheilt, wird Fürst Ferdinand von Bulgarien, nachdem er sich dem Zaren vorgestellt hat, auch in Berlin, sodann in Paris, wahrscheinlich später in Wien seinen Besuch abstatten. Indem der Fürst diese Höfe aufsucht und mit den Ehren empfangen wird, die ihm nach seiner Anerkennung zustehen, mag er glauben, alle Schwierigkeiten überwunden zu haben. Trotz aller Bestreitungen muß es aber als Thatsache gelten, daß man russischerseits sich an der bloßen Unterwerfung des Bulgarenfürsten nicht mehr genügen läßt, sondern die dauernde Befestigung des russischen Einflusses durch Aufgebung des bulgarischen Schismas und Unterstellung der bulgarischen Kirche unter den ökumenischen Patriarchen in Konstantinopel forderte. Fürst Ferdinand hat sich bisher nicht ohne Geschicklichkeit um die Entscheidung herumgedrückt; hat sogar, so darf man doch wohl annehmen, gegen die russische Anregung entschieden, ohne aber zugleich einen neuen Konfliktsfall herbeizuführen. Genaueres über die Einzelheiten dieser merkwürdigen Affaire weiß man allerdings nicht, jedoch wird zu vermuthen sein, daß der Fürst dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Herrn v. Nelidow, zu verstehen gegeben hat, er selbst sei beim besten Willen nicht im Stande, als Katholik in dieser Angelegenheit irgend welchen Einfluß zu üben, und es müsse den Bulgaren mit ihrem Exarchen an der Spitze überlassen bleiben, etwaigen entsprechenden Wünschen sowohl des Zaren wie des ökumenischen Patriarchen entgegenzukommen. Damit scheint die Sache vorläufig beglichen zu sein; zweifellos indessen wird sie in irgend welcher Form früher oder später von Petersburg aus wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Für uns Westeuropäer hält es ja schwer, diesen Dingen überhaupt ein Interesse abzugewinnen. Immerhin müssen wir die betreffenden Verhältnisse unter dem Gesichtspunkte der Wichtigkeit betrachten, die sie für die Völker des Orients zweifellos haben, und da ist es wohl keine Frage, daß an der Forderung, das bulgarische sogenannte Schisma möge beseitigt werden, mehr hängt als ein bloß konfessionelles Problem. Die bulgarische Nationalkirche, die unter ihrem eigenen Exarchen steht, hat sich im Laufe der Jahrzehnte als werthvolles Mittel erwiesen, das bulgarische National- und Stammesgefühl wie auch den bulgarischen Staatsgedanken zuerst zu erwecken, dann zu festigen. Es kommt namentlich in Betracht, daß die Bulgaren außerhalb der Staatsgrenzen, also die Stammesgenossen in Macedonien, durch die Nationalkirche in engstem Zusammenhange mit dem halb selbständig gewordenen Staatswesen stehen. Der Einfluß einer, den russischen Wünschen willfährigen bulgarischen Regierung könnte nun aber immer nur so weit gehen, daß in Bulgarien selber das Schisma aufhört, und daß der ökumenische Patriarch, der die kirchliche Oberhoheit über die griechisch-katholischen Christen außerhalb Rußlands hat, auch in Bulgarien wieder zur Macht gelangt. Den macedonischen Bulgaren, denen Fürst Ferdinand einstweilen noch nichts zu sagen hat, bliebe es somit freigestellt, entweder an ihrem Exarchen festzuhalten oder aber das Aufgehen in die gemeinsame orientalische Kirche mitzumachen. In beiden Fällen müßte der Zusammenhang zwischen den Bulgaren im eigentlichen Bulgarien und in Ostrumelien einerseits, in Macedonien und den übrigen Balkanländern andererseits sofort gelockert werden, ein Ziel, dem die russische Politik wohl zustreben mag, während eine verständige bulgarische Staatspolitik sich ihm aufs Aeußerste entgegenstemmen müßte. Man begreift also die Verlegenheiten, in die der Fürst unmittelbar nach der Versöhnungsaktion gerathen ist, und deren Wirkungen nicht von heute auf morgen verschwinden werden.

Die russische Politik ist gegenüber Bulgarien wesentlich feiner und diskreter als vormals geworden. Der wiedererlangte Einfluß, zu dessen Erreichung überhaupt nur die Tragikomödie der Umtaufe des Prinzen Boris von Petersburg her zugelassen wurde, wird nicht dazu benutzt, um sogleich mit einem brutalen Entweder-Oder die Unterstellung des Fürstenthums unter die militärische wie allgemeinpolitische Gewalt des Zaren durchzusetzen, sondern die Gefühle der Bulgaren werden geschont, und langsam nur, aber um so sicherer, wird das Netz über Volk und Staat geworfen. Fürst Ferdinand und seine Rathgeber stellen sich so an, als begriffen sie nicht recht, was von ihnen gewünscht wird. Die Wiedereinreihung der russenfreundlichen Verbannten in die Armee, der Gruew und Benderew nebst Consorten, denen Stambulow einst die Wege gewiesen, ist bisher nicht gewährt worden, und in Sofia mag man meinen, daß ein solches empfindliches Opfer überhaupt nicht gebracht zu werden brauche. Es wird sich fragen, wie lange man in Petersburg den Schein der Liebenswürdigkeit aufrecht erhalten will, und wann der Fürst und die Seinigen zu fühlen bekommen, daß sie sich nicht unterworfen haben, um hinterher so unabhängig zu bleiben wie vormals.

Fürst Ferdinand hat es nicht ohne scheinbaren Erfolg verstanden, gleichzeitig mit seiner Hinneigung zu Rußland auch seine Beziehungen aufrecht zu erhalten, die ihm sein Ursprung und seine Familienverhältnisse zur bequemen Benutzung bereitet haben. Als Mitglied eines der ältesten und weitverzweigtesten Fürstenhäuser kann er darauf rechnen, in Wien Absolution für die Umtaufe seines Sohnes zu erlangen, in Berlin nicht unfreundlich aufgenommen zu werden und in Paris die Bereitwilligkeit zu finden, die dort jedem wirklichen oder vermeintlichen Günstling des Zaren entgegengebracht zu werden pflegt. Auch in London mag er seine koburgischen Beziehungen nicht ohne Glück haben spielen lassen. Nur so erklärt sich die überraschend schnelle und glatte Art, in der die Anerkennung der gegenwärtigen bulgarischen Zustände nach der staatlichen wie nach der persönlichen Seite hin vor sich gegangen ist.

Für die Dreibundsmächte empfiehlt es sich ohne Zweifel, die Verhältnisse von ihrer besten Seite zu nehmen und die russisch-bulgarische Aussöhnung so zu verstehen, als beanspruche Rußland garnicht, einen überragenden Einfluß in Bulgarien auszuüben. Wie lange die Fiktion vorhalten mag, das wird von vielen Dingen, nicht zuletzt aber von der Klugheit der bulgarischen Staatsleitung abhängen. In etwa vierzehn Tagen wird Fürst Ferdinand der Gast unseres Kaisers in Berlin sein. Wir werden diesen „Herrscher“ mit Gelassenheit kommen, mit noch größerer Gelassenheit gehen sehen; immerhin hat man sich gegenwärtig zu halten, daß er neuerdings ein nicht unwichtiger Stein im europäischen Schachbrett geworden ist und als solcher die sachliche Beachtung verdient, die man seiner Persönlichkeit selbst sonst vielleicht versagen würde.

Deutschland.

‖ **Posen**, 18. April. Endlich nimmt auch der „Reichsanzeiger“ in der vielbesprochenen Programmaffäre des Posener Zoologischen Gartens das Wort; wie uns soeben aus Berlin telephonisch mitgetheilt wird, findet sich in der heutigen Nummer des Blattes folgende amtliche Auslassung:

In letzter Zeit ist von einer Anzahl Zeitungen in einer, je nach ihrem politischen Standpunkt, verschiedenen Weise darüber verhandelt worden, daß das Kriegsministerium Weisungen oder Befehle erlassen habe, durch welche den Militärkapellen in Posen verboten worden, bestimmte Melodien zu spielen, oder ihre Konzertprogramms gleichzeitig in deutscher und polnischer Sprache ausgeben zu lassen. Demgegenüber sind wir in der Lage festzustellen, daß das Kriegsministerium irgend welche, in der angedeuteten Richtung sich bewegende Weisungen oder Befehle nicht erlassen hat, da hierzu nur die Kommandobehörden zuständig sind.

Ei, ei! Danach will die Regierung jetzt, wo der Fall in seiner völligen Verfehltheit klargelegt ist, mit der Angelegenheit gar nichts zu thun haben! Man will also einlenken, und wir gehen wohl nicht fehl in der Hoffnung, daß die Eingabe des Vorstandes des Posener Zoologischen Gartens guten Erfolg haben wird.

F. Ein versuchsweises Vorgehen ist nach der Vorlage über die preußischen Staatskornhäuser geplant. Welchen Umfang dieser Versuch annehmen soll, läßt sich aus einigen ziffermäßigen Angaben, welche in der Begründung der Vorlage beigebracht sind, entnehmen. Danach sind die Baukosten für eine Tonne Getreide, welche in ein mit maschinenmäßiger Ausrüstung versehenes Kornhaus einzulagern ist, auf 35 bis 40 M. zu veranschlagen. Für die in der Vorlage beantragten drei Millionen Mark würden danach Lagerräume für 75 bis 85 000 Tonnen Getreide beschafft werden können. Nun ist der durchschnittliche Ernteertrag an den vier Hauptgetreidesorten (Weizen, Roggen, Gerste und Hafer) in Preußen nach bisherigen statistischen Ermittelungen auf 11 bis 12 Millionen Tonnen zu veranschlagen; Brotkorn (Weizen und Roggen) liefert hierzu allein $4^3/_4$ bis 5 Millionen Tonnen. Für die Einlagerung in Staatsspeichern kann freilich diese Gesammtmenge überhaupt nicht in Frage kommen. Zunächst gehen davon die für die Aussaat erforderlichen Quantitäten ab, die auf rund ein Siebentel des Ernteertrages zu veranschlagen sind. Ferner müssen außer Betracht bleiben diejenigen Getreidemengen, welche zur Ernährung der in den landwirthschaftlichen Betrieben Beschäftigten, eventuell auch zur Viehzucht 2c. unmittelbar oder nahezu unmittelbar Verwendung finden und die auf etwa ein Drittel des Ernteertrages geschätzt werden können. Rundet man alle diese Abzüge nach oben hin ab und zieht zunächst nur Weizen und Roggen in Rechnung, so würden im Anfange des Erntejahres doch noch immer $2^1/_4$—$2^1/_2$ Mill. Tonnen Brotkorn zu lagern sein, ein Bestand, der nur in dem Maße abnehmen soll, als der Bedarf hervortritt. Von dem zunächst erforderlichen Lagerraum würden mithin im besten Falle die Staatsspeicher nur 2—3 Prozent bieten können. Nur ein sehr kleiner Theil der preußischen Landwirthe würde danach von dem geplanten Versuch Nutzen ziehen können, wenn derselbe überhaupt Nutzen bringt. Selbst in agrarischen Kreisen aber fängt man an zu bezweifeln, daß die vorgeschlagene Einrichtung dem deutschen Getreidebau Vortheil bringen werde. Freilich wer von der durch die Erfahrung durchaus nicht gerechtfertigten Voraussetzung ausgeht, daß die Getreidepreise von beendeter Ernte bis zur neuen Ernte unabänderlich eine steigende Bewegung verfolgen, mag auf dem Papier einen sicheren Gewinn herausrechnen. Aber wenn die Getreidepreise — wie wir es in dem letzten Jahrzehnt wiederholt erlebt haben — in eine fallende Richtung gerathen, so daß sie am Schlusse des Erntejahres (Juni) viel niedriger stehen als am Beginn desselben (Juli-August), ist ein Verlust statt eines Gewinnes für die landwirthschaftlichen Genossenschaften, welche die Staatsspeicher mit Getreide belegt haben, unvermeidlich. Es ist nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich, daß unter solchen Umständen die ungünstige Konjunktur für die Landwirthschaft durch die neue Einrichtung geradezu verschärft werden wird, denn diese Vorräthe sind öffentlich bekannt und leicht kontrollirbar, und sie müssen bis zum Beginn der neuen Ernte abgestoßen werden, da die Genossenschaften doch nicht, wie es der private Getreidehändler in seinen eigenen Speichern sehr wohl thun kann, die Staatsspeicher auch auf ein neues Erntejahr für altes Getreide spekulationsweise in Anspruch nehmen können. Im Interesse der Landwirthschaft selbst verdient deshalb die Regierungsvorlage die allersorgfältigste und vorsichtigste Prüfung.

Δ **Berlin**, 17. April. [Die Zuckersteuer.] Die Aussichten der Zuckersteuervorlage sind womöglich noch geringer geworden, als sie waren. Das hat sich in der heutigen betreffenden Kommissionssitzung gezeigt, wo die Geister heftig auseinander platzten. Der Antrag des Herrn v. Staudy, es lieber beim jetzigen Zustande der Dinge zu belassen, und die Erklärung dieses Abgeordneten, daß das Kompromiß aus der ersten Lesung für ihn völlig unannehmbar bleibe, verschnupften die Freunde des Kompromisses dermaßen, daß es allerlei gereizte Auseinandersetzungen gab. Die Kommission ging auseinander, ohne überhaupt etwas beschlossen zu haben. Am nächsten Dienstag will man sich wiedersehen, und bis dahin wird wohl an verschiedenen Kompromißvorschlägen gearbeitet werden. Die Erwartungen der Freunde der Zuckersteuervorlage sind schon so weit herabgegangen, daß ihnen eine Exportprämie von 2,50 Mark als das Aeußerste erscheint, wozu sich das Centrum verstehen würde. Ob sie damit Recht haben, wird man ja sehen. Jedenfalls aber zeigt die Haltung des Centrums, wie unwirksam die drohenden Forderungen der schlesischen Centrumsagrarier unter der Führung des Herrn von Schalscha geblieben sind. Die Centrumsfraktion kümmert sich ganz einfach nicht um jene trotzigen Wünsche aus Breslau, und wenn auch einige ihrer Mitglieder für die bekannten Kompromißbeschlüsse erster Lesung stimmen mögen, so würden sie das ohne die schlesischen Sezessionslustigen auch gethan haben, während voraussichtlich kein einziges von den übrigen Centrumsmitgliedern ihnen aus Furcht vor Herrn v. Schalscha beitreten wird.

— Die Mitglieder der Kommission für die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens folgten gestern einer Einladung des Staatssekretärs v. Bötticher zum Mittagessen. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Staatssekretär, um den bei den Berathungen erschienenen Apothekern den Dank für ihre Betheiligung auszusprechen. Hätten auch diese Berathungen, so führte der Staatssekretär ungefähr aus, nicht dazu geführt, eine Einmüthigkeit der betheiligten Kreise über das Prinzip des Apothekenbetriebsrechts herbeizuführen, was ja erwünscht gewesen wäre, so sei doch die Thätigkeit der Kommission keine erfolglose und würde die Regierung manche Anregung und Belehrung aus ihr ziehen. Die Apotheker könnten die Versicherung entgegennehmen, daß die Regierungen keinen Schritt thun würden, ohne die eingehendste Prüfung und Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und die genaueste Abwägung der Wünsche aller Parteien. Es sei deshalb zu Befürchtungen irgend welcher Art, wie sie in Apothekerkreisen laut geworden seien, keine Veranlassung.

— Der Reichstag hat die zweite Lesung der Vorlage gegen den unlauteren Weitbewerb beendigt und, wie zu erwarten gewesen, die Kommissionsbeschlüsse im Wesentlichen angenommen. So gut der Grundgedanke der beiden wichtigen §§ 9 und 10 (Schutz von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen) auch sein mag, so bleibt es bedauerlich, daß die beantragten Milderungen nicht durchgesetzt werden konnten. Es ist bezeichnend, daß sogar Freiherr v. Stumm die Härte der Kommissionsfassung scharf, aber vergeblich, hervorhob.

L. C. Standesgemäß. Nach einer zusammenhängenden Darstellung der Affaire Schrader-Kotze, welche der „Lokal-Anz." „auf Grund authentischer Quellen" veröffentlicht, hätte Herr v. Kotze, nachdem das Kriegsgericht ihn von der auf Denunziation des Frhrn. v. Schrader beruhenden Anklage, Verfasser der anonymen Schmähbriefe an die Hofgesellschaft vom Herbst 1894 zu sein, freigesprochen, seinen Ankläger wegen wissentlich falscher Anschuldigung bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I denunzirt und eine Herausforderung des Frhrn. v. Schrader wegen Beleidigung bis zur Erledigung des Strafverfahrens abgelehnt. Diese Weigerung des Herrn v. Kotze gab seinem Gegner Anlaß, an das Ehrengericht zu appelliren, welches demnach darüber zu entscheiden hatte, ob beide Herren sich in dieser Sache „standesgemäß" benommen hätten. Das Zietenhusaren-Regiment in Rathenow verurtheilte Herrn v. Kotze zur Entfernung aus dem Offizierstande, während Herr v. Schrader freigesprochen, also sein Verhalten als „standesgemäß" anerkannt wurde. Der Kaiser hob dieses Urtheil auf und verwies die Sache an das Generalkommando des 3. Armeekorps, welches das in Hannover garnisonirende Königs-Ulanenregiment mit der ehrengerichtlichen Erledigung beauftragte. Das Offizierkorps dieses Regiments verurtheilte beide Herren zu schlichtem Abschied; an dessen Stelle bezüglich des Herrn v. Schrader, der inaktiver Offizier war, auf Grund der Verordnung über die Ehrengerichte der Verlust der Uniform trat. Das Offizierkorps entschied also, daß beide Herren nicht „standesgemäß" gehandelt hätten. Offenbar hatte das erste Ehrengericht die Denunziation Kotzes, als angeblichen Verfassers der Schmähbriefe als standesgemäß anerkannt — trotz des freisprechenden Urtheils des Kriegsgerichts, während das zweite Ehrengericht der entgegengesetzten Ansicht war. Der Kaiser hat bekanntlich auch die zweite ehrengerichtliche Entscheidung aufgehoben und beide Angeklagte verwarnt, fernerhin die Standesehre besser zu wahren. Soweit Herr v. Kotze in Frage kommt, konnte diese Verwarnung nur den Sinn haben, daß derselbe durch die Weigerung, die Herausforderung des Herrn v. Schrader trotz des Antrags auf richterliches Vorgehen gegen den letzteren — welches übrigens die Staatsanwaltschaft aus materiellen Gründen abgelehnt hat — anzunehmen, die Standesehre vernachlässigt habe. In der Verordnung vom 2. Mai 1874, betreffend die Einsetzung der Ehrengerichte für das deutsche Heer heißt es: „Ein Offizier, welcher im Stande ist die Ehre eines Kameraden in frevelhafter Weise zu verletzen, ist ebenso wenig in meinem Heere zu dulden, wie ein Offizier, welcher seine Ehre nicht zu wahren weiß." Anscheinend wird diese Bestimmung in der Praxis so gehandhabt, daß ein Offizier, der die Ehre seines Kameraden in frevelhafter Weise verletzt hat, gleichwohl noch als satisfaktionsfähig betrachtet wird, obgleich er im Heere nicht mehr geduldet werden soll! Auf der anderen Seite wird der Kamerad, dessen Ehre jener in frevelhafter Weise verletzt hat, mit der Ausstoßung aus der Armee bedroht, weil er vor bürgerlichen Gerichten sein Recht sucht. In der Angelegenheit Schrader-Kotze tritt also der Gegensatz zwischen militärischem Ehrgefühl und bürgerlichem Recht in schroffster Weise in den Vordergrund.

√ Das Stöcker'sche „Volk", in dem man sonst nur christlich-soziale Zänkereien findet, hat eine feine „Nachricht" erwischt. Das Blatt erfährt aus parlamentarischen Kreisen, es bestehe die Absicht, den Reichstag am 15. Mai auseinandergehen zu lassen, am 1. Oktober wieder zusammenzuberufen und ihm dann, vor der Etatsberathung, das von der Kommission fertiggestellte Bürgerliche Gesetzbuch vorzulegen. Das „Volk" fügt tiefsinnig hinzu: „Das würde für eine Reihe wirthschaftlicher Reformgesetze eine Vertagung um ein volles Jahr bedeuten, wenn es geschickt „gemacht" wird. Im Reichstage selbst weiß man natürlich garnichts von solcher „Absicht" der Regierung. In der Nachricht des Stöckerblattes spricht sich auch nur die zitternde Furcht aus, daß von den schönen Dingen, die jetzt in zweiter und dritter Lesung eingeheimst werden sollen, Dies oder Jenes noch nicht in Sicherheit gebracht sein könnte.

Da wir einmal beim „Volk" sind, so sei mitgetheilt, daß das Blatt einen schweren Verlust anzeigt, der Herrn Stöcker betroffen. Der an Kindesstatt gehaltene Neffe Stöckers ist in dieser Nacht gestorben. Er war Student und hatte ein Lungenleiden. Stöcker selbst ist kinderlos.

— Die Antisemiten unter sich. Das Organ des Dr. Dühring leitartikelt heute gegen Herrn Friedrich Lange, welcher als „Deutschthumparasit" (Deutschthumschmarotzer) gekennzeichnet wird. Lange hatte kürzlich, wie von uns mitgetheilt wurde, die „Staatsb. Ztg." ein „daitsches" Blatt genannt.

— Wie die „Altbraunschweigische Volksztg.", das Organ der braunschweigischen Welfenpartei, berichtet, wurde nachstehendes Telegramm am Dienstag in Braunschweig zur Post gegeben: „Ihrer königl. Majestät Marie von Hannover zu Gmunden, Oesterreich. Die Mitglieder der braunschweigischen Rechts-Landespartei übersenden der hohen Mutter unseres rechtmäßigen Landesfürsten tiefe ehrerbietigste Glückwünsche." — Dieses Telegramm wurde mit folgender Begründung zurückgegeben: „Braunschweig, 14. April 1896. Herrn Karl Herrmann hier. Anliegend wird Ihnen das von Ihnen aufgegebene Telegramm zurückgesandt. Wegen Unzulässigkeit des Inhalts ist das Telegramm zur Beförderung nicht geeignet. Telegrammannahme, Schoper." — Nachdem hierauf die Worte „rechtmäßigen Landesfürsten" gestrichen und durch „Herzog" ersetzt waren, wurde das Telegramm angenommen. Abends kam das Telegramm wiederum mit folgender Begründung zurück: „Braunschweig, 14. April 1896. Das von Ihnen heute Nachmittag an Ihre königliche Majestät Marie von Hannover zu Gmunden, Oesterreich, aufgelieferte Telegramm kann auf Grund der Bestimmungen im § 1, III der Telegraphenordnung nicht befördert werden. Die erhobene Gebühr von 1 M. 55 Pf. folgt anbei zurück. Kaiserliches Telegraphenamt, Wittenberg." Darauf erst bequemten sich die Herren, dem Telegramm einen Wortlaut zu geben, der eine Beförderung zulässig machte.

— Auch in Bayern beschäftigt man sich mit einer Steuerreform; wie nämlich aus München gemeldet wird, hat der bayerische Finanzminister bei der Berathung des Etats der direkten Steuern erklärt, ein Gesetzentwurf betreffend Reformen der Einkommensteuer, Kapital-, Renten- und Gewerbesteuer sei in den Grundzügen fertig. Die vollständige Ausarbeitung werde soweit gefördert werden, daß die Vorlage unmittelbar beim Zusammentritt der nächsten Landtagssession erfolgen könne.

Rußland und Polen.

⌐ Petersburg, 16. April. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Auch die hiesige „Börsenztg." behauptet, der russisch-deutsche Handelsvertrag werde nochmals Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland werden; der Handelsvertrag sei „mangelhaft formulirt" und darum unbedingt korrekturbedürftig. Bei dem Finanzminister seitens Industrieller, Landwirthe und Exporteure eingereichte Klagen wiesen darauf hin, daß verschiedene ungenaue Punkte des Handelsvertrages zu Tage getreten seien, welche die deutsche Regierung zum Nachtheil Rußlands ausbeute (?). Jene inkorrekten Punkte sollen nun revidirt, erläutert und ergänzt werden, zu welchem Zweck der Finanzminister hier demnächst eine Spezialkommission zu bilden gedenkt. Sobald das Korrektur-Projekt fertig geworden, werde die russische Regierung es der deutschen Regierung vorstellen und um Genehmigung seiner Anwendung nachsuchen. — Englische Blätter wissen von einer projektirten neuen russisch-persischen Anleihe zu erzählen. Die persische Regierung brauche 700 000 Pfund Sterling, die Rußland ihr unter so günstigen Bedingungen — zu 4 Prozent und ohne jede Verpfändung — zur Verfügung stelle, daß ein englischer Wettbewerb bei diesem Geschäft ausgeschlossen erscheine. Ueber die Anleihe sollen augenblicklich zwischen dem russischen Gesandten in Teheran und der persischen Regierung Verhandlungen schweben. Zu dieser Meldung ist zu bemerken, daß die Idee einer russisch-persischen Anleihe in den russischen Regierungskreisen schon seit längerer Zeit erwogen wird; vor Monaten sprach man bereits davon. Ob aber eine Anleihe mit Persien wirklich zu Stande kommt, bezw. wie weit die näheren Angaben der englischen Meldung wahr sind, darüber läßt sich augenblicklich keine sichere Auskunft geben. Es ist selbverständlich, daß Rußland, falls es dazu im Stande ist, keine Gelegenheit versäumen möchte, seinen Einfluß in Persien zum Schaden Englands zu verstärken und es scheint auch Rußlands Methode zu sein, gerade durch Finanzoperationen — wie der Fall mit China beweist — mit asiatischen Staaten politische Geschäfte zu machen.

* Der geheime Vertrag zwischen Rußland und China ist von der Zeitung „North China Daily News" in Shanghai in Wortlaut veröffentlicht worden:

In dem Vertrag heißt es u. A., China werde das Aeußerste aufbieten, um Rußland in jeder Weise beizustehen, falls es mit irgend einer asiatischen Macht Schwierigkeiten haben sollte. Zu diesem Zwecke gestattet China Rußland, irgend welche Häfen längs seinen (Chinas) Küsten zu irgend einer Zeit zum Ein- und Auslaufen zu benutzen, um in diesen seine Flotte zu mobilisiren oder zu Ausbesserungen, Ergänzung des Kohlenbedarfs u. s. w. Sollte für Rußland eine ernste Gefahr bestehen, so gestattet China, daß Rußland im Geheimen seine erforderlichen Kräfte in China rekrutirt, daß Rußland Pferde ankauft, Coolies anwirbt 2c. Sollte China seinerseits mit anderen Mächten irgend welche Schwierigkeiten haben, wird Rußland streben, diese Schwierigkeiten beizulegen; falls aber diese guten Dienste keinen Erfolg haben sollten, ist Rußland verpflichtet, China vor anderen Mächten Hilfe zu leisten, und dadurch die zwischen den beiden Mächten bestehende Allianz noch fester zu knüpfen. — Bei diesem Vertrag hat also China seine Unabhängigkeit fast völlig eingebüßt.

Spanien.

* Madrider Zeitungen erörtern bereits die Frage, ob es nicht angezeigt sei, in den Cortes die Einführung von Verwaltungsreformen auf Kuba zur Diskussion zu stellen und auf diese Weise der diplomatischen Intervention der Unionsregierung in Washington zuvorzukommen. Canovas del Castillo wird sich schwerlich sträuben, dieser Anregung zu folgen, aber die Cortes sollen erst Mitte Mai zusammentreten, und es fragt sich, ob man in Washington den Eifer der Insurgentenfreunde wird bis dahin zügeln können. Einstweilen ist die Madrider Regierung bestrebt, ihre spanische Kriegsmacht für einen Konflikt mit den Vereinigten Staaten vorzubereiten. Der Marine-Minister hat nach einer Madrider Meldung der „C. N." den Auftrag erhalten, zwei Torpedoboot-Zerstörer herstellen zu lassen, die wahrscheinlich in England gebaut werden. Wichtiger wäre es freilich, mit den auf Kuba vorhandenen Streitkräften Erfolge gegen die Insurgenten zu erzielen. Aber was General Weyler bisher in dieser Beziehung erreicht hat, ist nicht hinreichend, um das Operationsfeld der Aufständischen einschränken zu können. Das letzte Renkontre zwischen den Banden unter Führung Macco's und den spanischen Truppen ist geeignet, das Vertrauen zu den spanischen Befehlshabern gründlich zu erschüttern. Das Bataillon Alfonso XIII. war in einen Hinterhalt gelockt und von 5000 Aufständischen in der Nähe von Lechuza umzingelt worden. Es wäre zu einer schlimmen Katastrophe gekommen, wenn nicht das Kanonenboot „Alerta" und das Erscheinen eines Entsatzkorps unter Oberst Y clan die Insurgenten von dem weiteren Angriff abgehalten hätte. Der spanische General Eschavarria ist seines Kommandos enthoben worden, weil er jenes arg bedrängte Bataillon nicht rechtzeitig unterstützt hat. Es soll eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden. Das Bataillon wurde vom General Davos befehligt, der selber nach einem Madrider Berichte zugegeben haben soll, daß die Spanier bedeutendere Verluste als die Insurgenten erlitten haben. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß General Weyler noch 40 000 Mann Verstärkungen verlangt hat. Aus einer verläßlichen Statistik geht übrigens hervor, daß den 45 000 Insurgenten mehr als 120 000 Mann spanischer Truppen auf Cuba gegenüberstehen. — Die inneren Schwierigkeiten wachsen für die Regierung in Madrid in bedenklichem Maße. Wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, sind sämmtliche Oppositionsparteien entschlossen, aus den Cortes auszutreten und dort die ministerielle Majorität allein zu lassen, wenn die letzten Wahlen in Madrid und auf Cuba nicht annullirt werden. Sagasta erklärte, er werde alle gesetzlichen Mittel zur Erreichung dieses Zweckes anwenden. Die Aufregung wächst bedenklich. Gestern fand eine große Versammlung der Madrider Innungen statt zum Protest gegen die angewandten Mittel der Wahlmache, sowie zur Besprechung von Maßnahmen zur Vertheidigung des gegen die unglückliche Mißwirthschaft der Madrider städtischen Behörden auftretende Marquis Cabrinana, dessen Einkerkerung unmittelbar bevorzustehen scheint.

Militär und Marine.

K. Dem Vernehmen nach wird während der diesjährigen Kaisermanöver die strategische Rolle der Kavallerie in ein helles Licht gestellt werden. Es kann ja gar keinem Zweifel unterliegen, daß die strategische Aufgabe der Kavallerie, die den Armeen weit voraus geschickt wird, um den Feind in seiner Stellung, Stärke und seinen Absichten zu erforschen, immer wichtiger wird, weil die Heere sich vergrößern; diese Aufgabe wird bei den Millionenheeren der Zukunft eine großartige sein. Denn es liegt ja doch wohl klar auf der Hand, daß je größer die Massen des Feindes sind, desto schwieriger es für die Leitung sein wird, über die Absicht, die Stärke und Stellung des Feindes Aufschluß zu erhalten. Nur die Kavallerie, die gut geleitete freilich, hat wirklich gesehen, was sie meldet; ihre Meldungen geben für die Führung den Ausschlag, der sie eben das strategische Uebergewicht über den Feind in die Hände legt. — Ein hoher Werth wird während der diesjährigen Kaisermanöver auch auf die ausgiebigste Ausnutzung der telegraphischen Verbindungen zur Uebermittelung von Nachrichten gelegt werden. Die Ausrüstung der Kavallerie mit telegraphischen Apparaten wird hierbei zu statten kommen. Da jedoch die telegraphischen Verbindungen vom Feinde leicht zerstört werden können, so wird eine gut geschützte Relaislinie angelegt werden. Radfahrer, besonders auch zur Schonung der Pferde, werden dabei benutzt werden.

K. Der zum Generaladjutanten des Königs von Württemberg ernannte Generalmajor v. Bilfinger stammt von dem berühmten Fortifikator Bernhard Bilfinger ab, dessen Lebensgang recht merkwürdig ist und von dem Friedrich der Große gesagt hatte: „Das war ein großer Mann, den ich sehr verehre." Dieser Bernhard Bilfinger war 1693 geboren, las 17?3 in Tübingen Mathematik und Moral, verfaßte 1728 als Petersburger Akademiker eine berühmte Preisschrift über die Schwere und betrieb für die Kaiserin Katharina Studien über die Befestigungskunst. Dann trat er 1731 eine theologische Professur in Tübingen an, wurde 1736 als Fortifikator und Geheimrath vom Herzog Karl Alexander nach Stuttgart gezogen und nahm nach dem plötzlichen Tode des Herzogs (1737) als Haupt der Vormundschaftsbehörde die Regierung mit Kraft in die Hand. Bilfingers fortifikatorische Arbeiten haben seiner Zeit ganz bedeutendes Aufsehen erregt und es ist gewiß charakteristisch, daß ein Mann von dem Lebensgange Bilfingers sich so andauernd und leidenschaftlich mit der Befestigungskunst beschäftigte.

= In der kaiserlichen Marine sind eine ganze Anzahl Beförderungen vollzogen worden. 6 Kapitän-Lieutenants (Ingenohl, Mandt, v Colomb, Sommerwerck, Janke und Kinkstück) sind zu Korvetten-Kapitäns befördert worden. Dieselben sind sämmtlich am 12 April 1874 in die Marine eingetreten. 15 Lieutenants zur See wurden zu Kapitän-Lieutenants befördert. Kapitän zur See Rittmeyer wurde zur Disposition gestellt und erhielt den Charakter als Kontreadmiral. Rittmeyer ist am 21. April 1866 in die Marine eingetreten und war seit dem 2. April 1891 Kapitän zur See. Zuletzt war er Kommandeur der 1. Werft-Division.

Lokales.

Posen, 18. April.

* Das Zustandekommen des Projekts für die Ueberwölbung und Umleitung der Bogdanka außerhalb der Stadt ist dem Vernehmen nach als gesichert anzusehen. Das Projekt, über das wir vor längerer Zeit eingehend berichtet haben, sieht bekanntlich den Ersatz der offenen Bogdanka von der Kirchstraße in Jersitz, an welcher Stelle zuerst und hauptsächlich die Schmutzwässer des Vororts in den Bach geleitet werden, bis zum Bogdankakanal in der Naumannstraße durch einen geschlossenen und gradlinig geführten Kanal und die Umleitung der Hochwässer des Bachs nach dem Wiersebach vor. Zur Ausführung des Projekts sind an Zuschüssen bereit gestellt:

von den Festungsbehörden	27 000 M.
„ der Eisenbahnverwaltung	15 000 „
„ „ Gemeinde Jersitz	25 000 „
zusammen	67 000 M.

Die Kosten, die ursprünglich auf 108 000 M. veranschlagt waren, haben sich durch die von den Festungsbehörden an die Genehmigung des Projekts geknüpften Bedingungen um rund 9000 M. erhöht sodaß sie sich nunmehr auf 117 000 M. belaufen. Der Magistrat hat beschlossen, für diesen Zweck 40 000 M. aus städtischen Mitteln herzugeben, und wird die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung hierzu nachsuchen. Der noch fehlende Restbetrag von 10 000 M. soll noch von der Gemeinde Jersitz aufgebracht werden. In der Bürgerschaft wird die Realisirung des Projekts lebhafte Freude hervorrufen.

S. **Ueber den Bau einer Kleinbahn durch den Kreis Samter** wird uns aus Samter geschrieben: Der Magistrat in Zirke hat in Anbetracht des dort stark empfundenen Uebelstandes, daß diese Stadt beim Bau der Sekundärbahn Meseritz-Rokietnica nicht gebührend berücksichtigt worden ist — die nächste Bahnstation liegt nämlich ca. 13 Klm. entfernt — den Bau einer Kleinbahn nach Samter in einer Richtung, die die Kreisgrenze etwa bei Gnuszyn-Bialokosch schneiden soll, in Anregung gebracht. Er sucht dies damit zu begründen, daß mit der Vollendung des Baues der Zuckerfabrik zu Samter die Produktionsfähigkeit der Gegend gestiegen sei, daß ferner in der Richtung der ungefähren Trace verhältnißmäßig zahlreiche und große Güter lägen, denen so bedeutende Ausgaben durch den Gütertransport zur nächsten Bahnstation oder zur Warthe nach Zirke entständen, wie sie im Westen die Landwirthschaft bei Weitem nicht zu tragen hätte. Es seien außerdem im vergangenen Jahre zwei neue Brennereien mit bedeutendem Kohlenbedarf entstanden, wozu noch käme, daß die reichen Braunkohlenlager von Zirke der Aufschließung harrten, die leistungsfähige Ziegelfabrikation einer billigen Transportgelegenheit bedarf, auch der Gütertransport von und nach der Warthe schon jetzt bedeutend sei u. s. w. u. s. w.

Ohne ein definitives Urtheil aussprechen zu wollen, ist doch ohne Weiteres anzuerkennen, daß das Projekt eine ernsthafte Würdigung verdient. Kleinbahnen sind Vermittler des Nahverkehrs, die, wie die Erfahrung gelehrt hat, selbst unter ungünstigen Verhältnissen immer noch eine — wenn auch mäßige — Rente abwerfen. Im vorliegenden Falle liegen aber die Verhältnisse so durchaus günstig, wie ein Blick auf die Karte und in das Güterlexikon ergiebt, daß eine angemessene Rentabilität als sicher angenommen werden kann. Große technische Schwierigkeiten dürften nicht vorhanden sein, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß in dem im Kreise Birnbaum vorhandenen Hügelland immerhin bemerkens-

werthe Steigungen zu überwinden sein werden. Diese Terrain-schwierigkeiten fallen indessen bei einer Kleinbahn weit weniger ins Gewicht, als bei den Normal- oder Nebenbahnen, denn es dürfte bekannt sein, daß erstere diese weit leichter bei ihrer Fähigkeit, sich dem Gelände anzuschmiegen, überwindet. Die Maximalsteigung für eine Kleinbahn beträgt 1 : 30, und Kurven bis zu 30 Met. im Halbmesser können ohne Schwierigkeit überwunden werden. Die Maximalgeschwindigkeit beträgt 20 Klm. pro Stunde und für den Fall, daß zu dem eigentlichen Planum öffentliche Wege für größere Strecken nicht benützt werden. Die Bahn hat sicher eine volks-wirthschaftliche Bedeutung und besonders Samter hat alle Ursache, das Projekt zu unterstützen. Wie für beide Kreise jetzt sich schon ein vorbereitendes Komitee gebildet, bestehend aus den Herren Landrath von Blankenburg, Graf Lacki, Rittergutsbesitzer Wil-zynski-Gnuszyn, Landrath von Willich, Rittergutsbesitzer Baron von Massenbach-Bialokosch, von Seydlitz-Schrodke, Bürgermeister Gelfert-Zlike; auch sind bereits mit einer Kleinbahngesellschaft Verhandlungen angeknüpft worden, sodaß hoffentlich das Projekt seiner Verwirklichung entgegensieht.

X. **Seeckt-Straße.** Der Magistrat hat beschlossen, die Straße an der Hauptfront des General-Kommandos, in der das Denkmal Kaiser Wilhelms steht (bisher theils Magazinstraße, theils Kanonen-platz), zu Ehren des Herrn Kommandirenden Generals fortan Seeckt-Straße zu benennen. (Wiederholt.)

** **Die Feier der silbernen Hochzeit** begeht am künftigen Sonntage, 26. April, unser Polizeipräsident Herr v. Nathusius mit seiner Gemahlin, geborenen Freiin v. Massenbach. In den dem Jubelpaare durch Verwandtschaft u. s. w. näher stehenden Kreisen werden bereits Vorbereitungen getroffen, um die Feier dieses Familienfestes würdig zu gestalten.

r. **Die hiesige städtische Bürgerschule** begeht am 27. April die Feier ihres 25jährigen Bestehens. An diesem Tage wird um 9 Uhr Vormittags ein Festakt in der Aula der Anstalt und Nach-mittags 3½ Uhr ein Festessen im Sternschen Saale stattfinden. Eingeladen sind alle ehemaligen Lehrer, Schüler und deren Eltern, Gönner und Freunde der Anstalt. Der Einlaß zu dem Schulakt wird nur gegen Vorzeigung des Programms, das in der Schule vorher erhältlich, gewährt. Anmeldungen für das Festessen — à Couvert 3 M. — nehmen die Herren Rektor Schwochow, Ritter-straße 30 und Bürgerschullehrer Witte, Große Gerberstraße 2, ent-gegen.

* **Generallieutenant z. D. Konstantin v. Busse,** mehrere Jahre hindurch Kommandant von Posen, ist in Monte Carlo, nahezu 76 Jahre alt, gestorben. Geboren am 24. September 1820 zu Jauer, trat v. B. 1838 beim 17. Infanterie-Regiment auf Be-förderung ein, wurde 1840 Sekonde-Lieutenant, 1852 Premier-Lieutenant, 1857 Hauptmann. Als solcher that er Adjutantendienste beim Generalkommando des VII. Armeekorps. 1860 wurde v. B. Major im großen Generalstab und im Jahre darauf zum General-stab der 12. Division versetzt. Dort blieb er, bis er 1864 in die Front als Bataillonskommandeur zurücktrat. 1866 zum Oberst-lieutenant befördert, wurde er 1868 Oberst und Kommandeur des 43. Infanterie-Regiments. In dieser Stellung zeichnete er sich im Feldzuge 1870/71 so aus, daß er mit dem eisernen Kreuz 1. Klasse dekorirt wurde. 1872 wurde er unter Stellung à la suite des 43. Regiments Kommandeur der 26., im Jahre darauf der 18. Infan-terie-Brigade. Nach seiner Beförderung zum General-Major am 22. März 1873 wurde er Ende 1876 zum Kommandanten von Posen ernannt, am 18. Januar 1878 zum General-Lieutenant befördert und am 12. April 1881 in Genehmigung seines Abschieds-gesuchs mit Pension zur Verfügung gestellt.

* **Die Oberpostdirektionen** sind ermächtigt worden, die Ver-leihung des Rechts zur Errichtung und zum Betrieb von Tele-graphenanlagen zwischen Grundstücken, welche verschiedenen Besitzern gehören oder verschiedenen Betrieben dienen, selbstständig auszusprechen, wenn die Anlage nicht mehr als zwei Telegraphen- oder Fernsprech-Betriebsstellen umfaßt, die letzteren im Bestellbe-zirk einer und derselben Postanstalt liegen und nicht mehr als 25 km in der Luftlinie von einander entfernt sind. Die Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb der Telegraphen-Anlage erfolgt unter Vorbehalt des Widerrufs. Die Antragsteller müssen sich verpflichten, die Leitung nur zur Beförderung ihrer eigenen Mittheilungen zu benutzen und die Uebermittelung anderer Nachrichten durch diese Leitung weder gegen Bezahlung noch un-entgeltlich zuzulassen und die Leitung auf ihre Kosten zu verlegen, sobald die Reichs-Telegraphenverwaltung dies aus Anlaß der An-forderungen des Reichs-Telegraphenbetriebes für erforderlich erachtet. — Zur Anbringung nicht Reichseigener Telegraphenleitungen an Reichs-Telegraphengestänge ist in jedem Falle die Genehmigung des Reichs-Postamtes erforderlich.

** **Der demnächstige Stabstrompeter** des 2. Leibhusaren-Regiments „Kaiserin" Nr. 2, der Nachfolger des mit Pension in den Ruhestand getretenen Stabstrompeters Schöppe, der Trom-peter Sergeant Fentsch hat sich vor einigen Tagen beim Regi-mentskommandeur gemeldet und probeweise die Funktionen des Stabstrompeters übernommen. Der nunmehrige Leiter des Trom-peterkorps hat die technische Hochschule für Musik mit Erfolg be-sucht — eine Vorbedingung für jeden Militärmusiker, der auf die Stellung als Stabshoboist bezw. Stabstrompeter reflektirt — und war bisher etatsmäßiger Trompeter im Kürassierregiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 in Halberstadt. Herrn Fentsch geht der Ruf voran, ein Meister auf der Trompete und Violine zu sein. Die Ernennung des Genannten zum Stabstrompeter er-folgt, den bestehenden Vorschriften zufolge erst nach Absolvirung der Probedienstzeit.

gn. **Das gemeindliche Omnibusfuhrunternehmen** von St. Lazarus, das den Personenverkehr zwischen diesem unseren Vororte und der Stadt Posen zu vermitteln und zu erleichtern be-stimmt ist, hat als gemeinnütziges Verkehrsinstitut in der kurzen Zeit seines Bestehens vermöge der gefälligen und praktischen Ein-richtung der Fahrzeuge sowie der Vorzüglichkeit des Pferdematerials sich die Gunst und Anerkennung des Publikums erworben. Be-dauerlicher Weise ist dies junge Unternehmen dadurch in wider-wärtige und mißliche Lage gerathen, daß die Pferde, durchweg schmucke und kräftige Thiere, wahrscheinlich unter unserem Klima, namentlich den seit mehreren Wochen herrschenden ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden scheinen und daß auch die den Pferden möglichen Falls ungewohnte Bewegung in schnellerer Gangart auf Steinpflaster einen nachtheiligen Einfluß auf ihren Gesundheitszustand übt. Eins dieser hübschen Pferde ist bereits eingegangen, wie wir vernehmen, an Herzlähmung; mehrere der Pferde sind an Druse erkrankt und befinden sich in thierärztlicher Behandlung. Dessenungeachtet erfährt der Omnibusverkehr keinerlei Unterbrechung, da der Gemeindevorstand sofort die benöthigten Hilfsgespanne angenommen hat.

* **Personalnotiz.** An Stelle des verstorbenen Regierungs-raths Haupt ist der Gerichtsassessor von Tilly aus Berlin mit den Justiziargeschäften bei der Präsidialabtheilung der hiesigen Regierung betraut.

* **Apotheken-Revision.** Die hiesige Wachsmannsche Hof-Apotheke ist gestern durch Regierungskommissare unter Zuziehung des Kreisphysikus Dr. Panienski revidirt worden.

n **Abgesperrt** wurde die Arbeitsstelle auf den Dominikaner-Wiesen durch Aufstellung eines Geländers längs des Gerber-dammes.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. April. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Die betreffende Abgeordnetenhauskommission verwarf nach dreistündiger Debatte mit elf Stimmen des Centrums, der Nationalliberalen und der Frei-sinnigen gegen zehn Konservative den Assessoren-paragraph.

Plön, 18. April. Die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen mit Begleitung sind früh 8 Uhr mittels Sonderzuges eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war der Kommandeur des Ka-dettenhauses Graf Schwerin, Landrath Graf zu Rantzau und Prä-sident Kinder zur Begrüßung erschienen. Unter Glockengeläut fuhren die Kaiserin und die Prinzen durch die festlich geschmückte Stadt. Vereine, Corporationen und Kadetten bildeten Spalier. Letztere empfingen die Prinzen mit lebhaften Jubelrufen.

Karlsruhe, 18. April. Der Kaiser wird heute Nachmittag dem Offizier-Rennen beiwohnen. Später wird der Kaiser bei dem preußischen Gesandten von Eisendecher den Thee einnehmen und dann noch einige Besuche bei hiesigen Künstlern machen. Morgen Vormittag 11 Uhr 45 Min. er-folgt sodann die Abreise mittels Sonderzuges über Würzburg nach Koburg.

Wien, 18. April. Das „Fremdenblatt" hört, der deutsche Kaiser verlieh anläßlich der Parade zahlreiche Ordens-auszeichnungen darunter: den Schwarzen Adler orden dem Generaladjutanten Grafen Paar, das Großkreuz des Rothen Adlerordens dem Reichskriegsminister Krieghammer, dem Kommandanten des 2. Korps Ueschuell, den Rothen Adler-orden I. Kl. dem Stadtkommandanten Handel, dem Sektions-Chef des Landesvertheidigungsministeriums Lehne.

Wien, 18. April. Bei der heutigen Bürgermeister-wahl waren sämmtliche 138 Gemeinderäthe anwesend. Lueger wurde mit 196 Stimmen gewählt und nahm die Wahl an. 42 Liberale stimmten für Grübl. Die in der Umgebung des Rathhauses sich aufhaltende Menschenmenge nahm das Wahlergebniß mit Hochrufen auf Lueger an.

Petersburg, 18. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird sich vom Bahnhofe nach dem Winter-palais, wo Zimmer für ihn bereit gehalten werden, begeben. 2 Stunden nach seiner Ankunft fährt der Fürst nach Zarskoje-Selo, wo er dem Kaiser vorgestellt wird.

London, 18. April. „Daily News" erklären, trotz amtlicher Ableugnung sei geplant, im Herbste 10 000 Mann nach dem Sudan zu senden, darunter 3 Bataillone Household-Truppen, welche private Anweisung erhalten, sich für den 1. Juli bereit zu halten.

London, 18. April. Der „Standard" schreibt: Es sei nicht ganz klar, ob Chamberlains Erklärung betreffs der Entsendung von Verstärkungen nach Südafrika den Zweck hatte, die Bedeutung dieser Maßregel abzuschwächen, oder den Weg für Mittheilungen weitergehender Pläne zu ebnen.

London, 18. April. Die „Times" melden aus Konstan-tinopel: Die Pforte benachrichtigte die Botschafter, daß die Bestallung eines muhamedanischen Untergouverneurs von Zeitum nur eine vorübergehende sei.

„Timesmeldung" aus Odessa: In Yalta fanden Zusammenstöße zwischen russischen und türkischen Arbeitern statt, wobei viele Personen ver-wundet wurden. Aus Livadia herbeigeholtes Militär stellte die Ordnung wieder her.

London, 18. April. Der „Daily Telegraph" meldet aus Prä-toria: Die Verhandlung gegen das Reform-komitee beginnt Dienstag. Der Staatsanwalt hat fast alle in Prätoria ansässigen naturalisirten Engländer aufgefordert, an der Jury mitzuwirken. Es wird ferner berichtet, Cecil Rhodes benachrichtigt den Gouverneur von Natal, er ver-lange keine regulären Truppen als Verstärkung wegen deren Unbekanntschaft mit der Kriegführung der Matabele.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 18. April, Abends.

Im Reichstag

wurde am Sonnabend zunächst der Antrag Auer be-treffend Einstellung des Widerklageverfahrens gegen den Abg. Molkenbuhr debattelos angenommen.

Sodann wird über das Abänderungsgesetz zum Gesetz über Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften diskutirt.

Ein Antrag des Abg. Metzner (Ctr.) zu § 1, wonach der Schnaps- und Spirituosenverkauf in Konsumvereinen zu untersagen ist, wird nach kurzer Debatte einstimmig ab-gelehnt; selbst der Antragsteller erhob sich nicht für seinen Antrag.

Ein Antrag des Abg. Schneider (Freis. Volksp.) zu Artikel I, Absatz 4, § 8, wird nach längerer Debatte ab-gelehnt.

Artikel I wird unverändert angenommen.

Beim Kommissionszusatz zu § 11, wonach jeder Genosse von der Eintragung in die Liste benachrichtigt werden muß, wird abgelehnt und die weitere Berathung auf Montag vertagt. Außerdem steht auf der Tages-ordnung die Duell-Interpellation des Centrums und der Antrag des Abg. v. Massow (kons.) betreffend Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe.

Das Abgeordnetenhaus

setzte am Sonnabend die zweite Lesung des Lehrerbe-soldungsgesetzes bei § 25 fort.

Abg. Richter polemisirt gegen den Finanzminister Miquel. Die höheren Staatszuschüsse erklärten sich einfach aus dem Be-völkerungszuwachs. Die Darstellungen des Ministers seien durch-aus falsch gewesen. Die Unterhaltungskosten für den einzelnen Lehrer seien in den Städten größer als auf dem Lande; das platte Land erhalte jetzt mehr Staatszuschüsse als es Einkommensteuer zahle. Statt die Gemeinden zu unterstützen, baue man Kreispaläste und Chausseen, die im Volksmunde Skatchausseen genannt werden, weil sie den Gutsbesitzern die Zusammenkunft zu Skatpartien erleichtern. Es handele sich nicht um ein Prinzip, sondern es lägen dem Gesetze nur fiskalische Rechenformeln zu Grunde. Fürst Bismarck habe einmal in einer Landtagssitzung be-züglich der Verwendungsgesetze erklärt, der Staat müsse alle Schul-unterhaltungskosten tragen. Dieser Gerechtigkeitssinn steche wohl-thuend von der Thätigkeit des Ministers Miquel ab. Redner weist darauf hin, daß die Gutsbezirke an Realsteuern das Dreifache der Volksschullasten zu tragen hätten und wendet sich gegen den vor-liegenden Antrag, der eine Verschlechterung des Schulwesens be-deute. (Beifall.)

Finanzminister Miquel führt aus, der Vorredner habe über Allesmögliche, nur nicht über die Vorlage gesprochen. Der Antrag stelle als Maßstab die Einkommensteuer fest; die Städte lieferten doch nicht dem Staat die hohen Einkommensteuern, sondern die reichen Leute, die in den Städten wohnen. (Lebhafte Heiterkeit.) Der Abgeordnete Richter habe kein Mittel zur Beseitigung des Defizits angegeben.

Kultusminister v. Bosse tritt für den § 25 in der Kom-missionsfassung ein.

Abg. v. Zedlitz (fk.) vertheidigt unter Polemik gegen den Abg. Richter den freikonservativen Antrag.

Abg. Sattler (natl.) zieht den Antrag der Nationallibe-ralen zu Gunsten eines von ihm neu eingebrachten Antrages zu-rück, welcher bezweckt, den Gemeinden die bisherigen Zuschüsse zu erhalten. Sein Antrag wolle die Beraubung der Städte verhin-dern. (Großer Lärm rechts). Er beantrage namentliche Ab-stimmung.

Abg. Dittrich (Ctr.) tritt für den Kommissionsbeschluß ein.

Abg. Gothein (Freis. Vp.) bekämpft den Kommissions-beschluß.

Abg. Kirsch (Ctr.) spricht sich im Gegensatz zu seiner Partei gegen § 25 aus.

In der namentlichen Abstimmung wird der Antrag des Abg. Sattler mit 185 gegen 125 Stimmen abge-lehnt und der Rest des Gesetzes angenommen.

Nächste Sitzung Montag: Sekundärbahnen.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages lehnte gestern Abend nach längerer Debatte den Beschlußantrag Meyer-Danzig ab, den Reichs-kanzler um Einbringung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wodurch der Zinsfuß der deutschen Reichs-anleihen auf 3 Proz. herabgesetzt wird.

Wie verlautet, wird der Reichskanzler Fürst zu Hohen-lohe nicht nach Koburg reisen.

Bremerhafen, 18. April. Prinz Heinrich von Preußen trifft heute mit dem Dampfer „Adler" hier ein und begiebt sich alsdann nach Southampton.

Wien, 18. April. Die antisemitische Majorität des Wiener Gemeinderaths beschloß, bei der demnächst stattfindenden Wahl des ersten Vize-Bürgermeisters Dr. Lueger auch zum ersten Vize-Bürgermeister zu wählen, damit derselbe im Falle einer Nichtbestätigung als erster Bürgermeister die Geschäfte der Stadt Wien leiten kann.

Wien, 18. April. Die an der heutigen Börse zirkulirenden Gerüchte von dem Rücktritt des Eisenbahnministers Guttenberg und des Sektionschefs Wittek werden von kundiger Seite als vollständig unbegründet bezeichnet. Da-gegen scheint die Demission des Kriegsministers Krieghammer that-sächlich bevorzustehen.

Brüx, 18. April. In der Nähe des Radetzky-Schachtes haben an mehreren Stellen Bodensenkungen stattgefunden, welche zu großen Befürchtungen Veranlassung gaben, da bei einer weiteren Senkung die Quellwasserleitung bersten würde. Es sind umfangreiche Vorsichtsmaßregeln in Angriff ge-nommen.

Kiew, 18. April. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Der Dniepr ist aus seinen Ufern getreten und steigt rapide. Die niedrig gelegenen Stadttheile sind über-fluthet und der Verkehr nur durch Kähne möglich. Auch viele umliegende Dörfer stehen unter Wasser, welches große Ver-heerungen anrichtet.

Paris, 18. April. Präsident Faure und Cavaignac werden demnächst Nancy besuchen, wo ebenso wie in Verdun ein Einfall von der deutschen Grenze markirt werden wird. Mehrere Journale bringen jetzt verschiedene Details, die bisher sorgfältig geheim gehalten wurden.

Paris, 18. April. In der Angelegenheit des Rechtsanwalts Fritz Friedmann, in der längere Zeit keine Mittheilungen in die Oeffentlichkeit kamen, meldet ein Telegramm, daß die Akten, welche zum Zweck einer eventl. Hinzufügung neuer Argumente für die Auslieferungsforderung nach Berlin gesandt worden waren, heute wieder in Paris eingetroffen sind; sie haben in Berlin einige Abänderungen erfahren, welche im Wesentlichen auf eine schärfere Betonung der schon be-kannten Motive hinausläuft.

London, 18. April. „Daily News" melden aus Rom, daß die Erneuerung des Dreibundes auf den Monat Mai 1897 verschoben sei. Die Dreibundherr-scher würden in dieser Zeit eine Zusammenkunft in Berlin haben.

London, 18. April. Chamberlain theilte dem Präsi-denten Krüger mit, daß aus den Kolonien Ver-stärkungstruppen eintreffen werden. Der Minister ver-sicherte dem Präsidenten, daß die englische Regierung von den freundschaftlichsten Gefühlen für Transvaal beseelt sei.

San Francisco, 18. April. (Reutermeldung.) Nach einer, aus Haiti hierher gelangten Meldung ist eine Streit-macht von einem französischen Kanonenboot seit einigen Monaten in Raiatea (eine der Gesellschaftsinseln im Großen Ocean) gelandet und hat die Königin Namea unterworfen. Die Königin ertheilte den Fran-zosen das Recht der Kontrolle über die Schifffahrt sowie der Errichtung einer Kohlenstation. Die Franzosen haben ihrerseits Namea als Königin anerkannt.

Grösstes, behaglichstes, erstes Haus.

Central-Hotel, Berlin.

3976

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Neue Direktion. **Glänzend renovirt.**

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter zeigen hocherfreut an 5314

Bojanowo, 17. April 1896.

Paul Günther und Frau Clara geb. Seliger.



Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 19 April 1896: Zum 2. Male: „Die Höllenbrücke". Montag, den 20. April 1896: Zu bed. erm. Preisen: Zum letzten Male: „König Heinrich". 5266

Lamberts Saal.

Heute Sonntag:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Montag, den 20.:

Benefiz für **Georg Schindler** und **Abschiedsvorstellung.**

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 19. April cr.:

Großes Concert

v. d. Kapelle des 6. Regiments. Anfang 4 Uhr. 5255

Halbe Eintrittspreise.

Ausstellung von über 400 Thieraten.

Verein Zoologischer Garten.

Bei Beginn des Sommers ladet zum Beitritt ein 5258

Der Vorstand.

Zum Tauber.

Sonntag, den 19. April 1896:

Großes Streich-Konzert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf. 5284

A. v. Unruh, Stabshoboist.

Etablissement „Wilhelmshöhe".

Endstation der Omnibuslinie Wilhelmsplatz-St. Lazarus.

Heute, Sonntag:

Großes Konzert

ausgeführt von der Gesammtkapelle des Niederschles. Fuß-Art.-Regiments Nr. 5 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hasenjäger.**

Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 15 Pf., Kinder von 6—14 Jahren 10 Pf., Kinder unter 6 Jahren frei. Jahres-Abonnements à 3 Mk. sind zu haben bei den Cigarrenhändlern Herren A Schubert, St. Martin, Lindau & Winterfeld und Gust. Ad. Schleh. 5243

St. Antonius-Verein.

Montag, den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr:

Unterhaltungs-Abend

im Tauber'schen Saale, Thiergartenstr. 5199

Zur Aufführung gelangt:

St. Patroklus,

Schauspiel mit Musik in 4 Akten von A. Hüttemann.

Ferner mehrere musikalische und deklamatorische Vorträge ernsten und heiteren Inhalts.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind bei Herrn Oscar **Klinke,** Franziskanerstr. 2 zu haben. Eintrittspreis an der Kasse 60 Pf. Kinder 10 Pf.

Etablissement Riviera,

F. Steuer, Thiergartenstraße 14.

Großes Concert der berühmten **Damen-Capelle Wilhelm Schmiedl.**

Anfang Sonntag 6½ Uhr Abends. 5294

Entree 20 Pfg.

Obersekundaner m. Stunden zu ertheil. Off. W. S 4 postl.

Nachruf.

Nach kurzem Leiden starb gestern Abends im 70. Lebensjahre unser langjähriger Vorschußkassen-Rendant, der Hauptlehrer a. D. 5231

Hieronimus Bierwagen.

Sein ehrenwerther Charakter, seine Pflichttreue und sein bescheidenes und freundliches Wesen werden ihm immer ein ehrendes Andenken bei uns sichern.

Czempin, den 17. April 1896.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

Hennigscher Gesangverein.

Donnerstag den 23. April, 7½ Uhr in Lamberts Saal:

Israel in Aegypten von Händel

unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. **Selma Thomas** (Alt) und des Herrn **Otto Hintzelmann** (Tenor) und unter Leitung des Herrn Professors **Hennig.** Orchester: Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 47.

Eintrittskarten zu 3 M. — für die passiven Mitglieder zu 2 M. — Textbücher zu 10 Pf. bei Herren **Bote & Bock.** Stehplätze 1,50 M. 4898

Ausstellung Gnesen

vom 19.—27. April 1896

für **Gasthof- und Haushaltungsgegenstände aller Art.**

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Täglich **Concert.** Elektrische Beleuchtung. Eintrittspreis 50 Pfennig. **Fahrpreisermäßigung** von Eisenbahnstationen der Provinz Posen **nach Gnesen am 18., 19., 22., 25. und 26. April d. Js.** (Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreis.) 4719

Das Ausstellungs-Comité.

G. Boese's Conditorei, Gnesen

empfiehlt den die hiesige Ausstellung besuchenden Herrschaften seine fein eingerichteten großen Räume, welche komfortabel eingerichtet und genügend bekannt sind. 5310

In der Ausstellung selbst bin ich mit meinen Fabrikaten nicht vertreten.

Hochachtungsvoll

Gustav Boese, Konditor.

Benoit's



Affentheater & Circus

trifft von **Berlin** kommend bestimmt am Dienstag, den 21. früh hier ein und wird am **Mittwoch, den 22., Abends 8 Uhr** seine **Gala-Eröffnungs-Vorstellung** geben. Alles Nähere wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht. 5248

Neuheiten

in **echt englischen Anzug- u. Paletotstoffen** zu **billigsten Preisen.** 5202

Tuch-Lager

M. Baruch,

Markt 49.

Sprechstunden im Sommer

Vm. 8-10; Nm. 4-5; Sonnt. 10-11

Breslau, Museumplatz 10.

Dr. B. Oppler,

Spezialarzt f. Magen-, Darm- u. Zuckerkranke.

Privatklinik f. Auswärtige.

Dr. med. Fritz Rothenberg

praktizirt im Sommer in

Bad Salzbrunn.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 21. Abends 9 Uhr bei Dümke 5236

Außerordentliche General-Versammlung.

Wegen Verlegung unserer Geschäfts-Lokalitäten

Total-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Tausk & Vogelsdorff,

Nr. 4. Schloßstraße Nr. 4. 4211

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

PATENTE aller Länder **GEBRAUCHSMUSTER** besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen wir **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu äußerst billigen Preisen. 4632

Philipp Koenigsberger & Co.,

Wilhelmstraße 25.

Dampf-Brod-Fabrik

Neue Graben-Dampfmühle.

Unser anerkannt schmackhaftes und billiges Brod ist außer in unseren eigenen Verkaufsstellen **Grabenstraße Nr. 2** und **Sapiehaplatz Nr. 11** in folgenden Geschäften käuflich:

Posen,

Adalbertstraße
Nr. 21. Pawlak.

Bismarckstraße
Nr. 1. Norek.

Bernhardinerplatz
Nr. 6. Silski.

Fischerei
Nr. 22a. Czarszynska,
Nr. 25. Wierzbicki,
Nr. 27. Hojnacki,
Nr. 31. Swiderska.

Gr. Gerberstraße
Nr. 36. Bąkowski,
Nr. 50. Sosnowski,
Nr. 54. Ciemniak.

Kl. Gerberstraße
Nr. 11. Sommerfeld,
Nr. 7. Dobak.

Halbdorfstraße
Nr. 26a. Gladysiak,
Nr. 36. Schwarz.

Jesuitenstraße
Nr. 9. Woźniak.

Kanonenplatz
Nr. 10. Plontke.

Langestraße
Nr. 8. Urbanski.

Martinstraße
Nr. 22. Markowski,
Nr. 30. Hopenheidt,
Nr. 88. Jasicka,
Nr. 46. Kosmowski,
Nr. 50 Schulz,
Nr. 50. Lindner, Eingang v. d. Bismarckstr. ße,
Nr. 58. Sibilska

Naumannstraße
Nr. 18 Walczinski

Ostrowet
Nr. 5. Ciąszynski,
Nr. 11. Mróczkowski,
Nr. 18. Radollak.

Petristraße
Nr. 4. Seiler.

Ritterstraße
Nr. 16 Klatt,
Nr. 29. Terasa.

Schützenstraße
Nr. 5 Majchrowicz,
Nr. 23 24. Iłowiecka.

Schrodkamarkt
Nr. 1. Fischbach,
Nr. 11. Mróczkowski.

Taubenstraße
Nr. 3. Beuther.

Thorstraße
Nr. 13. Kwiatkowski.

Benetianerstraße
Nr. 11 Hesse.

Wallischei
Nr. 74. Ritter,
Nr. 67. Koltermann,
Nr. 68 Czerwinski.

Neue Wallstraße
Nr. 3. Kleidt,
Nr. 4 Siebenhaar.

Wronkerplatz
Nr. 3. Zirkel

Bazare
Nr. 2. Schröder,
Nr. 10. Dembinski.

Jersitz,

Gr. Berlinerstraße
Nr. 59. Tarka,
Nr. 65. Arendowska

Festungsstraße
Nr. 14. Kuligorski,
Nr. 17. Kaszak

Hedwigstraße
Nr. 16. Wichlinska,
Nr. 26. Lira.

Hochstraße
Nr. 18. Czarnecki.

Kaiser Friedrichstraße
Nr. 17. Kernchen,
Nr. 18. Barczynski,
Nr. 22. Schwenzer,
Nr. 41. Rau,
Nr. 41. Jeske.

Kaiser Wilhelmstraße
Nr. 12 Kernchen,
Nr. 31. Sperlinski.

Mittelstraße
Nr. 9. Kotkowski.

Posenerstraße
Nr. 1. Sonnenberg,
Nr. 8. Gräser,
Nr. 31. Samolewski,
Nr. 57. Hempe.

St. Lazarus,

Glogauerstraße
Nr. 79. Arlt,
Nr. 97. Miegel,

Nr. 98. Kabick,
Nr. 107. Buschke,
Nr. 109 Kernchen.

Kanalstraße
Nr. 10. Michalski,
Nr. 15. Kernchen. 5249

Wilda,

Bachstraße
Nr. 4. Jungbluth,
Nr. 9. Olszewska,
Nr. 10. Sikorski,
Nr. 14. Czapczinski,
Nr. 15. Budzinski.

Kronprinzenstraße
Nr. 25 Merkur,
Nr. 35. Dickert,
Nr. 41. Sternasty,
Nr. 88. Borowicz,
Nr. 89. Mager,
Nr. 95 Kröhner.

Fabrikstraße
Nr. 6. Mohaupt,
Nr. 12. Słaby,
Nr. 37. Rochowski.

Gurtschin, Hoffmann.

Sämmtliche Sorten sind mit unserem Signum **S. H. & S.** versehen und bitten wir, unter Beobachtung desselben von der für die werthen Konsumenten so bequemen Einrichtung der Verkaufsstellen recht oft Gebrauch zu machen.

S. Herzog & Söhne.

Heirath wünscht ein reiches junges Fräulein. Näh. unt. J. 42 lag. Charlottenburg 2.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 1385 Goldarbeiter Friedrichstr. 4.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Generalversammlungsbeschlusses vom 20. Januar 1892 erhält § 52 des Statuts folgende Fassung:

Der Geschäftsantheil jedes Mitgliedes wird auf einen Höchstbetrag von 1500 Mark festgesetzt. — Dieser Antheil kann sogleich beim Eintritt voll gezahlt oder durch einzelne Nachzahlungen ergänzt werden welche jedoch zum mindesten vierteljährlich 5 Mark betragen müssen. (§ 7 der Erläuterung 2). 5232

Schrimmer Creditverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Schrimm, den 16 April 1896.

Der Vorstand.

Unger. Breslauer. Weigt.

Zum „grünen Kranze"

Schuhmacherstraße, Ecke Breitestr. 9. 3369

Neueröffnetes Café u. Restaurant. Vorzügliches Krotoschiner und Münchener Franziskaner Bier. ff. Kaffee, Thee und Chokolade. **Jeden Sonnabend Eisbeine. Frühstück 40 Pf. Abendbrot à la carte.**

Restaurant Wronkerstr. 12

empfiehlt seine der Neuzeit entsprechende **Lokalitäten.** 5250

Damen-Bedienung bis 11 Uhr Abends. 5250

Ertheile **gründl. prakt.** Unterricht in einf. und doppelter **Buchführung** u. allen Comtoirfächern. Beginn neuer Kurse am **4. Mai a. cr.** Für auswärtige Theilnehmer besondere 4 Wochen-Kurse. Uebernehme Einr. und Revisionen von Handelsbüchern, Aufst. von Bilanzen, sowie ähnl. Arbeiten.

T. Preiss,

prakt. Buchhalter, Handelslehrer und Bücherrevisor. 3813

Jesuitenstraße 12, II.

Noch einigen **Schülern und Schülerinnen** (Anfängern sowie Fortgeschrittenen) ertheilt **Klavierunterricht**

Alexandra Deichsel, akad. ausgebildete Klavierlehrerin, Gr. Gerberstr. 53, pt. r.

Capellmeister Hugo Hache,

Musiklehrer für **Klavierspiel und Gesang,** 4918

Gartenstr. 20, Ecke Halbdorfstr. Anmeldungen neuer Schüler an Wochentagen 2—3.

2. Centr. 2 täglich.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

rs. **Neue Zugvorrichtung.** Der Schmiedemeister Paul Kitzelmann in Rakwitz hat eine Zugvorrichtung für Last-, Kutsch- und andere Wagen erfunden und für die Erfindung beim Patentamt das Gebrauchsmuster angemeldet, welches nun unter Nr. 51771 der Gebrauchsmuster-Rolle eingetragen worden ist. Die neue Zugvorrichtung, die an das Achsenfutter jedes Wagens geschraubt werden kann, besteht aus zwei in der Länge zweifach verstellbaren Zugstangen, die einerseits auf an dem Achsenfutter befestigten Zahnstangen nach der Seite, andererseits mittels der Zugkloben und eines Tragebügels auf einer Zahnstange an der Deichsel in die Höhe verstellbar sind. Bei Anwendung der erfundenen Vorrichtung muß der Wagen fortan bei der Fortbewegung eine gerade Richtung inne halten. Der Aufhalter dient nur noch dazu, den Wagen anzuhalten, ein Lenken desselben findet durch ihn nicht mehr statt, denn dies geschieht lediglich durch die Zugvorrichtung. Bei richtiger Anwendung des Zuges schlägt die Deichsel beim Fahren über Rinnsteine, Ackerfurchen u. s. w. nicht mehr in horizontaler Richtung gegen die Pferde, was besonders wichtig bei tragenden Pferden ist. Vermittels des Zuges kann dem schwachen Pferde leicht ein Theil der Last abgenommen und dem stärkeren dieselbe zugelegt werden. Dabei aber kann dem ersteren die Deichsel nie, wie dies bei solchen Fällen bisher geschah, auf den Leib gedrängt werden. Um den Zug bei Dreispännern zu verwerthen, ist an dem Achsenfutter die Zahnvorrichtung angebracht. An derselben ist zu reguliren, ob etwa zwei Pferde links oder rechts anzuspannen sind. Ein Brechen der Deichselscheeren ist ausgeschlossen, da die Pferde nicht mehr an der Deichsel ziehen. Selbst wenn bei Zwei- oder Dreispännern ein Pferd nicht anzieht, wird der Wagen doch bei Anwendung dieses Zuges in gerader Richtung fortgehen. Jeder Fuhrmann ist im Stande, nach Bedürfniß die erwähnte Vorrichtung zu stellen. Da die Zugvorrichtung in bedeutender Weise die Pferde schont, ist dieselbe von großer Wichtigkeit und geeignet, in den Thierschutzvereinen u. s. w. Erörterung zu finden. Da die erfundene Vorrichtung auch Mannschaften schonen soll, hat der Erfinder bereits in der vergangenen Woche bei der Artillerie und dem Train hier in Posen Versuche mit derselben angestellt, die zur Befriedigung ausgefallen sind, so daß zwei Exemplare des Apparats davon dem Militär zur weiteren Probe und Prüfung überlassen worden sind. Falls sich die Erfindung bewährt, so ist derselben eine große Zukunft sicher.

rs. **Der bekannte spanische Schwindel,** vor dem schon so oft gewarnt worden ist, taucht wieder auf. Diesmal zugestutzt auf — Kuba. Es wird uns darüber aus Rakwitz geschrieben: Ein hiesiger Bürger bekam folgenden mit dem Poststempel Malaga versehenen Brief: „Im Gefängnis Madrid 8 IV. 96 Geehrter Herr! Ich befand mich Zahlmeister auf der Insel Cuba als die Insurection ausbrach, flüchtete mich mit dem Reg. Geldern 448 000 pesetas wo mir der revolutionäre Chef 200 000 franken betlag, und mich nach Deutschland comissionirte ihm Waffen anzukaufen, jedoch wurde ich verfolgt und sah mich gezwungen in Ihrer Umgebung all mein Geld zu vergraben, nachher kehrte ich nach Malaga (Süd Spanien) uhm meine Tochter aus dem Colegium zu nehmen, wurde jedoch erkant und auf 15 Jahr verurtheilt. Wen Sie mir zu meinem Gelde verhelfen, so trett ich Ihnen den 3ten theil ab, müssen mir jedoch 800 Mark vorstrecken zur Ausführung uhm das meine Tochter mit dem Plan bis zu Ihnen reisen kan; ersuche mir auf meinen Vertrauten antwort geben, welche Adresse lautet: = Sr. D. Carlos Bueno C. San Bernabé No. 6 Madrid-Spanien. Als Vorsicht bitte Ihre Briefe nicht mit Ihrem Namen zu zeichnen, sonders wie folgt: = „Ramiro.“ Ihre mir günstige Antwort Entgegensehend zeichne Hochachtend. Manuel Sanshez — Ex Zahlmeister.“ Der Empfänger des Briefes wollte — man sollte es kaum glauben! — anfangs die geforderten 800 Mark gleich einschicken; er hat sich aber später eines Besseren besonnen.

gn. **Die Hauswasserleitung als Unterhaltungsspiel für Kindlein** dienstbar zu machen — das ist sicherlich eine originelle Idee. Ebenso gewiß aber wird es auch sein, daß wohl höchst selten ein Hauswirth an einen solchen Unterhaltungsspiel aufrichtige Freude empfindet, besonders in den Fällen, wo derselbe den Wasserverbrauch in seinem Hause genau nach der Markirung des Wasserzählers zu vergüten hat. — In einem unserer, einer Wasserleitung sich erfreuenden Vororte wohnt „eine Treppe hoch“ ein Ehepaar zur Miethe, dem der Wasserverbrauch zum ordnungsmäßigen wirthschaftlichen und häuslichen Bedürfnisse unbeschränkt eingeräumt ist. Eines schönen Tages Nachmittags — das erwähnte Ehepaar war ausgegangen — hörte der die Wohnung zur ebenen Erde bewohnende Hauswirth fort und fort das Wasser aus der Wasserleitung in der Wohnung über ihm strömen und plätschern. Als der geängstigte Hausherr endlich hinaufeilte, um sich über die Ursache zu vergewissern, wurde ihm auf sein Klopfen nach einiger Zeit die Küchenthür geöffnet und die in der Wohnung zurückgebliebene Kinderfrau bedeutete ihm, daß sie den Hahn der Leitung geöffnet habe, „um dem Kindlein der Herrschaft eine Unterhaltung zu bereiten“, der Kleine empfinde eine ausgelassene Freude an diesem Spielzeuge. Die Sache wäre damit abgethan gewesen, wenn nicht die Kinderfrau die Voreiligkeit begangen hätte, ihrem Herrn von der zudringlichen Neugierde des Hauswirths Mittheilung zu machen. Deshalb geschah es, daß dem Hauswirth sofort die Wohnung mit dem Ablaufe des Miethsvertrages gekündigt wurde, „weil man nicht nöthig habe, sich terrorisiren zu lassen.“

n. **Für Radfahrer.** Ein großer Theil der hiesigen Radfahrer hat die zur Ausgabe gelangten neuen Nummernschilder noch nicht abgeholt und benutzt noch immer die alten Nummerbezeichnungen. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß die Polizeiorgane angewiesen sind, streng auf die Ausführung der am 1. April in Kraft getretenen diesbezüglichen Polizeiverordnung zu achten und Zuwiderhandelnde zur Bestrafung zu ziehen. Die erwähnten Schilder können Nachmittags von 3½ bis 5 Uhr im Polizeidirektions-Gebäude bei Herrn Polizei-Inspektor Bentzki in Empfang genommen werden.

* **Lehrerinnen-Seminar.** Zu der am 14. und 15. April unter dem Vorsitz des Herrn Geheimraths und Provinzial-Schulraths Luke abgehaltenen Aufnahmeprüfung in das hiesige Lehrerinnen-Seminar hatten sich 44 Prüflinge gestellt. Von diesen wurden 6 Schülerinnen der kgl. Luisenschule gemäß dem der Anstalt vom Herrn Minister verliehenen Privilegium ohne Prüfung aufgenommen. Von den übrig bleibenden 38 Aspirantinnen bestanden 11 die Prüfung nicht.

n. **Der Holzbelag der Cybinabrücke,** welcher an einigen Stellen schadhaft geworden ist, wird durch Arbeiter der Chaussee-Verwaltung ausgebessert. Der Verkehr über die Brücke ist nicht gestört.

Politisches.

Posen, 18. April.

s. **Nicht der Hauptinhalt des Programms der Hofpartei** wie nach Ansicht der „Gazeta Polska“ fehlerhaft, sondern die Art der Ausführung dieses Programms. Der Gedanke, an der bürgerlichen Thätigkeit sich gleich den Deutschen zu betheiligen, anstatt gleichgiltig dem Lauf der Dinge zuzusehen und denselben nur nahe zu treten, insoweit sie die Polen angingen, sei an und für sich ein gesunder; nur hätten die Vertreter dieser Richtung sich ausschließlich dies Zusammenarbeiten mit den Deutschen zur Aufgabe gemacht und dabei aus Furcht vor der Regierung ganz unterlassen, daheim das Nationalbewußtsein zu fördern. Beide Thätigkeiten schlössen einander nicht gegenseitig aus; man könne ein guter preußischer Staatsbürger sein und doch alle Bestrebungen unterstützen, welche auf die Erhaltung der eigenen Nationalität abzielten. Es gelte also bemüht zu sein, den Einfluß auf den Gang der allgemeinen Politik des Staates nicht einzubüßen, zu diesem Zwecke auf allen Gebieten gemeinsam mit den Deutschen thätig zu sein, dabei aber die Bevölkerung daheim im Lande national bewußt zu machen, deren Wohlstand zu heben, die Jugend vor der Germanisirung zu schützen, mit einem Worte, zu thun, was die nationale Würde erheische.

s. **In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vereins „Stella“** wurde im Hinblick auf das an die Militärkapellen erlassene Verbot des Spielens polnischer Melodien dem Vereinsvorstande anbefohlen, eine polnische Privatkapelle zu engagiren. Ferner erhielt der Vorsitzende den Auftrag, sich mit den Vorsitzenden aller hiesigen polnischen Vereine zu dem Zwecke ins Einvernehmen zu setzen, daß von keiner Seite zu Vergnügungen und Festlichkeiten polnischer Vereine Militärmusiker herangezogen würden, wenn die Militärbehörde jenes Verbot nicht aufhebe. (Dziennik.)

s. **Die Nr. 66 der „Gazeta Torunska“** vom 19. März d. J. ist vorgestern von der Thorner Polizei auf Anordnung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Den Grund kann sich die Redaktion bisher nicht erklären.

s. **Die Danziger polnischen Familienväter** haben auf ihre erneute Eingabe an den Bischof von Culm um polnischen Beichtunterricht vom bischöflichen Generalvikariat den Bescheid erhalten, daß eine fernere Entscheidung diesseits nicht früher getroffen werden kann, so lange nicht der unterm 14. v. Mts. gegebenen Weisung, wonach die Eltern der fraglichen Kinder ihren Wunsch wegen der Sprache, in welcher diese den Neokommunikanten-Unterricht empfangen sollten, ihren Herren Pfarrern zunächst vorgetragen hätten, entsprochen ist.“ Auch sei eine Verfolgung der Angelegenheit auf dem eingeschlagenen Wege deshalb nicht möglich, weil auf Grund einer einzelnen Eingabe nicht mit allen dortigen Pfarrern ohne Zeitverlust und ohne Schädigung der Sache selbst gleichzeitig verhandelt werden könne. Sollte in der einen oder anderen Pfarrei nicht in Gemäßheit der Entscheidung vom 14. v. Mts. verfahren werden, so bleibe der Beschwerdeweg den betreffenden Parochianen offen. Zu einem gemeinsamen Vorgehen von Angehöriger verschiedener Pfarreien in ein und derselben Eingabe fehle sowohl kirchlich als sachlich und rechtlich die geeignete Unterlage. — Zwei polnische Mütter sollen sich unter Befolgung der in obigem Bescheid ertheilten Weisung zu ihrem Pfarrer S. begeben und denselben ersucht haben, ihre Kinder in die polniche Religionsabtheilung aufzunehmen; doch seien sie mit der Motivirung abgewiesen worden, ihre Kinder könnten genug deutsch, um mit Erfolg dem deutschen Beichtunterricht beiwohnen zu können. Die „Gaz. Gdanska“ erklärt im Anschluß an obige Mittheilungen kategorisch, die polnischen Eltern würden ihre Kinder dessenungeachtet nicht in den deutschen Beichtunterricht schicken, sondern weiter anklopfen.

s. **Der Redakteur des Allensteiner polnischen Blattes** hatte als Vorsitzender des dortigen Vereins „Zgoda“, nachdem letzterer sein Versammlungslokal gewechselt hatte, eine Vereinssitzung nicht angemeldet, und war daher in 16 M. Polizeistrafe genommen worden. Die Polizei hatte angenommen, daß der Verein „Zgoda“ in seinen Sitzungen öffentliche Angelegenheiten erörtere und daher die Vereinsversammlungen anzumelden habe. Der Gemaßregelte beantragte gerichtliche Entscheidung und bestritt im Termine die Richtigkeit der Annahmen der Polizei, da die Vereinssatzungen die Politik aus der Vereinsthätigkeit ausschlössen. Auf den Einwurf des Vorsitzenden, der Verein sei ja ein polnischer, führte der Redakteur aus, bei den Verhandlungen und Vorträgen in den Sitzungen werde das Polnische angewandt, da die Mitglieder sämmtlich Polen seien, zum wenigsten aber besser polnisch als deutsch verständen. Der Gerichtshof beschloß, in einem neuen Termine zwei Polizeibeamte, die zeitweise den Vereinssitzungen beiwohnten, über die Art der Vereinsthätigkeit zu vernehmen. (Gazeta Olsztyńska.)

Aus der Provinz.

—i. **Gnesen,** 18. April. [Ausstellungs-Eröffnung.] Die auf heute angesetzte Eröffnung der hiesigen Ausstellung für Gast- und Hauswirthschaft, von welcher die Gewerbetreibenden Gnesens einen heilsamen Einfluß auf die gewerblichen Verhältnisse unserer Stadt erhoffen, ist programmgemäß verlaufen, und es wird sich nun zu zeigen haben, ob das hiesige Publikum die Nutzanwendung aus dem Besichtigen der Ausstellung zieht, welche den Ausstellern in erster Linie werthvoll erscheint, nämlich den einheimischen gewerblichen Produkten größere Beachtung zu schenken. — In dem durch seine großen und zweckmäßigen Räumlichkeiten noch von den im vorigen Jahre hier abgehaltenen Provinzialfesten im guten Angedenken stehenden Gawells Etablissement am malerisch gelegenen Jeloneksee sah man heute eine festliche Versammlung, welche aus Mitgliedern aller hiesigen Behörden, sowie Vertretern des Bürgerstandes gebildet wurde. Nach der von der hiesigen Infanterie-Kapelle intonirten Jubel-Ouverture eröffnete unser Erster Bürgermeister Roll den feierlichen Akt mit einer Ansprache welche ebenfalls betonte, daß der alleinige Zweck der Ausstellung, der sei, das Gnesener Publikum zu einer größeren Werthschätzung der Erzeugnisse des heimischen Gewerbefleißes zu veranlassen. Des Weiteren stellte der Redner den Besuch des Regierungspräsidenten in Aussicht. — Hiernach bestieg Rechtsanwalt Karpinski die Rednertribüne und gab in polnischer Sprache den Inhalt der Rede wieder. Auf Ersuchen des Geschäftsführers der Ausstellung, des Auktionskommissarius Fromm, erklärte der Erste Bürgermeister die Ausstellung für eröffnet. Alsdann übernahmen Komiteemitglieder die Führung der Gäste durch die Ausstellung. Ueber die Ausstellung selbst werden wir eine nähere Beschreibung folgen lassen.

△ **Znin,** 17. April. [Feuer. Gutsversteigerungen.] Infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Laterne ist ein Stall des Gutsbesitzers Bloch in Bartelsen niedergebrannt. Die Dienstmagd begab sich Abends zum Melken der Kühe. Die Laterne entfiel ihrer Hand und setzte das Stroh in Brand. Auf ihr Geschrei eilte das Gutspersonal, das noch beim Abendessen saß, herbei. Die Flammen hatten sich aber schon derartig verbreitet, daß das Vieh nicht mehr gerettet werden konnte. Es verbrannten 7 Kühe, 9 Stück Jungvieh, Enten, Hühner und 1 Kuh dem Einwohner Lipinski gehörig, die nicht versichert war. Den bald auf der Brandstätte erschienenen Feuerspritzen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Das Rittergut Skrzik mit 314 Hektar Areal ist von dem bisherigen Pächter Friede für 220 500 Mark in der Subhastation erstanden worden und das Rittergut Demblowo, Herrn Patzel gehörig, wurde im Zwangsverfahren für 175 000 M. von der Kreissparkasse in Gnesen erstanden. Am 26. Juni d. J. soll im Wege der Zwangsvollstreckung das im hiesigen Kreise gelegene Rittergut Koldromb mit einer Fläche von 522 5640 Hektar versteigert werden.

V. **Fraustadt,** 17. April. [In der Stadtverordneten-Sitzung] am heutigen Nachmittag theilte der Vorsitzende mit, daß der Bezirksausschuß die Inkommunalisirung der auf der Feldmark Nieder-Pritschen belegenen Wiese des Bauerngutsbesitzers Vetter, auf welche das zu erbauende städtische Schlachthaus zu stehen kommen soll, genehmigt hat, sowie daß auch die Genehmigung des Gemeindebeschlusses, betreffend die Veranlagung und Erhöhung der direkten Gemeindesteuern der hiesigen Stadt, gleichfalls eingegangen ist. Nach demselben bleibt ein Einkommen von weniger als 250 M. unbesteuert. — Der Antrag des Magistrats auf Einziehung der Kürschnergasse wird abgelehnt. — Gleichfalls lehnt die Versammlung den Antrag wegen Austausch eines Streifens des an der Promenade gelegenen städtischen Gymnasialgartens gegen ein zur Verbreiterung des Jungferngäßchens nöthigen Streifen Gartenlandes des Müllermeisters Hirtel ab.

Schneidemühl, 17. April. [Jubiläum. Kirchenbau. Schützengilde.] Gestern feierte der Mühlenbesitzer Stadtrath Rudolf Drewitz hierselbst ein seltenes Fest, nämlich den Tag des 100jährigen Bestehens seines Familienbesitzes. Am 16. April 1796 erwarb der Großvater des oben genannten Herrn Drewitz das an der Küddow belegene Mühlengrundstück, seit welcher Zeit dasselbe ununterbrochen in dem Besitze der Drewitzschen Familie gewesen ist. — Die neue evangelische Kirche, welche auf der Bromberger Vorstadt erbaut werden soll, wird 800 Sitzplätze erhalten. Die Baukosten sind auf 45 000 M. veranschlagt. Der Bau soll so gefördert werden, daß derselbe bis zum Herbste unter Dach kommt. — Auf dem neuen Grundstücke der hiesigen Schützengilde sollen acht Schießstände eingerichtet werden. Die Planirungsarbeiten sind nahe zu vollendet. Auch wird noch vor dem Pfingstfest eine Schießhalle erbaut werden, da beabsichtigt wird, das Pfingstschießen schon in diesem Jahre auf dem neuen Etablissement zu feiern. Die Kosten für die Schießhalle und die Schießstände betragen 6300 M. Im nächsten Jahre wird auch ein geräumiges Wohnhaus errichtet und ein Park angelegt werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Kattowitz,** 17. April. [Von den Rettungsmannschaften,] welche bei der entsetzlichen Katastrophe auf der Kleophasgrube durch Einathmen giftiger Gase dem Tode nahe waren und deshalb ins Lazareth geschafft werden mußten, befinden sich, der „Katt. Ztg.“ zufolge, noch zwei Mann im Kattowitzer Knappschaftslazareth. Der eine derselben ist ein Königshütter Häuer Weiß, der in der Grube bei den Rettungsarbeiten auch schwere Brandwunden erlitten haben soll. Der Zustand der beiden noch im Lazareth befindlichen Bergleute soll bereits so günstig sein, daß dieselben in Kürze nach Hause entlassen werden können.

* **Kattowitz,** 18. April. [Zu dem Einbruch], welcher, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern Nacht in das Gebäude der Ortskrankenkasse zu Laurahütte vollführt wurde und den Dieben das nette Sümmchen von 30 000 Mk. eintrug, weiß die „Kattow. Ztg.“ folgendes Nähere zu berichten: Das Gebäude, in welchem die Ortskrankenkasse verwaltet wurde, ist das der Bergverwaltung, welches dem fremden Besucher durch die in einem Thürmchen angebrachte Uhr schon von Weitem auffällt. Die Umstände deuten darauf hin, daß die Veranstalter dieses Spitzbubenstückes ganz gewiegte Jungen sein müssen; denn nicht nur die Straße ist zur Nachtzeit sehr belebt, sondern das Gebäude wird auch von einem eigenen Wächter bewacht, welcher von den Vorgängen im Hause nichts wahrgenommen haben will. Vielleicht war ein sanfter Schlummer des Biederen den Dieben in ihrem Unternehmen förderlich. Nach Lage der Sache läßt sich auch nur annehmen, daß der Einbruch von Personen, welche genau die örtlichen Verhältnisse kennen, ausgeführt ist. Darauf läßt auch die geschickte Oeffnung des Kassenbehältnisses, die nicht so leicht auszuführen ist, schließen. Ein Einbruch, welcher vor drei Tagen in dem Kassenlokal der von Giesche'schen Gewerkschaft in Rosdzin ausgeführt wurde, wird mit dem Laurahütter Verbrechen in Verbindung gebracht. Dort hatten die Diebe allerdings weniger Glück, denn es fielen ihnen nur einige werthlose Bücher, Briefmarken und Couverts in die Hände. Von einer Oeffnung des Kassenbehältnisses mußten sie indeß absehen, da sie sich bei der „Arbeit“ nicht sicher zu fühlen schienen. Man glaubt also, daß die Rosdziner mit den Laurahütter Dieben identisch seien.

* **Pleß,** 18. April. [Eine Ueberraschung] bereitete der Direktor des königlichen Gymnasiums in Pleß den dortigen Schülern. Direktor Dr. Schönborn macht bekannt: „Hierdurch wird den Eltern und Pensionsgebern unserer Schüler bekannt gemacht, daß den Gymnasiasten verboten ist, sich nach 8 Uhr Abends, in der Zeit vom 15 Juni bis 15. Juli nach 8½ Uhr Abends auf der Straße zu zeigen. Das Lehrerkollegium der Fürstenschule.“

Vermischtes.

† **Eine Künstlergeschichte aus Japan.** Das Künstlertemperament ist auf der ganzen Welt gleich; der „Manchester Guardian“ illustrirt das mit einer amüsanten Geschichte, deren Schauplatz Tokio und deren Held der berühmte Maler Kyosai ist. Kyosai arbeitete, wie viele seiner europäischen Kollegen, nur, wenn er in Stimmung war, und die glänzendsten Offerten konnten ihn nicht ins Atelier treiben, wenn keine innere Stimme ihn rief. Einer seiner wärmsten Verehrer, Herr Kato Shoyo aus Hongo, hatte ihn lange vergebens um ein Bild bestürmt; Kyosai wollte nicht vor die Staffelei. Da griff Kato, der ein guter Psycholog war, zur List. Er kaufte eine schlechte Imitation nach Kyosaischer Manier, holte sie, als ihn der Künstler wieder einmal besuchte, glückstrahlend herbei und lobte sie bis in den Himmel hinein. Er nannte die Sudelei das größte Meisterwerk, das je aus Kyosais Händen hervorgegangen sei und kehrte sich nicht an den lebhaften Protest des Künstlers, der das Bild eine werthlose Fälschung nannte. Kyosai wurde immer wüthender und stürzte schließlich ohne Gruß von dannen. Kato aber rieb sich vergnügt die Hände, denn seine List war von Erfolg gewesen. Seiner Sache sicher, lud er für den folgenden Abend einige Freunde ein und erzählte ihnen den Vorfall. Sie warteten auf Kyosais Kommen, und endlich, aber lange nach Mitternacht, erschien er auch. Er hielt eine Rolle in der Hand, ein „Kakemono“, das einen Falken darstellte, der eben auf einen Affen herabgestoßen war. Der Künstler warf Kato das Bild hin und fragte ihn zornig, ob er ihm noch immer das andere Bild zuschreibe. Kato lächelte vergnügt über seinen gelungenen Plan, der ihm ein so herrliches Bild eingebracht hatte. Er bat den Künstler um Verzeihung und erzählte ihm seinen Kniff. Die finstere Stirn des gekränkten Malers klärte sich auf und er gestand lachend, er habe Tag und Nacht gearbeitet, um ein Bild zu schaffen, das sein verleumdetes Genie rächen sollte.

Handel und Verkehr.

W. **Charkow,** 18. April. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Die Frühjahrsmesse wurde gestern offiziell eröffnet. Manufaktur-, Baumwoll-, Woll- und Rauchwaaren sind flau, Umsatz gering, Preise niedriger. Inländische Käufer sind bis jetzt nur schwach vertreten; ausländische Interessenten fehlen fast gänzlich. Es herrscht Geldknappheit.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18. April. **Schlußkurse**

			N.v.17.
Weizen pr. Mai	. . . .	157 75	157 25
do. pr. Septbr.	. . . .	155 25	154 25
Roggen pr. Mai	. . . .	120 75	120 —
do. pr. Septbr.	. . . .	124 25	123 75
Spiritus (Nach amtlicher Notirung.)			N.v.17.
do.	70 er loko ohne Faß	33 40	33 30
do.	70 er Mai	39 40	39 20
do.	70 er Juni	38 70	38 50
do.	70 er Juli	38 90	38 60
do.	70 er August	39 10	38 80
do.	70 er Septbr.	39 20	39 —
do.	50 er loko ohne Faß	— —	— —

		N.v.17.			N.v.17.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 60	99 60	Pos. Stadtanl.	102 20	102 20
Pr. Konf. 4% Anl.	106 20	106 20	Oesterr. Banknoten	169 95	169 90
Pr. do. 3½% do.	105 40	105 30	Russ. "	216 50	216 35
Pr. do. 3% do.	99 60	99 60	Oesterr. Kred. Akt. ultimo	223 50	224 90
Pos. 4% Pfandbr.	101 50	101 70	Lombarden ultimo	41 50	41 40
do. 3½% do.	100 60	100 60	Disk. Kommandit ultimo	209 10	209 90
do. 4% Rentenb.	105 60	105 70	**Fondsstimmung**		
do. 3½% do.	102 30	102 30	schwankend		
do. 3½% Prov.-Oblig.	102 10	101 8[illegible]			
Pos. 3% Prov.-Anl.	95 30	95 30			
Ostpr. Südb. E. S. A.	93 90	94 25	Pos. Prov. B. A.	109 10	109 25
Mainz-Ludwigsh. dt.	121 20	120 80	do. Spritfabrik	155 —	155 50
Marienb. Mlaw do	91 75	92 —	Chem. Fabrik Milch	131 25	131 50
Canada Pacific do.	57 70	57 60	" " Union	101 10	101 10
Griech. 4% Goldr.	28 10	28 —	Dortm. St.-Pr. La. A.	41 60	42 40
Italien. 4% Rente.	84 10	84 50	Hugger-Aktien	149 75	149 50
do 3% Eisenb.-Obl.	51 20	52 —	Inowrazl. Steinsalz	59 —	58 60
Mexikaner A. 1890	96 10	95 80	Schwarzkopf	275 25	274 50
Oester. Silberrente	101 40	— —	Ultimo:		
Poln. 4½% Pdbrf.	67 60	67 50	It. Mittelm. E. St. A.	92 10	91 90
Rum. 4% Anl 1894	88 20	88 20	Schweizer Centr. do.	134 75	134 90
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 3[illegible]	105 20	Berl Handelsges. B. A.	148 6[illegible]	151 40
Serb. Rente 1885	68 75	68 60	Deutsche Bank " "	186 50	187 —
Türken-Loose	111 25	111 10	Bochumer Gußstahl	156 40	156 50
Ungar 4% Goldr.	103 50	103 60	Königs- und Laurah.	154 50	154 60
do. 4% Kronenr.	99 60	99 50			

Nachbörse. Kredit 224,—. Diskonto-Kommandit 210,—. Russ. Noten 216,25. Pos. 4% Pfandbr. 101,50 Gd 3½% Pos. Pfandbr. 100,60 bez. Pos. 3½% La. C. 100,40. Gd. Deutsche Bank 186,50. 1890er Mexikaner 96,—. Laurahütte 154,80. Privat-Diskont: 2½.

Marktberichte.

** **Berlin,** 18. April. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3994 Rinder. Der Rindermarkt wickelte sich ruhig ab. Schwere, knochige Ochsen fanden auch heute nur schwer Käufer. Voraussichtlich wird ausverkauft. Die Preise notirten für I. 57 bis 60 M., für II. 51 bis 55 M., für III. 45—49 M., für IV. 40—43 für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 6614 Schweine. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, wird aber wahrscheinlich geräumt. Die Preise notirten für I. 41 bis 42 M., für II. 39—40 M., für III. 36—38 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1436 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Die Preise notirten für I. 54 bis 58 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 49 bis 53 Pf., für III. 46—48 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 9371 Hammel. Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig, bei wieder anziehenden Preisen und wird derselbe geräumt. Die Preise notirten für I 43—45 Pf., Lämmer bis 48 Pf., für II. 40—42 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Die Ausfuhrsperre für Schweine war bis zu dieser Stunde noch nicht aufgehoben. Die Seuchenfälle sind uns in dieser Woche nicht bekannt geworden.

** **Breslau,** 18. April. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogr. 15,60—15,90 M. gelber per 100 Kilogramm 15,50 bis 15,80 M., feinster über Notiz — Roggen schwach behauptet, per 100 Kilo 11,70 bis 11,90 bis 12,20 M., feinster über Notiz. — Gerste fest, per 100 Kilogr. 10,40—12,40—14,00—15,00 Mark, feinste darüber. — Hafer in feiner Waare ruhig, per 100 Kilogramm 10,20 11,00—11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 10,00—11,00 M. Erbsen geschäftslos, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,25 M., Viktoria- per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, gelbe 9,70 bis 10,90 M, blaue 9,00—9,75 M — Wicken schwer verkäuflich per 100 Kilogramm 11,00—11,50 -12,00 Mark. — Oelsaaten geschäftslos. — Schlagleinsaat nur schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 Mark, fremder 11,00—11,50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 9,00—9,50 M. — Kleesamen wenig Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilo 24—30—35 M., feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 11—12—13—13,50 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M. seidefrei darüber. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,25—22,75 M. — Roggenmehl 00 18,50—19,00 M., Roggen-Hausbacken 18,25—18,50 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,60—8,90 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,40—8,60 M., ausländ. 8,00—8,50 M — Speisekartoffeln per 2 Liter 8 10 Pf. per 50 Kilogramm 1,00—1,20 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. inkl. Sack 13—14,50 Mark je nach Qualität. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50 bis 3,20 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission		gute Höchster M.	gute Niedrigst M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrige M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,90	15,60	15,40	14,90	14,40	13,90
Weizen gelb	pro 100 Kilo	15,80	15,50	15,30	14,80	14,30	13,80
Roggen	pro 100 Kilo	12,20	12,10	12,00	11,90	11,80	11,60
Gerste	pro 100 Kilo	15,00	14,40	13,40	12,90	11,90	10,90
Hafer	pro 100 Kilo	12,00	11,70	11,20	10,70	10,20	10,00
Erbsen	pro 100 Kilo	14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, 2,50—3,00 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 22,00 bis 25,00 M.

Breslau, 18. April. [Spiritusbericht.] April 50er 50,60 M., 70er 30,80 M. Tendenz: unverändert.

London, 18 April. 6% Javazucker 14 stetig. Rüben-Rohzucker 12[15]/16. Tendenz: Stetig. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 18 April. [Salpeter.] Loko 7,82½ M., Mai 7,82½, Juni 7,70 M., Februar-März 1897 8,20 M. — Tendenz: Steigend.

Berliner Wetterprognose für den 19. April.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ruhiges, langsam aufklärendes, am Tage etwas wärmeres Wetter, ohne erhebliche Niederschläge.



Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst. Das Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete **Michels & Cie.,** Königl. Niederl. Hoflief., **Berlin,** Leipzigerstr. 43.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Vincent Wierzbicki** zu Posen, Wasserstraße Nr. 6, ist heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. 5273

Verwalter: Kaufmann **Paul Hill** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum
11. Mai 1896.
Erste Gläubiger-Versammlung
am 15. Mai 1896,
Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin
am 23. Mai 1896,
Vormittags 10 Uhr,
im Zimmer Nr. 15 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapiehaplatz Nr. 9
Posen, den 17. April 1896.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konditors **Philipp Michel** zu Tremessen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 5. Mai 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 11, anberaumt. 5219

Tremessen, den 11. April 1896.
Köntopp,
Assistent,
f. d. Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht.

Kolmar i. P., den 9. März 1896

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Budsin, Band I. Blatt Nr. 30 auf den Namen des Schneidermeisters **Albert König** in Budsin eingetragene, zu Budsin belegene Grundstück

am 16. Mai 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem obenbezeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,01 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 25 Ar zur Grundsteuer, mit 200 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 3411

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Mai 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Königliches Amtsgericht.

Gnesen, den 13. April 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lubochnia Vorwerk Band I. Blatt 1 auf den Namen des Rentiers **Bernhard von Schendel-Pelkowski** zu Breslau eingetragene Grundstück Lubochnia Vorwerk 5218

am 6. Juni 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 287,62 M. Reinertrag und einer Fläche von 191,04,78 Hektar zur Grundsteuer, mit 333 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schwiebus Band XII Blatt Nr. 532, Band I Blatt Nr. 39 und von Salkau Band II Blatt Nr. 51 auf den Namen des Hotelbesitzers **Adolf Schinsky** zu Schwiebus eingetragenen Grundstücke, bestehend aus dem zu Schwiebus Innere Neue- und Herrenstraße belegenen Hotel-Grundstücke und dem zu Salkau bei Schwiebus belegenen Weinbergsgrundstücke 4793

am 8. Mai 1896,
Vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle Saal Nr. 7 versteigert werden.

Die Grundstücke Nr. 532 und 39 sind zusammen mit 1850 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 51 mit 2,75 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 48 Ar zur Grundsteuer mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 5 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Mai 1896,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwiebus, d. 17. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Arbeiten einschl. Materiallieferungen zur **Pflasterung der Dorfstraße zu Dolczyn** im Zuge der Landstraße Dolzig-Santomischel auf 400,0 m Länge veranschlagt einschl. der Hand- u. Spanndienste auf **6220,00 Mark** und ausschl. derselben auf **3100,00 M.** sollen öffentlich nach Maßgabe der Ministerialbestimmungen vom 17. Juli 1885 verdungen werden.

Der Verdingungsanschlag und die allgemeinen und besonderen Ausführungsbedingungen liegen im hiesigen Kreis-Bauamt zur Einsicht aus, auch können dieselben abschriftlich gegen portofreie Einsendung von 1,00 Mark von hier bezogen werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind bis

Dienstag, den 5. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
portofrei an den Unterzeichneten einzusenden. 5277

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Schrimm, den 12. April 1896.
Hauptner,
Königlicher Baurath.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 582 eingetragenen Gesellschaft „Trachenberg-Militscher Kreis-Bahn-Aktiengesellschaft zu Posen" vermerkt worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Theodor Klose der Kaufmann **Salo Smoszewski** in Posen zum Vorstandsmitgliede gewählt worden ist. 5274

Posen, den 16. April 1896.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die Firma Nr. 19 5313

A. Braun

zufolge Verfügung vom 15. April 1896 gelöscht worden.

Schroda, den 16. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung V.

Verkäufe * Verpachtungen

Garten-Restaurant

einer großen Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen, m. gr. **Saal, Colonnaden, Orchester,** bedeckter **Kegelbahn** u. sämmtl. Mobilior aus freier Hand **zu verkaufen.** Anzahlung 18 000 M. Gefl. Off. unter **J. C. 8475** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 5220

Auktion.

Montag, den 20. April cr., Vormittags 11 Uhr werde ich **vor dem Berliner Thor Nr. 12** auf dem Gehöft des Gastwirths Schäfer

1 Landauer Verdeckwagen und 2 fast neue Kummetgeschirre

für Rechnung eines Dritten freiwillig, und Mittwoch, den 22. April cr., Nachmittags 3 Uhr in Jersitz, Hedwigstr. 30 5278

7 Sack Mehl, sowie 1 Taschenuhr nebst Kette

zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Posen, den 18. April 1896.
Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Posen.
Breslauerstr. 18.

Zur **Verpachtung der Königlichen Domäne Paradies** im Kreise Meseritz von Johanni 1897 bis dahin 1915 steht in unserm Sitzungszimmer Termin an
am Montag, den 1. Juni 1896,
Vormittags 11 Uhr.

Gesammtfläche 452 ha, darunter 329 ha Acker, 66 ha Wiesen und 21 ha Weiden. Grundsteuer-Reinertrag 4473 M. Bisheriger Pachtzins 12 299 M., einschließlich 293 M. Zinsen für Meliorationskapitalien. Pachtkaution ⅓ der Jahrespacht.

Bietungslustige haben und zwar möglichst schon **vor** dem Termin, ihre Qualifikation und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 100 000 M. nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen u. s. w. liegen in unserer Domänen-Registratur und auf der Domäne Paradies zur Einsicht aus; auf Verlangen Abschriften gegen Nachnahme der Schreib- und Druckkosten.

Besichtigung der Domäne nach vorgängiger Anmeldung bei dem Herrn Oberamtmann Fuß in Paradies (Post Jordan) jederzeit gestattet.

Posen, den 13. April 1896.
Königl. Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Stiller. 5227

In einem **großen Kirchdorfe** ist ein altes gut eingef. **Material- u. Eisengesch.** Umstände halber billig zu verkaufen. Anzahlung 6000 M. Selbstkäufer (am liebsten Pole) wollen gefl. Offerte unter H. P. 5217 an die Expedition d. Zeit. senden. 5217

Gasthof mit Landwirthschaft,

verbunden mit Ladengeschäft, seit 56 Jahren im Betriebe und in der Familie, in einer kleinen Stadt der Provinz Posen, Eisenbahnstation, 2 Chausseen, gute Lage, ist sofort mit Wirthschafts- und Geschäftsinventar zu verkaufen. Gebäude massiv und neu, heizbare Kegelbahn, Billard, Garten. Fünfzehn Morgen Acker, Gerstenboden, 10 Morgen Wiese. Feuerkasse 17 000 M. Verkaufspreis 30 000 M. Erforderlich sind 15 000 M. Vermittler verbeten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Dominium Czarnotki per Santomischel, Bahnstat. Schroda, hat 5228

500 Ctr. Saatkartoffeln
(Gelbe Rosen)
und
500 Ctr. Saatkartoffeln
(Daber'sche)
zum Verkauf.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 5256

Holz-Rouleaux u. Jalousien
liefern in tadelloser, solidester Ausführung 5030
Wache & Heinrich, Friedland
Reg.-Bez. Breslau.
Illustrirte Preisliste gratis u. franco.

Agenten, welche Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision überall **gesucht.**



Suche eine Fischerei zu pachten; gleich oder später anzutreten.
P. Beniszek, Fischer in Bomst. 4537

Verkäufe • Verpachtungen

Güter

in den östl. Prov. des Königreich Preußens 5296

von 300 bis 30 000 Mg.,

in hoher Kultur, mit vorzügl. Boden u. bester Communikation, hochherrschaftl. Sitz und großen, alten Waldbeständen, bedeut. Industrie u. s. w. z. preiswerthen

Verkauf, als auch Pacht

empfiehlt. — **gestützt auf prima Referenzen** — die durch landwirthschaftl. Autoritäten mit Umsicht und Sachkenntniß **gewissenhaft** geleitete

Zentral-Güter-Agentur,

Posen, Ritterstraße 38.

Gerichtlich eingetragene Firma.

Gegründet 1876.

„Restaurant Monopol"

ist sofort an einen **kautionsfähigen Pächter,** der nachweislich bereits ein größeres Restaurant mit Erfolg betrieben hat,

zu verpachten.

Näheres bei der **„Neuen Posener bairischen Bierbrauerei"**



Feinstes

Nizzaer Speiseöl

i. Fl. à 50 Pf. u. 1,00.

Thee's neuster Ernte

in plombirten Packeten,

Batavia-Arrac

u. Jamaica-Rum

p. Fl. 2,50

empfiehlt

H. Grüder,

Berliner- u. Viktoriastr.-Ecke.

Gold-, Silber-, Alfenide-

Waarengeschäft, Herren- und Damenuhren, seit 20 Jahren mit Erfolg bestehend, in einer Stadt von 25 000 Einw. Westpreußens, ist krankheitshalber **sofort zu verkaufen.** Haus kann mit übernommen werden. Offerten unter **No. 180** an die Exped. d. Ztg.

Frischen Silberlachs 80 Pf.
Mittellachs 70 Pf.
Butterlachs 65 Pf.
Steinbutt 65 Pf.
Leb. Schlei 75 Pf.
Leb Hechte 70 Pf.
5268 empfiehlt
Frau Joachimson.
Montag auf dem Fischmarkte.

Echt Dalmatiner

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, 2c. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 40 Pfg. u. 75 Pfg. 1 Pfund 3 M.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestr.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **kittet am allerbesten** der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämiirte 17702

Plüß-Staufer-Kitt,

nur ächt in Gläsern à 30 und 50 Pf. in Posen bei: Paul Wolff, Drogenh., Rothe Apotheke, Markt 37, M. Kaul, S. Otynski, Louis Moebius, Glash., Max Levy, Drogerie, Petriplatz 2; J. Schleyer, Otto Muthschall, Drog., Adolph Asch Söhne, Markt 82; in Grätz bei: A. Unger.

Weigelt's Hörapparate

sind die besten. Erfinder selbst schwerhörig. Zeichn. u. Beschreib. kostenfrei. **H. J. Weigelt, Vegesack b. Bremen.** 5118

Miethe-Gesuche.

St. Martin 39

sind die Läden, welche Herr Switalski inne hat, zum 1. Oktober 1896 zu vermiethen 5269

Im Neubau 5279

Wilhelmsplatz 10

Ecke Ritterstr. sind **zwei große Läden** per sofort und **Wohnungen** per Oktober 1896 zu vermiethen.

Salomo Friedenthal,
St. Martinstr. 18 pt.

Sommerwohnungen

sind noch zu vermiethen im

Zoologischen Garten.

---

2 Wohnungen zu vermiethen mit Zubehör. Bäckerstr. 6. 5245

Breitestr. 14, II. drei Zim. u. s. w. z. Okt. z. verm. Auch die Bäckerei sofort. 5246

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang v. 1. Mai billig zu vermiethen Wasserstraße 8, 3 Tr.

Berlinerstr. 4, III.

ist Umstände halber eine Wohnung von 4 Zimmern u. Küche sofort oder zum 1. Juli d. J. für 540 Mark zu vermiethen. Näher. Berlinerstr. 4. I 5136

Die **Bäckerei** Schuhmacherstr. 12 ist v. 1. Juli ev. v. sof. z. verm.

Kopernikusstraße 3

zu vermiethen: 1 Stube u. Küche, 2 Stub. u. Küche vom 1. Juli cr., 3 Stub. mit allem Nebengel. im I. Stock vom 1. Okt. cr. 5244

Ritterstraße 9 5287

I. u. II. Et. Saal, 4 Zim., Balk., Küche, Zubeh., Okt. zu verm.

Schloßstr. 5

i. I. St. je 4 Z. n. K. v. 1. Oktober z. v. Näh. das. II. St. 5193

St. Martin 74, 2. Et.,

4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht., Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktob. zu verm. Näher. b. Wirth Bergstr. 6. I

Bergstr. 6, Pt.

4 Zim., Küche. Badest. u. viel Nebengel. v. s f. od. spät. zu verm. Die Wohn. ist neu ren. u. eignet sich auch z. Bureau od. Geschäftslokal.

Acht

gut möblirte einzelne Zimmer 2. Etage sind vom 1. Mai zu vermiethen, auf Wunsch mit vollständigem Pensionat. 5242

Grand Hôtel de France.

Alter Markt 64

III. Etage 5 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen. Anfrage im Hause III. Etage. 5238

Friedrichstr. 33

eine Treppe, ist eine Wohnung, die sich vorzüglich zu Comtoirzwecken eignet, vom 1. Oktober 1896 ab zu vermiethen. 5247

Breitestr. 21 ist **ein Laden** und eine **Hofwohnung** von 3 Stuben u. Küche per Oktober cr. event. früher zu verm. 5262

Breitestr. 14, 2 Tr. links ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. vom 1. Mai zu verm.

Gesucht

Wohnung per 1. Okt. cr. 3 ev. 4 Zimmer m. gut. Nebengel. Off. m. Preisang. N. N. 10 postl. 5291

Wilhelmsplatz

Theaterstr.-Ecke 4, eine kleine Wohnung IV. Et., möbl. auch unmöbl. per sofort, ein **möbl. Zimmer** II. E. per 15. Mai zu vermiethen. 5303

Wohnung gesucht

5 Zimmer, Beigelaß, Pferdestall für 2 Pferde zum 1. Juli. Off mit Preisangabe an Exped. d. Ztg. Chiffre M. 1000. 5293

Saal, 7 Zimmer,

Küche, Badezimmer und Nebengelaß in der 3. Etage St. Martinstraße 52 und je 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß in der 1. u. 2. Etage vor dem Berliner Thore Nr. 11 zum 1. Oktob. zu verm.

---

3 Zim., Küche, Entree und Zubehör z. Okt. z. v. Näh Viktoriastr 20, II. Et rechts.

Ein möbl. Z. g. sep. Eing. sof. zu verm. St. Martin 20. III. l.

St Martin 2, II. Et. ein Zenstr. möbl. Z. m. Balk. zu v.

Eine allererste **Oel- u. Fettfabrik** sucht einen achtbaren, repräsentablen und tüchtigen **Reisenden,** welcher in der Branche die Großgrundbesitzer 2c. **Posens** und angrenzender Kreise bereits mit nachweislich günstigem Erfolge besucht hat und bei der Kundschaft beliebt ist. Stellung angenehm und dauernd. Gefl. ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter E. 5312 an die Exp. d. Ztg. 5312

Viktoriastr. 19

ist die II. Etage, bestehend aus 10 Zimmern, 2 Balkons, Loggia, Badezimmer, Küche und allem Zubehör sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Zum 1 Oktob. d. J. sind in der I. Et. 6 Zimmer, Balkon, Loggia, Küche 2c. mit allem Zubehör zu vermiethen. Desgl. auch **Pferdeställe** und **Wagenremise.** 5308

Stellen-Angebote.

General-Vertretung.

Eine deutsche Maschinenfabrik ersten Ranges beabsichtigt für den Verkauf ihrer als Spezialität hergestellten **Petroleum-Motoren bewährten Systems** (auch Gasmotoren) eine **General-Vertretung** unter günstigen Bedingungen zu errichten. Mit der Kundschaft und den Landesverhältnissen durchaus vertraute Bewerber wollen behufs Anknüpfung persönlicher Unterhandlungen ihre Adressen unter Chiffre „Petroleum-Motoren" in der Exped. d. Ztg. niederlegen. 5276

Generalagent

für die Stadt Posen von einer I. Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Bewerber, welche des ansehnlichen Inkassos wegen kautionsfähig sein müssen und sich der Acquisition persönlich und energisch widmen wollen, werden um ihre Adresse gebeten, unter Angabe von Referenzen und der bisherigen Thätigkeit sub C. P. 576 an Haasenstein & Vogler A-G. Berlin SW. 19.

Anerkannt zuverlässigste

Stellen-Vermittelung

im In- u. Auslande

und speciell für 5298

Wirthschaftsbeamte

aller Grade, als auch für

Brenner u. Förster

unter coulantesten Bedingungen.

v. Drweski & Langner,

Zentral-Vermittl.-Bureau,

Ritterstr. 38 Posen, Ritterstr. 38.

Gerichtlich eingetr. Firma.

Gegründet 1876.

Für die Herrschaft Dzialyn, Kreis Gnesen, wird ein unverheiratheter, deutscher Landwirth, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, als 5229

Rechnungsführer

gesucht. Gehalt 400 M. Antritt ev. 1. Juli cr. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften, welche nicht zurückgesandt werden, einzusenden an das Rent-Amt Nassow, Bezirk Cöslin.

Für ein hiesiges großes Assekuranz-Geschäft wird ein gut empfohlener mit der Branche vertrauter 5292

Correspondent

mit schöner Handschrift bald gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse unter A. F. 20 **an die Exp. d. Ztg** erbeten.

Ein Rechtsanwalt

sucht einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen

Bureauvorsteher.

Bewerbungen: V. z. 1. postlag. Posen I. 5304

Täglich 3—4 Mark

Nebenverdienst sichert rührigen u. **unbescholtenen** Männern eine **alt-renomm.** allgem. bekannte u. beliebte Sterbekasse u. Kinder-Vers. Umgeh. schriftl. Off. Insp. Goetze postl. Posen erb. 5289

Lehrlinge, welche Kunstschlosser werden wollen, gesucht. A. Dublowski, Schlossermeister.

Steinbildhauer-

und 5259

Steinmetzgesuch!

Mehrere tüchtige **Steinmetzer,** sowie besonders einen tüchtigen und geübten **Schriftzeichner, Gravirer** und **Vergolder** sucht auf Grabsteinarbeiten zum sofortigen Antritt bei Zusicherung dauernder Beschäftigung und hohem Lohne die Granit- und Marmorwaaren-Fabrik von

A. Fiebiger,

Wloclawek in Russ.-Polen,

die zweite Station hinter der Zollkammer „Alexandrowo".

Ein tüchtiger

Verkäufer

findet in m. Putz-, Seidenband-, Weißwaaren- u. Herren-Artikel-Gesch. p. 1. Juli event. früher Stellung. 5178

Polnische Sprache Bedingung.

Eduard Tischler,

Kattowitz, Oberschl

Ein Lehrling,

der **polnischen** Sprache mächtig, kann sich melden. 5179

Eduard Tischler,

Kattowitz,

Putz-, Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft.

Lehrling

sucht sofort 5305

Jsidor Mannheim,

Holzbearbeitungsfabrik.

Ein Lehrling

findet in unserem Kurzwaarengeschäft sofort Stellung.

5295 E. Rosenthal & Sohn.

Stellen-Gesuche.

Von sofort od 1. Juli cr. suche Stellung als **Inspektor** nach **Galizien.** Bin Schlesier, 30 Jahr alt, unverh., beider Landessprachen mächtig. Auf großen und bestrenomirten Gütern Schlesiens und Posens thätig. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen mir zur Seite. Gefällige Offerten erbitte unter A. B. 100 postlagernd Szrodke. 5264

Ein jung. Kaufmann, welcher bereits für e. Liqueurfabrik in der Prov. gereist hat, sucht ähnliche Stellung, auch im Komptoir. Offerten erb. u. **A D.** Duschnik postlagernd. 5317

Dank!

Mit Dankgefühl im Herzen spreche ich hiermit Herrn **G. H. Braun, Breslau, Hummerei 57 I, Ecke Schweidnitzerstraße,** für eine glücklich vollbrachte Heilung meine Anerkennung aus. Ich wurde von einem nervösen Leiden entsetzlich geplagt. Ohrensausen, Gehörstörungen brachten mich zur Verzweiflung und eine sich stets vergrößernde Gedächtnißschwäche machte mich unglücklich. Der Magen war derart geschwächt, daß ich auch nur bei mäßigem Genuß von Speisen anhaltendes Aufstoßen und Erbrechen bekam. Jetzt, nachdem ich nur durch schriftliche Verordnungen in wenigen Monaten meine Gesundheit und Arbeitsfähigkeit wieder erlangt habe, und nach längerer Beobachtung meines Befindens zu der Ueberzeugung gelangt bin, daß mein Leiden vollständig geheilt ist, statte ich Herrn G. H. Braun meinen Dank ab. Allenstein 10. 3. 95. **Wilh. Koeppe,** Kgl. Amtsgerichtssekr. 5176

Wasserheil-Anstalt ***Felicienquell*** Obernigk.

Sanatorium f. Nerven- u. chron. Leiden. **Keine** Geisteskranke. Leit. Arzt: **Dr. L. Mann,** Spezialarzt f. Nervenkr. **Frühjahrskur!** (Auch **Pension** ohne Kurpflicht.) Prosp. fr.

Ostseebad Sassnitz,

Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin im Jahre 1890.!

Aeltester und renommirtester Badeort auf der Insel Rügen. Herrliche Buchenwaldungen — geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampferverbindung mit Stettin. Viermal wöchentlich Dampferverbindung mit Kopenhagen Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation. Prospecte gratis. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst **die Badedirection.**

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen"

bei Danzig. Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig.

Wald- und Seeluft Gesammt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneippschen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres sowie Prospekte d. d. Besitzer H Kulling oder d. leitenden Arzt Dr. Froehlich. 4633

Bad Landeck

in Schlesien.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen 28,5° C.)

Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe.

Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwickelungsstörungen** (Bleichsucht), **Schwäche** und **Reconvalescenz.**

Kurmittel: **Mineralbäder** in den **Quellen** und in **Wannen, Moorbäder, innere** und **äussere Duschen, Massage, Molkerei, Kefir** und alle gebräuchlichen **Kurtrinkbrunnen.** 4431

Unterhaltung: **Tägliche Concerte, Theater, Gesellschaften** und **Tanz-Abende** im Kurhause, **Spiel-, Musik-** und **Lesezimmer,** Spielplätze für Erwachsene und Kinder, **Park,** meilenlange **Wald-Promenaden.**

Besuch 6000 Personen. Kurzeit vom Mai bis Ende September. Eisenbahnstation: Glatz. Prospekte kostenlos.

Der Magistrat.

FRANZENSBAD.

Das **erste Moorbad der Welt,** besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer** und **Lithionsäuerlinge,** die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gasbäder.**

Vier grosse elegant und comfortabel eingerichtete, allen modernen Anforderungen entsprechende **Badeanstalten.**

Heilanzeigen: Blutarmuth und Bleichsucht, Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht. Exsudate, Frauenkrankheiten. Unfruchtbarkeit und Schwächezustände.

Saison vom **1. Mai** bis **30. September.**

Prospecte gratis.

Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.** 3415

Königliches

Nordseebad Norderney.

Saison vom 1. Juni bis 10. October. **Schönster Strand** mit electrischer Beleuchtung. **Seesteg, Wasserleitung und Canalisation. Künstler-Concerte, Theater, Jagdpartien, Réunions, Wettrennen, Segelpartien. Tägliche Dampfschiffsverbindungen. Frequenz 1895: 23 092 Fremde.** Auskunft ertheilt und Prospecte versendet bereitwillig und kostenlos der Gemeindevorstand. 4740

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder.

Ausführliche Prospecte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badecommission** u. d. Eigenth d Badeanstalt **G C. Weigelt.** 4374

Antique Möbel,

dunkel, eichen, nach holländer u. ostfriesischen Originalen, täuschend copirt, empfehlen zu **sehr billigen Preisen.**

Sozietät Berl. Möbel-Tischler,

nur Berlin, An der Jerusalemer Kirche 3.

Moderne Möbel in großer Auswahl.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16802

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Damen- und Mädchen-Mäntel. — Grösstes Etablissement bis weit über die Grenzen der Provinz.

Unseren geschätzten Kunden wie geehrtem Publikum Posens und Umgegend zur gefl. Mittheilung, dass unsere Läger für die **Frühjahrs- u. Sommer-Saison** überaus **reich** sortirt sind und durch **täglichen** Eingang von **Neuheiten reichlich** ergänzt werden. Den allgemeinen Zeitverhältnissen Rechnung tragend haben wir eine **neue Calculation** unserer Confection eintreten lassen. Die Preise sind hierdurch **wesentlich niedriger gestellt als bisher**; wir hoffen hierdurch den **guten Ruf** des Etablissements nicht nur zu befestigen, sondern **bedeutend zu erhöhen.** Nach wie vor wird **unser Magazin** für die **Branche** in **Stadt** und **Provinz tonangebend** sein und unterhalten wir **Collectionen**, wie solche nur von **Geschäften Berlins** geboten werden. — Grosse helle Verkaufsräume.

Eigene Ateliers in Berlin.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik  **nur:** Wilhelmstrasse 5, parterre & I. Etage, **neben dem Hauptpostamt.**

Israel. Töchterpensionat. Fortbildungs-Curse.

Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.

Hedwig Sachs, Therese Salz,

Berlin W. Lützow-Ufer 23 pt.

Vom 1. Juli ab verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II. 4866

Wiener Mode-Salon.

St. Martin 62, II. **P. Kloskowska** St. Martin 62, II

empfiehlt sich zur Anfertigung

eleganter und einfacher Damen- und Kindergarderobe.

Nach langjähriger Praxis in Wien und Dresden bin ich im Stande, jedem Verlangen nachkommen zu können.

Arbeite nach neuesten Wiener Façons gutsitzend und geschmackvoll zu ermäßigten Preisen.

Bitte die geehrten Damen mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Junge Damen, welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können sich jeder Zeit melden. Ertheile auch Schnittzeichen-Unterricht nach sehr leichter Methode bei gutem Sitz ohne Anprobe. 4649

Preisgekrönt. **Nur echte Loden.** Preisgekrönt. Goldene u. Silb. Medaillen.



Porös-wasserdichte, nur echte

Loden-Costumes

für Damen. 36 neue Modelle für Reise, Promenade, Gebirge u. Sport à M. 24 bis à M. 75.

Radfahrerinnen-Costumes,

die praktischsten u. decentesten der Welt von à M. 24 an.

Loden-Mäntel.

Wasserdichte Regen- u. Reise-Mäntel.

Loden-Stoffe

in beliebiger Meterzahl für unverwüstliche Damen- und Herren-Kleidung, 140/120 cm. mtr. 2,50 Pf. bis 6,50 Pf.

Nur unsere porös-wasserdichten, echten Loden sind die geeigneten Stoffe für Reise- und Sport-Kleidung jeder Art.

Das Deutsche Loden-Reform-Gesundheits-Costume. Modelle gesetzlich geschützt. Echt nur direct v. d. Fabrik.

F. Hirschberg & Co., München.

Gratis *und portofrei nach allen Ländern Proben und die neue Brochure mit vielen Abbildungen.*

Gratis **Gratis**

Beachtenswerth!!!

Beim Einkauf von **nur 1 Mark** erhält jeder Käufer 1 Stück von den hier in einigen Schaufenstern **als Lockartikel** ausgestellten Gegenständen, wie **Portemonnaies, Metall-Gläser-Untersätze, Broches Wassergläser, Schlipse, Schürzen** 5270

als Zugabe

Gratis **Gratis**

bei **S. Neugedachter, Markt 90,**

en gros en détail — en gros en détail

Galanterie- und Spielwaaren-Handlung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in dem Grundstück

Theater-Straße Nr. 2

in den bisher von Herrn Schlossermeister **Jander** innegehabten Räumen eine 5130

Werkstatt für Bau- und Kunstschlosserei sowie für Kunstschmiede-Arbeiten

eröffnet.

Ich bitte, mich bei vorkommendem Bedarf freundlichst berücksichtigen zu wollen und sichere schnelle, pünktliche und sorgfältige Ausführung aller in mein Fach schlagenden mir übertragenen Arbeiten zu.

M. Lindner,

Schlossermeister.

Hannover, im April 1896.

P. P.

Hiermit theilen wir Ihnen ganz ergebenst mit, daß wir

Herrn Julius Busch, Posen,

Papierhandlung, Wilhelmsplatz 10

den **Alleinverkauf** unserer **Fabrikate zu Fabrikpreisen** übergeben haben.

Durch die bedeutende Vergrößerung unserer Fabrik-Anlage sind wir noch mehr als zuvor in der Lage,

das Beste in kürzester Frist zu billigstem Preise

liefern zu können, und richten die freundliche Bitte an Sie, sich bei Bedarf in unseren Fabrikaten vertrauensvoll an obige Firma wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Edler & Krische,

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- u. Steindruckerei.

Gegründet 1856.

Auf vorstehende Mittheilung höflichst bezugnehmend, ersuche ich Sie ganz ergebenst, mich recht oft mit Ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen, und zeichne

mit Hochachtung

Julius Busch,

Papier- u. Schreibwaaren-Handlung,

Posen, Wilhelmsplatz 10.

Dem geehrten Publikum empfehlen wir unsere

Butter-Spezial- und Fettwaarenhandlung.

Fabrikate eigener Ostpreußischer und Mecklenburger Molkereien, wie Fabrikate unserer Dampf-Schmalzsiederei.

Wir offeriren: 5282

Allerfeinste **Molkerei-Tafelbutter** von süßer Sahne	garantirt reine Naturbutter	à Pfd. **1,10**
Hochfeine **Guts-** und **Genossenschaftsbutter**		„ „ **1,00**
Sehr feine, frische **Meierei-Butter**		„ „ **0,90**

Hochfeinen saftigen **Schweizerkäse** à Pfd. **60** u. **80 Pf.**

Echt **Limburger** Allgäu-**Käse** ca. 1½ Pfd. schwer, p. Stck **60 Pf.**

dsgl. Schles. **Limburger** „ „ „ **25** „

Rittergutsfahnen-□**Käse** p. Stück **10** u. **15 Pf.**

Neues süßes **Pflaumenmus** à Pfd. **15 Pf.**

Allerfeinstes Berliner **Braten-** und **Schweineschmalz** à Pfd. **50 Pf.**

Raffinirtes **Speise-Fett** 2 Pfd. **85 Pf.**

Corned Beef in Dosen sowie ausgewogen.

Gebr. Perschk,

16—17 Breitestraße 16—17,

im Baszynski'schen Neubau.

Hauptgeschäft: **Berlin.**

Für ein junges Mädchen, welches in Posen die Schneiderei erlernen, auch die Kochschule besuchen soll, wird eine **gute**

Pension mit Familienanschl.

in einer womöglich evangel. Familie gesucht. Offerten F. 5230 in d. Exp. d. Pos. Ztg. 523

GOLDBERGFEDER POSEN

GOLDBERG-FEDER

Die Goldbergfeder ist aus bestem Material hergestellt und nützt sich nicht schnell ab.

Die Goldbergfeder fasst vermöge ihrer geeigneten Form viel Tinte.

Dieselbe ist in 3 Spitzen

EF **F** **M**

für leichte Hand für kräftige Hand vorräthig.

Die Goldbergfeder wird immer gleichmässig gut geliefert.

1 Schachtel = 1 Gross = 12 Dutzend . . . 2 Mk.

Papierhandlung

D. Goldberg

(Inh. Eduard Waltner),

Posen, Wilhelmstr. 6.

Damen-Mäntel-Haus

Gebr. Jacoby jun.,

87 Alter Markt 87.

Grösstes Etablissement am hiesigen Platze.

Gegründet im Jahre 1882.

Streng durchgeführtes Prinzip unserer Firma ist stets das **Neueste bei denkbar billigstem Preise** zu liefern. Unsere Damen-Confection zeichnet sich von jeher, **selbst in den billigsten Preislagen** durch **vornehmen Geschmack** und **vortheilhafte Formen aus.**

Gebr. Jacoby jun.,

5237 **87 Alter Markt 87.**

Gegenüber dem Hauptportal des neuen Stadthauses.

Pianinos

Julius Blüthner, Leipzig, **Zeitter & Winkelmann,** Braunschweig, **Thürmer, Meissen, etc.** **Fabrikate ersten Ranges** unter **Garantie zu billigsten Preisen.** 5309

A. Droste,

Pianoforte-Magazin, Victoriastr. 18.

Nachweislich höchste u. billigste hypothekarische 5297

Darlehne

auf Güter zur I stelligen Hypothek, od. unmittelbar hinter Pos. Landschaft, und auf Posener Hausgrundstücke — guter Lage — zur ersten Stelle oder aber unmittelb. hinter Bankgeld — **jederzeit bestens zu haben,** durch

Zentral-Güter-, Forsten- u. Hypotheken-Agentur

(F. A. von Drweski & Co.)

Posen, Ritterstr. 38.

Gerichtlich eingetragene Firma.

Gegründet 1876.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 1320

Wilhelmstraße 6.

Damenschneiderei,

Halbdorfstr. 39, III. Etage.

Solide Arbeit, neuester Schnitt, mäßige Preise. Um Aufträge bittet

Helene Regolini.

Künstl. Zähne, Plomben.

Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.

Carl Sommer,

Wilhelmsplatz 5.

Saatkartoffeln 5253 **(Champions) kauft u. erb. Offert. J. Blum. Posen.**

Stenotachygraphie

(Engschnellschrift)

einfachstes, kürzestes und zuverlässigstes System der Gegenwart. Der Unterricht in derselben beginnt am Montag, den 27., Abends ¾9 Uhr in dem Schulz'schen Restaurant St. Martin 34, wozu freundlichst eingeladen wird. Theilnehmer mögen sich gefälligst dort einfinden. Dauer des Unterrichts 12 Stunden. Der Unterricht wird unentgeltlich (gegen 3 M. Pfand) gegeben. 5285

Otto Pankow,

Eisenbahn-Supernumerar.

Max Hülse,

prakt. Zahnarzt,

Berlinerstr. 3. 833

Unterricht,

Seminarsystem, Schönschreiben, Rechnen, Latein, Deutsch, einfache u. doppelte Buchführung, Korrespondenz ꝛc. ertheilt 5252

Niedbalski, Schriftsteller, Jersitz, Große Berlinerstr. 26, Hof Pt.

Vorbereitung f. das Freiw.-, Fähnr.-, Primaner- und Abitur.-Examen rasch, sicher, billigst

Moesta, Direktor, Dresden 6.

2—3 Pensionäre find. g. bill. Pension. Schularb. u. Aufsicht

Hayn, Wienerstr. 8 5017

Badewannen, 5286

Sitzbadewannen vermiethet

Paul Heinrich, Sapieha-Platz 11.

15000 Mk.

find im Ganzen o. geth. bald o. z. 1. Juli auf 1. Hypoth. auf hiesiges Hausgrundstück auszuleihen. Offerten **F. 100** befördert die Exp. d. Ztg. 5291

Deutschlands Kriegsschiffsbau-Industrie.

(Nachdruck verboten.)

Wie der deutsche Schiffsbau überhaupt in eine Periode erfreulichen Aufschwunges getreten, so darf man auch vom deutschen Kriegsschiffsbau sagen, daß er im Laufe der letzten Jahre ganz bedeutend an Ansehen gewonnen. In diesem Jahre sind 40 Jahre verflossen, seitdem mit dem Bau der ersten größeren Kriegsschiffe, der gedeckten Korvetten „Arkona“ und „Gazelle“ in Deutschland begonnen wurde. Aber noch bis zum Jahre 1871 wurden in der Regel die Schiffsmaschinen, ja selbst größere Konstruktionstheile, Anker und Ketten vom Auslande bezogen, weil sie im deutschen Vaterlande nicht zu haben waren. 1869 wurde mit dem Bau von Panzerschiffen auf den nachmals kaiserlichen Werften zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig begonnen und nach dem Kriege 1870/71 auch die Privatindustrie zum Bau von Kriegsschiffen herangezogen. Verschiedene unserer älteren Panzer wurden auf französischen und englischen Werften erbaut, bis gegen Mitte der 70er Jahre die deutsche Marine sich vom ausländischen Kriegsschiffsbau emanzipirte. Der 1876 erbaute Aviso „Zieten“ war das letzte auf einer ausländischen, englischen Werft erbaute deutsche Kriegsschiff.

In den seit dieser Zeit verflossenen 20 Jahren hat der deutsche Kriegsschiffsbau einen ungeahnten Aufschwung genommen. Unsere drei kaiserlichen Werften, unterstützt von angesehenen deutschen Privatwerften, haben die deutsche Kriegsschiffsbau-Industrie zu ihrer jetzigen Blüthe gebracht. In verhältnißmäßig kurzer Zeit hat sich der deutsche Schiffsbau Vertrauen errungen. Deutsche Rhedereien wenden ihre Aufträge mehr und mehr vaterländischen Werften zu und auch die zahlreichen von ausländischen Marinen eintreffenden Bestellungen auf Kriegsfahrzeuge legen beredtes Zeugniß für die gute deutsche Arbeit ab.

England und Frankreich besaßen in Folge ihrer ausgedehnten Handelsbeziehungen von jeher große Schiffswerkstätten, Deutschland nicht. Erst nachdem Schichau mit seinen Torpedobooten erschien und die Bauten des „Vulkan“ ob ihrer Gediegenheit und Leistungsfähigkeit Bewunderung erregten, als das Ausland erstaunt erkannte, daß der deutsche Schiffsbau aus den Kinderschuhen heraus war, da wandten sich die Aufträge fremder Seestaaten auch ihm zu.

Torpedoboote von Schichau giebt es fast in allen Marinen und vielen haben sie beim Bau weiterer Torpedoboote als Vorbild gedient. Zur Zeit wird auf der Schichauwerft in Elbing für Oesterreich ein Torpedoboot gebaut, welches die hohe Geschwindigkeit von 26 Knoten erhalten soll. — Für Rußland hat der „Vulkan“ in Stettin die Torpedoboote „Raketa“ und „Samowal“ und außerdem Maschinen und Kessel für 25 weitere Torpedoboote geliefert. — Spanien und die Türkei haben zahlreiche Schiffe in Deutschland bauen lassen, besonders hat die Türkei viele Torpedoboote und Torpedokreuzer von der Germaniawerft in Kiel bezogen.

Neuerdings hat der deutsche Kriegsschiffsbau durch eine Bestellung der norwegischen Marine einen großen Erfolg errungen. Hier war es Schichau-Elbing, der bei der Offerte für den Bau eines Torpedokreuzers 7 englische Werften aus dem Felde schlug. Kurz darauf wurde ihm auch der Bau von 3 norwegischen Torpedobooten übertragen, da Schichaus Angebot um 100 000 Kronen niedriger als das höchste war.

China hat außer zahlreichen Torpedobooten auch Torpedokreuzer und Panzerschiffe in Deutschland bauen lassen. Der „Vulkan“ baute allein 5 Kreuzer und Panzerkorvetten: „Ting-Yuen“, „Chen-Yuen“, „Tsi-Yuen“, „King-Yuen“ und „Lai-Yuen“, sowie 9 Torpedoboote I. und 4 II. Kl. Die Vorzüglichkeit des Baues ist während des chinesisch-japanischen Krieges wiederholt herangetreten. Wenn auch ein Theil der Schiffe von den Japanern erbeutet wurde, konnten letztere doch mit ihren Geschützen die in Deutschland erbauten Schiffe nicht vernichten. Der Panzer konnte von den japanischen Kugeln nicht durchschlagen werden. Schichau hat im vorigen Jahre 4 Torpedoboote und 1 Torpedokreuzer nach China geliefert. Auch in diesem Falle hat die solide Bauart, die mustergültige Einrichtung und die maschinelle Leistungsfähigkeit, die besondere Anerkennung des chinesischen Marinedepartements gefunden. China wird, in seinen Erwartungen übertroffen, auch in Zukunft in Deutschland bauen lassen.

Für Brasilien ist wiederholt die Germaniawerft bei Kiel beschäftigt gewesen und auch jetzt befinden sich dort drei Torpedokreuzer im Bau, von denen der erste kürzlich vom Stapel lief. Erfreulich ist es ferner, daß der Umbau des durch seine Kämpfe in der Revolution bekannt gewordenen Panzerschiffs „24 de Majo“, (früher Aquidaban) einer deutschen Werft, dem „Vulkan“ zugewiesen wurde, obwohl Armstrong in England und Frankreich konkurrirten. Armstrong, der bekannte Schiffbauer und Geschützfabrikant forderte für die Reparatur 1 553 062 Frs. und 7 Monate Frist, der Vulkan nur 1 417 075 Frs. und 4 Monate Frist.

So hat die deutsche Industrie auch auf dem Gebiete des Kriegsschiffsbaues wiederholt fremde, bisher überlegene Konkurrenten aus dem Felde geschlagen. Sie darf sich denjenigen anderer Staaten getrost an die Seite stellen und braucht keinen Vergleich zu fürchten. Das „Made in Germany“ auf die Erzeugnisse deutschen Schiffsbaues bezogen, ist auch hier eine Gewähr für Gediegenheit und Leistungsfähigkeit. L

Vermischtes.

† **Zum Diphtheritis-Fall Langerhans.** Die behördlicherseits angeordnete Untersuchung des im Fall Langerhans verwendeten Heilserums ist bekanntlich durchaus ergebnißlos verlaufen, das heißt, die betreffende Heilserumsprobe zeigte keinerlei Abweichungen von der Norm; das Heilserum war weder verdorben, noch war es stärker mit Karbol versetzt, als üblich. Außerdem wurden mit dem gleichen Serum, nämlich „Höchster Heilserum Nr. 1“, also mit der schwächsten Sorte, zehn Versuchsthiere behandelt. Kein einziger dieser Kontrollversuche ist ungünstig verlaufen. Aber freilich ist ein unbedingt zwingender Rückschluß von diesem Verhalten der Versuchsthiere gegenüber dem Heilserum auf das gleiche Verhalten des menschlichen Organismus doch nicht erlaubt. Es bleibt also vorläufig dabei, daß die Todesursache in dem Falle Langerhans nach wie vor nicht aufgeklärt ist. Mit der Untersuchung der Blutbeschaffenheit an dem verstorbenen Kinde ist, wie dem „B. Tgbl.“ mitgetheilt wird, Prof. Ehrlich zur Zeit noch beschäftigt. Ob diese Untersuchung ein greifbares Ergebniß erzielen wird, muß daher abgewartet werden. Wahrscheinlich ist es gerade nicht. Inzwischen kommt aus Schlesien die verblüffende Meldung von einem dem Fall Langerhans anscheinend ähnlichen Vorkommniß im Kreise Striegau. Man schreibt der „Bresl. Ztg.“: In der Ortschaft P. erkrankten die drei Kinder einer Gärtnerwittwe. Der Arzt konstatirte Diphtheritis und wandte das Behring'sche Heilserum bei den jüngsten beiden Kindern (Knabe und Mädchen von 4 und 7 Jahren) an, während das älteste Kind, das die Krankheit nahezu überwunden zu haben schien, ohne Injektion blieb. Der Zustand der Injizirten verschlimmerte sich indeß alsbald und innerhalb weniger Tage starben beide Kinder, nach Meinung des Arztes an in sekundärer Folge der Diphtherie eingetretenem Nierenleiden. Das nicht injizirte Mädchen ist wieder völlig hergestellt. — Im allgemeinen Interesse erscheint es höchst wünschenswerth, festzustellen, ob und inwieweit der tödtliche Verlauf der Krankheitsfälle mit der Anwendung des Heilserums in ursächlichen Zusammenhang zu bringen ist.

† **Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller** (A. B) versendet soeben einen Auszug aus ihrem Jahresberichte für 1895. Diesem Auszuge entnehmen wir, daß die Anstalt Ende Dezember 1895 474 ordentliche und 50 unterstützende Mitglieder zählte. Diese 524 Mitglieder vertheilen sich auf 13 Ortsverbände. Die Prämieneinnahmen des Jahres 1895 betrugen 48 379,30 die Zinsen 5493,27, die außerordentlichen Einnahmen 12 024,86 M. Die verschiedenen Fonds der Anstalt sind nach Ausweis der Bilanz folgendermaßen dotirt: Leibrentenfonds mit 119 446,96, Invalidenrentenfonds 26 095,68, Reservefonds 17 007,17 Mark, außerordentlicher Reservefonds 6150 M., Invaliden-Zuschußfonds 29 358,32 M., Unterstützungsfonds 5000 M., Kursreservefonds 3482,65 M. Das Gesammtvermögen der Anstalt bezifferte sich somit Ende Dezember 1895 auf 206 840,78 M. Von dieser Summe sind 199 204 M. in Effekten angelegt. (Dieser Vermögensstand hat in der Zeit vom 1. Januar bis Anfangs April 1896 weitere Vermehrung erfahren und zwar 20 500 M. Prämien und Eintrittsgelder, 5000 M. außerordentliche Einnahmen und 1800 M. Zinsen, sodaß sich das Gesammtvermögen der Anstalt Anfangs April auf 230 000 M. beziffert.) Ein sehr günstiges Verhältniß weisen die Ausstände der Anstalt auf, indem einer Prämieneinnahme von rund 48 000 M. nur 2400 M. wirkliche Ausstände gegenüberstehen. Ein nicht minder günstiges Verhältniß ist das der Reserve- bezw. der freien Fonds, die mit 61 298 M. den versicherungstechnischen Verpflichtungen der Anstalt mit 145 542 M. gegenüberstehen. Der Auszug schließt mit einem Appel an alle Kollegen zur Mitarbeit und an die deutschen Verleger zur thatkräftigen Unterstützung. Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller ist eine achtunggebietende Schöpfung, werth einer allseitigen Antheilnahme und Unterstützung.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 18. April wurden gemeldet:

Aufgebote:

Hausdiener Anton Pfeiffer mit Hulda Krause. Sattlermeister Ludwig Trzeciak mit Katharina Kolodziej. Schuhmacher Thomas Dziciolowski mit Wittwe Katharina Schneider, geb. Piechocka. Haushälter Johannes Kubiak mit Valentine Grzesiak.

Eheschließungen:

Doktor phil. Kurt Groh mit Emma Schwendt. Schornsteinfegergeselle Adam Matuszewski mit Hedwig Tyburа. Haushälter Lorenz Sobisiak mit Bronislawa Nowacka. Bäcker Stanislaus Krainski mit Josefa Bartkowiak.

Geburten:

Ein Sohn: Königl. Regierungs- und Baurath Kasimir Goleniewicz. Arbeiter Josef Przybylski. Kürschner Thomas Sobkowski.

Eine Tochter: Hausdiener Adalbert Frąckowiak. Maurer Karl Jentsch. Arbeiter Anton Adamski. Kaufmann Robert Ballax. Schneider Johann Czaplicki.

Sterbefälle:

Frieda Lischitzki 2 J. Anton Gummer 2 J.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 17. April.

Das Gefühl, in Berlin wie inmitten einer großen Provinz zu leben, habe ich lange nicht in so hohem Maße empfunden, wie dieser Tage, da ich ein paar interessante statistische Angaben über die Berliner Bevölkerung las. Nach diesen Angaben zählt Berlin nicht weniger als — 80 000 Menschen namens Schulze oder Schulz mit einfachem z oder tz. 80 000 Schulzes! Wenn sie sich zu einem Vereine zusammenthun würden, der Schulzverein wäre eine Stadt innerhalb der Stadt, wäre eine beherrschende Macht! Und nun: von diesen 80 000 Schulzes mit z oder tz, von diesen 80 000 mich umgebenden Leuten kenne ich genau — keinen, halbwegs nur Einen und auch dies nur, weil er zufällig Theaterdirektor ist — Direktor eines Theaters übrigens, in das ich niemals hinkomme. Aus einer Gruppe von 80 000 Menschen der verschiedensten Berufskreise kenne ich trotz meiner ausgebreiteten Bekanntschaft nur Einen — und auch diesen nur unvollkommen. Bismarcks Wort, man ist nirgends so einsam wie in der Großstadt, bestätigt sich immer wieder.

Auf einer Pferdebahnfahrt von Berlin W nach Berlin S traf ich dieser Tage einen Bekannten. Wir hatten uns lange nicht gesehen — wir rechnen nach, es sind neun bis zehn Jahre. Ich bin meist nicht sehr gesprächig, aber er hat mir sehr viel zu erzählen. Aber allmählich schiens, als ob wir zu ganz entfernt liegenden Städten gehörten. Er erzählt mir von Fräulein So und So — „no, Sie wissen doch“, ich weiß aber gar nichts. Er berichtet mir von ihren drei Verlobungen und sonstigen freudigen Ereignissen dieser „Venus von Berlin S“ — und ich muß gestehen, daß ich ihn nicht verstehe, daß ich von einer berlinsüdlichen Venus überhaupt nichts weiß. Er giebt die Unterhaltung mit mir auf und läßt später durch seine kühle Verabschiedung erkennen, daß er mich für einen ganz ungebildeten Europäer hält. Aber was soll ich machen, ich kenne von 80 000 Schulzes nur Einen und von sämmtlichen Bewohnern Berlins S Keinen, nicht einmal die Venus dieses aufstrebenden Stadttheiles.

Freilich von jetzt ab wird Berlin S eine große Rolle in unserm weltstädtischen Leben spielen, denn Berlin S führt zum Gelände der Treptower Ausstellung. Ich bin an einem der letzten Vormittage ein paar Stunden draußen gewesen, bin über Gräben gesprungen, habe über Drahtzäune voltigirt, bin durch aufgeweichte Wege gewatet — stecken geblieben, habe in der viel umlagerten Kantine dünnes Bier getrunken und harte Eier gegessen und den Eindruck gewonnen, daß die Ausstellung in zwei bis drei Monaten sehr hübsch fertig werden könnte. Aber das ist freilich nur eine vorlaute Laienmeinung von mir — mehrere Fachleute haben mir versichert, die Ausstellung wird fertig zum 1. Mai, also zu heute über vierzehn Tage. Die Botschaft hör ich wohl — und werde überaus erfreut sein, wenn sie in Erfüllung gehen sollte.

Aber auch jetzt schon, wo Alles noch im Werden begriffen ist, macht die Ausstellung einen imposanten Eindruck. Noch ist absolut Nichts da draußen vorhanden von wirklichen Ausstellungsobjekten und doch kann man jetzt bereits mehrere Stunden in interessanter Betrachtung da draußen verbringen. Ich weiß nicht, ob das meiner individuellen Vorliebe entspricht, aber in der ersten Sekunde meines Besuchs fielen mir fast nur Kremser auf oder Pavillons und Kioske, die Erfrischungszwecken dienen werden. Dann aber, gleichviel auf welchem Punkte des kolossalen Geländes man sich befindet, von allen Ecken der Windrose zwingt sich dem Beschauer der ungemein malerisch wirkende Anblick von hochragenden Thürmen und Thürmchen auf. Hoch streben sie empor über die Tempel und die Basiliken und Hütten, über die Kioske und Paläste, die in buntem, fesselnden Durcheinander in wechselvollen Stilarten das unübersehbar große Terrain bedecken, über welches Bahnanlagen verschiedenster Art die Besucher von einer Stelle zur anderen führen werden.

Und das thut wirklich noth. Ich wanderte vom Hauptpavillon bis zu Alt Berlin fast eine halbe Stunde lang. Dieser Hauptpavillon, das Industriegebäude — eine Schöpfung von Bruno Schmitz — hat einen Gesammtumfang von 1180 Meter und einen Gesammtflächenraum von 56 000 Quadratmetern. Ein großer Theil der Eisenkonstruktion dieser Hallen stammt von der Antwerpener Ausstellung. Das ist für die Anlage dieses Riesenbaues von vornherein maßgebend geworden — eine eigenartige Anlage ohne Anlehnung an Vorhandenes wäre wohl interessanter gewesen, aber man muß zugestehen, die Aufgabe ist auch so recht glücklich gelöst; besonders schön wirkt die im Stile spanischer Frührenaissance gehaltene Vorderfront. Eine halbkreisförmige Wandelbahn ist im Südosten dem Industriegebäude vorgebaut. Zweihundert Meter ist diese Halle lang — in der sind mehrere Pavillons und Bureaus für Telegraphie, Verkehrswesen, Wechselstuben, Arbeitssäle für die Journalisten u. A. untergebracht. Ein rothes „Holzziegeldach“ deckt den zierlichen Säulengang des Vorderbaus, der mit Kopfbauten, die mit Kuppelthürmchen abschließen, das mächtige Eingangsthor und dessen Ueberbau flankirt. Ins Innere des Gebäudes führen drei Eingänge. Noch ist der gewaltige Bau durchtönt von dem Klopfen der Hämmer, von den Zurufen der Arbeiter. Hier werden noch Fußböden gelegt, dort werden die Wände bereits ausgemalt und hier hat ein sorgsamer Aussteller vor seine Koje bereits den schützenden Leinenvorhang gezogen.

Treten wir aus der Halle heraus, so leuchten drüben zur Linken hochragend helle kleine Boote auf, die auf einem riesigen Unterbau, der einen gewaltigen Schiffsraum vorstellt, aufgestellt sind. Einen ähnlichen Aufbau, etwas kleiner, findet man auf dem Wege nach Alt-Berlin, nachdem man vorher die schönen Anlagen des Chemie-Gebäudes, den großen, imposanten Pavillon der Fischerei-Ausstellung und den schmucken, sehr eigenartigen Pavillon der bekannten Cigarren-Fabrik Loeser u. Wolff bewundert hat. Doch Alles ist noch mehr oder minder unfertig, deshalb sei das Uebrige heute noch unerwähnt gelassen und nur die fast bereits vollendete Sonderausstellung „Alt-Berlin“ etwas näher betrachtet. Das wirkt wie ein altes Merian'sches Städtebild, bezwingend in seinem streng historischen Arrangement. Das alte Rathhaus mit der Gerichtslaube, das Spandauer und das St. Georgenthor sind naturgetreu wiedergegeben. In die Mitte des 17. Jahrhunderts führt uns dieses trauliche Städtebild. Der alte Marktplatz ist mit seinen Häusern genau bis ins Detail wiedergegeben, ebenso die alte Spandauerstraße. Ueber hundert Privathäuser und 70 Läden sind hier aufgeführt. Die alte Zugbrücke führt über den Karpfenteich; wir passiren die starken Mauern des altersgebräunten Festungsthurms und nun breiten sich vor uns, wenn wir an der Kirche vorbeigekommen sind, die Patrizier- und Bürgerhäuser mit ihren Lauben und Höfen aus. Hier ein Blick in eine kleine winklige Gasse, dort ein noch kleineres, noch winklicheres Gäßchen, dann neben einem Häuschen ein kleiner Garten, in dem die bereits aufgestellten Tische und Stühle zu einem Trunk berlinischen Bieres einladen. Verwittert und moosbedeckt erscheinen die Unterbauten, dort ist von einer Wand der Kalk abgefallen und der rohe Ziegelbau tritt zu Tage. Klopft man aber dann mit dem Stock oder dem Knöchel vermessen an diese massiv scheinenden Bauten des Rathhauses und der Kirche, an die Mauern der Festungswerke, dann klingts verdächtig hohl. Denn all diese vermorschten Dächer und dieses scheinbar vom Zahn der Zeit angefressene Mauerwerk sind natürlich nicht aus echtem Material, sondern aus einer täuschend echten Komposition, deren Haltbarkeit garantirt ist, hergestellt.

Auf diesem Terrain von Alt-Berlin soll auch alt-berliner Treiben erstehen. Gegen 250 Kostümirte, daneben allerlei fahrend Volk, Festaufzüge aller Art, ein Ringelstechen, an dem 500 Kostümirte theilnehmen sollen, ein Künstlerfest und zahlreiche andere Veranstaltungen werden hier das Leben und Treiben des Berliners vom vorigen Jahrhundert vorführen. Und wem dieses neuerstandene Städtebild noch nicht genügt, kann das Theater Alt-Berlin aufsuchen, das an der Stadtmauer von Alt-Berlin sich erhebt und 1500 Plätze zählt und das auf regen Besuch zählen darf, wenn plötzlich — ein Regenguß den Aufenthalt im Freien unmöglich macht.

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Ostseebad Göhren
Insel Rügen.

Auf lieblich bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleidende vorzüglich. Alterthümliche Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser komf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Auskunft ertheilen die Verkehrs-Bureaus: 1) **Berlin NW.:** J. F. Braeunlich, Neustädtische Kirchstraße 9. 2) **Posen:** K. Hartwig, Wasserstr. 16. 3) **Breslau:** O. Harder, Tauenzienstr. 63. 4) **Leipzig:** F. W. Graupenstein, Packhofstr. 11/13. 5) **Dresden:** A. Hessel, An der Kreuzkirche 1. Prospecte gratis u. franco durch 5222

die Badeverwaltung.

Heiligendamm

Mecklenburg, Bahnstation, 5¼ St v. Berlin u Hamburg.
Anerkannt schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort I. Ranges.
Villen und Logirhäuser unmittelbar am Strande und Buchenhochwalde. Vorzügliche Verpflegung. Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte Preise, event. mit Pension. Prospecte mit Ansichten gratis sowie jede gewünschte Auskunft durch: 5172

Die Badeverwaltung.

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station,

346 m ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder. **Eigene Anstalt für Moorbäder, hydroelektrische** u. medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. Octbr. Im Mai und von Mitte August billigere Wohnungen in den unter der Badeverwaltung stehenden Logirhäusern Prospect durch die Badeverwaltung. 5078

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

Curort
Teplitz-Schönau
in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.**
Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**
Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.** 3248

Königl. Bad Oeynhausen
Sommer- und Winterkurort. Station d. Linien Berlin-Köln u. Löhne-Hildesheim. Saison v. 15. Mai bis Ende Septemb. **Winterkur vom 1. Oktober bis Mitte Mai.** Naturw. kohlensaure Thermalbäder, Soolbäder, Sool-Inhalatorium, Wellenbäder, Gradirluft, Massiren, Elektrisiren, Orthopädische Anstalt. Vorzügl. Molken- u. Milchkur-Anstalt. Bewährt geg. Erkrankungen der Nerven, d. Gehirns u. Rückenmarks, geg. Gicht, Muskel- u. Gelenk-Rheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chron. Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. — Große Kurkapelle, ausgedehnter Kurpark, Theater, Bälle, Konzerte. Allgem. Wasserleitung u. Schwemmkanalisation. Prospekte u. Beschreibung übersendet frei **die Kgl. Badeverwaltung.**

Wasserheilanstalt
Bad Kreischa b. Dresden.
Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 3884
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet. Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Victoriahöhe bei Schmiedeberg i. Riesengeb.
620 M. über dem Meeresspiegel.
Halte mein am Walde idyllisch gelegenes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Gast und Logirhaus** den werthen Sommergästen besonders als Luftkurort bestens empfohlen. Zwölf Fremdenzimmer. Preise mäßig. Hochachtungsvoll
4511 **P. Bleyer.**

zu **Bad Landeck** Kur- und Wasserheilanstalt in Preuss. Schlesien
Thalheim
Sanatorium für **Nervenleiden** und **chronische** Krankheiten.
Wasserkuren, Electricität, Massage, Heilgymnastik, Terrain- und Diätkuren, Inhalationen, Entziehungskuren etc. 4869
Geöffnet vom 1 Mai an.
Auskunft und Prospekte durch die Unterzeichneten.
Dr. med. S. Landsberg. **Dr. med. R. Sandberg.**

Stärkste Lithiumquelle der Welt
ist der **Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen.**
Größter Heilerfolg gegen Gicht-, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismen, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. Gebrauchsanweisung Analysen und Brunnenversandt durch die **Brunnenverwaltung in Salzschlirf** sowie durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.
Hauptniederlage: **J. Schleyer,** Breitestr. 13 4879

Korkbrand: **BILINER SAUERBRUNN.**
Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
kräftige Natronquelle
(enthält in 1000 Th. 1,03 Th. mehr kohlens. Natron als Fachingen.) 4377
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Depôts in Posen bei: J. Schleyer, Olyński und R. Barcikowski.

CONTINENTAL PNEUMATIC
Bester Velocipedreifen.
GARANTIE
für erstklassiges Material u. sorgfältigste Ausführung.
Continental Caoutschouc & Guttapercha Co., Hannover.
Fabrikation
sämmtl technischer Gummiartikel, Hospital-Tuche, Bälle etc.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei
Scropheln-Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.
NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen,
Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.



Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**" und die Schutzmarke „**Schwan**". 3996

Feld-Stahl-bahnen


für **Landwirthschaft u. Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager** 2131
Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstrasse 16.

Germania
I. Fahrrad-Vers.-Ges. in **Berlin** vers. Räder gegen Diebstahl und Feuersgefahr, **billige** Prämien. Agenten überall gesucht. Näheres durch die **Generalagentur** 3766 **Rudolf Schulz, Posen,** Wilhelmstr. 2.

Schering's Malzextrakt
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Fl. M. 1.— und 2.—.
Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Segelleinen in Breiten von 1 bis 3 Metern, **Rouleauxstoffe, Markisendrells** bunt gestreift und glatt grau, **Markisenfransen, Matratzendrells** in allen Breiten. 3486
Ferner **Wagenripse, Wagentuche, Wagenschnüre** und **Borten, Wagenteppiche** in **Wolle** und **Halbwolle, Ledertuche** in allen Breiten, sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafaser, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte,** allen Sorten **Schnüre** und **Bindfäden,** empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen **en gros** und **en detail**
I. Gabriel,
Markt- und Breslauer Straßen Ecke.

Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen d. Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die **Phönix-Pomade** ist für die Thätigkeit der Kopfhaut u. den feinen Organismus des Haares das geeignetste u. beste bis jetzt existirende Mittel der Welt und die wohlthuende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
* Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. *
Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.
Zu haben in **Posen** bei: **J. Schleyer,** Breitestraße 13. **Paul Wolff, J. Schmalz,** Friedrichstr. 25 **St. Olynski.** 13350

Den Herren Bauunternehmern
empfehlen wir unsere **feuersicheren**
Stein-Dachpappen,
sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 1740
Ausführung von Pappbedachungen in Akkord,
sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir
Holzcementdächer
zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. — Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.
Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**



II Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**
Metzer Dombau-Geld-Lotterie.
6261 Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von
50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u. s. w.
LOOSE à 3 Mk. 30 Pf.
Porto und Liste 20 Pf. extra
empfiehlt 4753
Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie Metz.
In Posen zu haben bei: **Emil Ripke,** Ritterstraße 34, Ecke St. Martin; **N. Zanner,** Cigarrengeschäft, Berlinerstraße 8.

Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie 10 compl. bespannte **Equipagen, 47 Ostpreuß. Reit- u. Wagenpferde, 2443 massiv. Silbergegenstände.** Ziehung 20. Mai. **Loose à 1 Mk.** 11 Loose 10 M., Loosporto 10 Pf. Gewinnliste 20 Pf. empf. **Leo Wolff,** Königsberg i Pr., Kantstr. 2, sowie hier d. H. **M. Bendix.**

Zur gefl. Beachtung.

Der **Verein deutscher Fahrradfabrikanten etc.**, der die weitaus grösste Anzahl der hervorragendsten deutschen Fahrradfabriken zu seinen Mitgliedern zählt, erlaubt sich hierdurch, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass alljährlich bei Beginn der Saison eine Anzahl Fahrräder auf den Markt gebracht werden, welche während der Wintermonate von kleinen sogenannten Fabriken aus, von den verschiedensten Theilfabriken bezogenem Material hergestellt worden sind. Es giebt im In- und Auslande Hunderte von Fabriken, welche die Massenerzeugung von Fahrrad-Theilen, wie Rahmen, Gabeln, Achsen, Pedalen etc., betreiben. Diese, oft aus sehr fragwürdigen Materialien hergestellten Theile werden im halbfertigen Zustande zu billigen Preisen verkauft, von oft ganz ungeübten Leuten zusammengestellt und schwarz lackirt, um sodann als enorm billige Fahrräder in den Handel zu kommen. Selbstverständlich können derartige Räder dem Publikum nicht die geringste Garantie in Bezug auf Solidität oder Ausführung bieten.

Von gutem Material und solider Bauart hängen Leben und Gesundheit des radfahrenden Publikums ab und schon aus diesem triftigen Grunde liegt es im Interesse des Käufers, einen mehr oder weniger billigen Preis nicht als ausschlaggebend beim Ankauf eines Fahrrades zu betrachten. Dazu kommt, dass solche billige Fahrräder gewöhnlich in kurzer Zeit, ausser dem damit verbundenen Aerger, bedeutende Unkosten an Reparaturen verursachen. Die Garantie, welche für solche billige Räder geleistet wird, ist eine sehr fragwürdige.

Wer ein solides und dauerhaftes Fahrrad kaufen will, wähle als reell und gut bekannte Marken einer deutschen Fabrikantenfirma und wende sich an einen als reell bekannten Fahrradhändler. Nur dadurch ist ihm eine sichere Gewähr vor Uebervortheilung geboten und dafür, dass er ein wirklich gutes und solides Fabrikat erhält.

Der Vorstand 4250
des Vereins deutscher Fahrradfabrikanten etc.

Erste Posener Radfahrschule.



Preis des Kursus, einschließlich Hergabe des Lernrades, 15 Mk.; dieselben werden jedoch bei Ankauf eines Rades zurückgezahlt.

Der Unterricht erfolgt mittels einer von mir erfundenen Lernvorrichtung, welche patentamtlich unter D. R. G. M. 46551 geschützt ist.

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.

Inhaber des D. R. G. M. Nr 21810, 30216, 30868 u. 46551.
Leistungsfähigstes Geschäft für Fahrräder und Nähmaschinen.

Alleinvertreter der besten, beliebtesten und weltberühmten Fabrikate, wie

Dürkopp-Fahrräder
Phänomen-Fahrräder
Kleyer-Fahrräder
Opel-Fahrräder
Seidel & Naumann-Fahrräder
Humber-Fahrräder
Ferner eigene Marke (Force Marke). 3769
Europa-Fahrräder.

Eine Anzahl gebr. Räder (60–180 Mk.) sind stets auf Lager. Filialen und eigene Niederlagen in allen Städten der Provinz. Meine 96er Preisliste, welche 15 Fabrikate (u. A. auch **sehr billige** Marken enthält) versende gratis und franko.
Eigene Emaillirantstalt. Eigene Vernickelungsanstalt.

Nähmaschinen.

Erstklassige Fabrikate; weltberühmt durch ihre große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit. Viele gesetzlich geschützte Neuerungen u. Patente. Bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmasch.

Geröstete Dampf-Caffee's

neues patentirtes Verfahren, **kräftiges, hochfeines Aroma, höchste Ergiebigkeit.** 5147

Jacob Appel.
Fernsprecher Nr. 75.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk., 6 Fl. 5 M.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Brennspiritus,

wasserfrei, nach gesetzlicher Vorschrift, besonders für **Glühlichtlampen** geeignet, gebe billigst ab.

Wilh. Latz Nachf.
Louis Glaser,
4, Wronkerstr. 4
und 5063
40, Große Gerberstr 40.

Zur Konservirung des Teints 3028

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilch-Seife, Theerschwefel-Seife,** St. 50 Pf. **Sommersprossen-Salbe,** außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., **Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg.
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Kantionen in jeder Höhe **günstig** zu haben. Sicherheit **nicht** verlangt. Gestellte Kautionen werden übernommen. Näheres durch **Rudolf Schulz, Wilhelmstr. 2.**

Kautschuk-Stempel

binnen 24 Stunden gut u. billig
M. Seydlitz, Posen,
Neuestr. 4, Eingang Waisenstraße.

Oranienburger Kernseife, Eschweger I. Kernseife, Talgkorn-Kernseife, Terpentin-Salmiak-Kernseife empfiehlt in schönster, waschkräftigster Weise billigst Seifenfabrik
S. Engel. 3837

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln a Rh.

Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen vermittelt ohne Beanspruchung einer Vermittelungsgebühr: 5254

G. Zeuschner, General-Agent,
Posen, Ritterstraße Nr. 13.



Carl Hoffmeyer,

Posen, Markt 72.

Sämmtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und Tischdecken. Herrenstoffe von den billigsten bis zu den besten Qualitäten. **Anfertigung sämmtlicher Wäschegegenstände** nach Maaß in kürzester Zeit.
Streng reelle Bedienung. — Billigste Preise.
Großer Vorrath von **Linoleum** in den verschiedensten Dessins, Breiten und Qualitäten.

Mottenkraut,
Naphtalin,
Naphtalinblätter,
Camphor,
Insectenpulver
(echt Dalmatiner),
Zacherlin,
Insectenpulverspritzen
empfiehlt 4934
F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestr 14.
Lieferant des Wirthschaftsverbandes

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 2556

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1895: 492,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen im Werth von mindestens 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Saubere

Fussböden sind der Stolz der Hausfrau und erfreuen jeden Besucher; und mit welch' leichter Mühe sind dieselben herzustellen, man

Streiche

sie nur mit Schrum's Bernsteinfussbodenlack und man wird staunen über den hohen Glanz, über Haltbarkeit und Billigkeit dieses in kurzer Zeit so beliebt gewordenen Fussbodenanstriches!

5 ℔ franco für 4 Mark durch

J. E. F. Schrum Nachfl.
Lackfabrik, Rendsburg.

Streng naturell

geröstete Kaffees

ohne Beimischung fremder Bestandtheile empfiehlt

J. N. Leitgeber,
Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.
Große Gerber- und Wasserstr.-Ecke.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch **CLICHÉ** *Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.*



Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Theilen des Reiches.
a) in 1/1 und 1/2 To. oder 1/1 und 1/2 Hekt.,
b) in Flaschen von ca. 4/10 Liter Inhalt. 5260

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt

Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 50 Pfg. 3027

Rothe Apotheke.
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Sommerjalousien

in bester Ausführung mit Walze, Stahlband und Ketten, ebenso Rollläden liefert als Spezialität

Isidor Mannheim,
Holzbearbeit- u. Jalousien-Fabrik.



BRENNABOR-RÄDER

Gebr. Reichstein • Brandenburg a. d. H.
Aelteste und grösste Fahrradfabrik des Continents
1600 Arbeiter. Jährliche Production 15000 Räder
Gegründet 1871.
1732

10–13 Ctr. frischen, gut ausgepreßten, trockenen 4975

Quark

und 12–13 Ctr. □ **Backsteinkäse** hat billig wöchentlich abzugeben **A. Krause,** Butter- u. Käsehandlung **Samter.**



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten 2006

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Packet 20 Pf.** Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Dom. Węgierce p. Amsee,
Bahnlinie Posen-Thorn,
hat zu verkaufen:

1. **Brauner Wallach,** Sokol, 5 Jahre, 8 Zoll.
2. **Rappwallach,** Sultan, 5 Jahre, 9 Zoll.

Kommandeur-Pferde, elegantes Exterieur, eigene Zucht, fehlerfrei, complett geritten, truppenfromm, leichte Gänge, für jedes Gewicht. Preis pro Pferd 3000 Mk. 5275

A. von Dembiński, Rittergutsbesitzer.

Geldschränke.

J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate in unübertroffener Vollendung.
Preise ausserordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

Schuhmacherspan u. Dachspließe liefern billigst 4721

Gebr. Cohn,
Posen.



ohne jeden Zweifel bestes*) aller bekannten Mund- und Zahnreinigungsmittel.

*) Auszüge aus wissenschaftlichen Untersuchungen hervorragender Bacteriologen, Chemiker und Mediziner, welche obenstehende Behauptung exakt beweisen, senden wir Jedem, der sich dafür interessirt, gern kostenfrei zu. 3264

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

Terpentin-Salmiak-Kern-Seife

der

Posener Dampf-Seifen-Fabrik

Ludwig Asch-Starolenka.

Vorzüglich reinigend, sparsam im Gebrauch in Stücken à ½ Pfd. 15 Pfg.

Jedes Stück trägt den vollen Namen der Firma, worauf beim Kauf zu achten ist.

Vorräthig in allen besseren Drogen- und Kolonialwaarenhandlungen. 4446

Verkäufe * Verpachtungen

Zur **Verpachtung der Königlichen Domäne Altenhof** im Kreise Meseritz von Johanni 1897 bis dahin 1915 steht in unserm Sitzungs-Zimmer hierselbst Termin an 3801

am Montag, den 4. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr.

Gesammtfläche 533 ha, darunter 447 ha Acker, 58 ha Wiesen, 11 ha Weiden. Grundsteuer-Reinertrag 4228 M. Bisheriger Pachtzins 10 647 M. einschließlich 2467 M. Zinsen für Meliorations-Kapitalien.

Pachtkaution ⅓ der Jahrespacht.

Bietungslustige haben, und zwar möglichst schon **vor** dem Termin, ihre Qualifikation und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 90 000 M. nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen u. s. w. liegen in unserer Domänen-Registratur und auf der Domäne Altenhof zur Einsicht aus; auf Verlangen Abschrift gegen Nachnahme der Kopialien. Besichtigung der Domäne nach vorgängiger Anmeldung bei dem Herrn Oberamtmann Sarrazin in Altenhof (Post Brätz) jederzeit gestattet.

Posen, den 16. März 1896.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Bayer.

Ostpreußische br. Stute,

5 J., 5' 5½", ohne Abz., fehlerfrei, geritt. Zu erfrg. Luisenstraße 14 v. l. 5131

Der Total-Ausverkauf des Tuchlagers von Neuman Kantorowicz

wird fortgesetzt 4835
Schloßstraße 4.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (Salicyl-Collodium **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. 4161

Rothe Apotheke, Markt 37.
Ecke Breitestrasse.

Gelegenheitskauf.
Gut erhaltener Geldschrank, vorzügl. Fabrikat, **sehr billig.** z. Verkauf b. Friedeberg Sapiehapl. 30.

Patent-Cement-Holz-Theer,

D. R.-P. 38221

ist gänzlich **wasserdicht, wird weder gekocht,** noch mit Sand beworfen läuft bei der **stärksten Sonnenhitze nicht ab;** hält die Dachpappe geschmeidig, ist billiger als jeder andere Theer und schützt vor jeglicher **Fäulniß und Feuersgefahr.** Zum Anstrich von Holzwerk, Blechdächern und zum Ausfugen der Dachrinnen u. s. w. ist derselbe unübertroffen. 5125

Prospekte und Proben auf Wunsch gratis.

Gebrüder Nothmann,
Kattowitz O.-Schl.

Unser Vertreter ist
M. Marcus in Buk,
welcher stets großes Lager hält.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethe-Gesuche

Gutskauf-Gesuch.

Kaufe größ. Gut z. zeitgem. Preise. Lage und Kulturverh. gleichgiltig, u. d. Beding., d. mein kl. herrschaftl. Ritterg., Provinz Sachs. i. best. Zustande und mit gereg. fest. Hypoth. mit 100 000 Mark Guthaben i. Zahlg. gen. wird. Gefl. ausf. Off. erb. sub J. E 8255 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. 4867

Ein Paar kräftige, zugfeste
Arbeitspferde,
5 bis 7", zu kaufen gesucht.
J. Thom, Posen.

Gebrauchtes Schaufenster, sowie **Eingangsthür** sof. zu **kaufen gesucht.** Off. L K. postl.

Spargel.

Suche zur hiesigen Saison tägl. noch **15 bis 20 Pfd. Spargel.**

E. Neumann,
5115 Berlinerstr. Nr. 13.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2 I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 1356

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für **Gobelins,** Smyrna-, Velours- und Brüsseler **Teppiche** etc.

Färberei und Wäscherei für **Federn** und **Handschuhe.**

Annahme für **Posen** bei
A. Schoeneich
Friedrichstr. 28.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Hütet die Schweine

vor Rothlauf, 4249
wenn die Krankheit erst da ist, ist es oft zu spät etwas zu thun. Als das **sicherste Schutzmittel** empfiehlt sich die Verw. des allein vom Apoth. M. Riebensahm, Schönsee W./Pr. fabrizirten **„Ungar. Schutzmittels."** Wöchentl. 3 Mal pr. Ztr. Gewicht 10 Tropfen ins Fressen. Vorzüglich bewährt auch bei schon erkrankten. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben. Versand geg. Nachn. in Fl. zu 1 M., 3 M. u. 8 M. Bei Beträgen v. 8 M. franko.

Gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwache Verdauung bin ich gern bereit, **Allen** ein von Vielen empfohlenes Getränk **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten Mann von langjährigen Leiden befreite. 3845

C. Schelm,
Reallehrer a. D. in Erfurt.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Damen f. l. Aufn. b. Heb. **Pfeiler, Breslau,** Tauentzienstr. 5a.

Miethe-Gesuche.

St. Martin 74 II. Et.,

4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht., Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktob. zu verm. Näh. b. Wirth Bergstr. 6 I.

Bergstr. 6 pt.

4 Zim., Küche, Badest. u. viel Nebengel. p. sof. od. spät. zu verm. Die Wohn. ist neu ren. u. eignet sich auch z. Bureau od. Geschäftslokal.

Petriplatz 1, II. Etage

5 Zimm., Balkon, Küche 2c. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

Wallischei 1 I.

freundl. Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Zubeh. für 550 Mk. sof. zu vermiethen. 3838

Wilhelmstr. 16

ist der Eckladen mit zwei Schaufenstern zu vermiethen. Näheres zweite Etage links. 3840

In meinen Neubauten **St. Martin 4** und **Wienerstr. 4** sind **Wohnungen** und **Geschäftslokalitäten** z. vermiethen.

Samuel Reinstein,
2416 Naumannstr. 10.

Herrschaftliche Wohnung.

Wilhelmstraße 19 ist die II. Etage, bestehend aus 9 großen Zimmern, Bad. u. s. w., event. mit Gartenbenutzung, Stall und Remise v. 1. Oktober cr. zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 1 Uhr. 2976

St. Martin 18

herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

---

5 Stuben,

Küche, Badestube 2c. sind Halbdorfstraße Nr. 1 in III. Etage zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Louisenstr. Nr. 9 pt.

---

6 Stuben,

Küche, Badestube, Veranda 2c., sind **Louisenstr. 9** in I. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 17,

II. Etage 4 Zimmer, Küche, Nebengelaß per 1. Oktober für 900 M. zu vermiethen. 4568

Berlinerstr. Nr. 16

sofort od. **später** die **Läden, Comtoir, Remisen, große Keller, Garten** u. p. 1. Oktbr. cr. 1 große Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. [4570

St. Martin Nr. 2

1. Et. 5 Zim., Küche, Nebengelaß sofort zu verm. 4644

Bergstr. 12a und 12b, 1. Etage, **herrsch. Wohn. 4 u. 5 Zim.,** Badez., Mädchenz. per sofort und Oktober zu verm. b. W. 12b p.

Zum 1. Juli

freundliche helle **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 1 bis 2 Schlafzimmern, Küche u. Nebengelaß, **gesucht.** Preis 300—400 Mark. Offerten unter **F. K.** an die Exped. d. „Posener Ztg." erbeten. 4847

Halbdorfstr. 34, I. Etage, 4 Zimmer, Küche, Balkon und Garten vom Oktober zu verm.

Gesucht 1 Wohnung

5 Zimmer, Badeeinricht. 2c. von Oktober part. oder I. Et. Wilhelmstraße, Wilhelmsplatz oder angrenz. Straße. Offerten sub **G 5058** Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu vermieth. v. 1. Okt. II. Et. 4 Zimm., Küche, Korrid., Nebengel. 2c. 5095
Goslinski, Wasserstr. 25.

---

4 resp. 5 Zim. u. Küche, part., vom 1. Okt. zu v. Wienerstr. 5.

Thorstr. 13,

1. Et., 3 Stuben, Küche und Zubehör v. 1. Juli zu verm. 5134

---

4 Zimmer, Küche u. Zubehör I. Etage auch für Geschäftszwecke zu verm. **Wronkerstr. 12** bei **Meyerstein.** 5110

F. Biskupski,

seit 1869 in d. Branche.
Berlinerstr. 11, Telephon 108.
Englische, franz., deutsche und eigene Fabrikate.
Aelteste, größte, bestorganisirte
Reparatur-Werkstatt der Provinz.
Unterricht im Fahren unentgeltlich.
Lehrzeit 30 Minuten garantirt.

Herren-Moden.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerstoffen beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Friedrichstr. 28. **Posen,** Friedrichstr. 28.

W. Tunmann. 4573

Vertreter gesucht.

Wir suchen für **Posen** und Umgegend einen repräsentationsfähigen Vertreter, welcher mit den Platzverhältnissen gründlich vertraut ist. Gefl. Offerten mit nur ersten Referenzen sehen gerne entgegen. 5029

Gebrüder Kempf, Ges. m. beschr. Haftung,
Schaumweinkellerei und Weingroßhandlung,
Neustadt a. d. Haardt (Rheinpfalz).

Eine erste Margarinefabrik,

welche anerkannt feinst. Qualitäten liefert, sucht gegen hohe Provision **hervorragend tüchtige,** bei der kleinen Kundschaft **gut eingeführte Verkäufer.** Franco-Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre **H 22537** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau.** 5225

Alter Markt Nr. 88

erste Etage per Oktober d. J. zu vermiethen, auch zu Bureau oder Geschäftszwecken. 5097

E. R. Bab, Markt 46.

Wohnung

3 ev. 4 Zimmer, Küche, Entree u. Nebengel. Markt 37 (Rothe Apotheke) II. Etage per 1. Oktober cr. zu verm. 5213

Friedrichstraße 24

zum Oktober I. Etage, auch zu Comptoirzwecken geeignet, zu verm. ganz oder getheilt. Näheres im Hause bei Herrn Sattlermeister **Jaensch.** 4858

Stellen-Angebote

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17787

Sie finden Stellung

dann leicht, wenn Sie sich geschickt um offene Stellen bewerben. Beste Anleitung dazu ist: Trempenau, Wie bewirbt man sich correkt und Erfolg versprechend um offene Stellen jedes Berufes? 9. Aufl. Frc. gegen M. 1,60, geb. M. 1,90 in Briefm. od. Postanwsg. von Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Wer schnell u. **bill. Stellung** will, verlange p. Postk. die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Zum 1. Juli

suche ich für meine Apotheke und Drogenhandlung einen evangel.

jungen Mann,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

M. Riebensahm,
Schönsee Westpr.

Verkäufer,

Manufakturist.

Suche 1. Mai tücht. Verkäufer, Christ fertig polnisch u. deutsch sprechend. Off. m. Photog., Zeugnisse u. Ang. d. Alters, Größe u. Gehaltsanspr. b. fr. Stat. erbeten. 5162

Hermann Prinz
in **Neuenburg W/Pr.**

Für unser Herren- u. Knaben-konfections - Engros - Geschäft suchen wir sofort einen 5121

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Caminer & Co.,
Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 12.

Ein älterer

Tapeziergehülfe

(nur erste Kraft), welcher in allen Zweigen der Möbelpolsterei und Dekoration firm sein muß, findet vom 1. Mai cr. dauernde, lohnende und selbstständige Stellung bei 5215

J. Ellinger,
Möbelfabr., Inowrazlaw.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt Stellung für:

1 Barbier, 1 Bureauvorsteher, 1 Bildhauer, 1 Brennergehilfen, 1 Buchbinder, 1 Bureaugehilfen, 2 Buchhalter, 1 Drechsler, 1 Destillateur, 2 Diener, 1 Gärtner, 1 Hauslehrer, 2 Hofverwalter, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Modelleur, 3 Mauersteinstreicher, 2 Kutscher, 1 Koch, 60 Lehrlinge, verschieden, 1 Maurerpolier, 2 Müller, 1 Rechnungsführer, 1 Stuckateur, 6 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 1 Schäfer, 6 Tischler, 1 Vogt, 2 Wirthschaftsbeamten, 2 Wirthschaftsschreiber, 2 Wirthschaftseleven, 1 Zimmermann, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 70 Dienstmädchen, 3 Dachsteinstreicherinnen, 1 Kellnerin, 1 Kassirerin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 2 Kindermädchen, 8 Köchinnen, 6 Nätherinnen, 1 Stütze der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 2 Verkäuferinnen, 4 Wirthinnen, 1 Bäcker. 5265

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus der Provinz Posen.

ß Samter, 17. April. [Erhängt. Besitzwechsel. Geschenk. Werthvoller Hengst.] Gestern Vormittag gegen 9 Uhr erhängte sich die Tagelöhnerfrau Dobek zu Peterkowko im Stalle. Sie hatte sich vorigen Herbst mit einem Wittwer verheirathet, und das Eheleben gestaltete sich durchaus friedlich. Kurz vor Weihnachten aber erkrankte die junge Frau und blieb schwermüthig, sodaß sie zeitweise bewacht werden mußte. Vorgestern ging sie in den nahegelegenen Wald. Da sie aber wiederholt versucht hatte, sich das Leben zu nehmen, wurde sie von ihren Angehörigen aufgesucht und wieder zurückgeführt. Während nun gestern früh ihr Mann auf Arbeit abwesend war, benutzte sie unter dem Vorgeben, die Ziege melken zu wollen, einen unbewachten Augenblick dazu, ihrem Leben ein Ende zu machen. — Das dem Brauereibesitzer Adam in Wronke gehörige ehemalige Lubitzsche Grundstück hierselbst (an der Chaussee nach Galowo belegen), zu welchem ein Restaurant mit Garten gehört, ist gestern durch freihändigen Kauf in den Besitz des Brauereibesitzers David Kauf hierselbst für 21 000 Mark übergegangen. Der neue Besitzer beabsichtigt binnen kurzem durch entsprechenden Anbau auch einen großen Saal entstehen zu lassen. Der bisherige Pächter Lehmann wird das Restaurant pachtweise behalten. Der früher gemeldete Kauf des Grundstückes durch den genannten Pächter ist nicht perfekt geworden. — Der den Bau der Kreischaussee Samter-Kazmierz ausführende Bauunternehmer Heinrich aus Kruschwitz, zur Zeit hier wohnhaft, hat dem hiesigen Verschönerungsverein ca. 40 junge Lindenbäume zum Geschenk gemacht. — Das Dominium Ottorowo (Pächter Amtsrath Sasse) hat kürzlich einen dort gezogenen Hengst (Dunkelfuchs) nach Buenos-Ayres für 7000 M. verkauft. Wie bekannt, wurden 2 auf demselben Dominium gezogene Pferde auf der letzten Pferdeausstellung in Berlin prämiirt.

O. Rogasen, 17. April. [Besitzveränderungen.] Das Grundstück Rogasen Markt Nr. 64, bisher im Besitze des Kaufmanns Moritz Becher hier, ist durch freihändigen Verkauf in den Besitz der Frau Caroline Cohn-hier für 12 000 M. übergegangen; die gerichtliche Auflassung ist heute erfolgt. — Der Besitzer des früher Ottoschen Vorwerks Przemer hat dasselbe an den Landwirth Pohl aus Schlesien freihändig verkauft.

<< Meseritz, 17. April. [Gemeindevorsteher. Hauskollekte] Die Gemeinde Seminar-Paradies hat in der Person des dortigen Seminardirektor Pelz einen eigenen Gemeindevorsteher erhalten. — Zum Zweck der Errichtung eines Kreis-Kriegerdenkmals erläßt jetzt, nachdem für die nächste Zeit vom Oberpräsidenten die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauskollekte ertheilt worden ist, der hiesige Landwehrverein einen Aufruf an die Kreiseingesessenen.

ch. Rawitsch, 17. April. [Personalnotiz. Steuererhebung. Rothlaufseuche. Hebammenwesen.] Der Lehrerin Fräulein Zerbst in Ludom. Kreis Obornik, ist die dritte Lehrerstelle an der evangelischen Schule in Sarne, diesseitigen Kreises verliehen worden. — Zur Deckung des Gemeindebedarfs an direkten Gemeindesteuern im laufenden Rechnungsjahre werden hier mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhoben 155 Proz. Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer, 155 Proz. der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. Zuschlag zur Betriebssteuer. Die Zuschläge zur Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer sind gegen das Vorjahr 12 Proz. niedriger, trotzdem der Bedarf an direkten Gemeindesteuern ungefähr um 3000 Mk. höher ist. — Die Rothlaufseuche, die kaum erloschen war, tritt in neuerer Zeit in verschiedenen Ortschaften des Kreises wieder häufiger auf. — Gelegentlich der vor Kurzem erfolgten Festsetzung des Etats der Kreiskommunalkasse hat der Kreistag des diesseitigen Kreises ihm seitens des Kreisausschusses vorgelegte Satzungen für das Hebammenwesen im Kreise angenommen, auf welchem Wege eine Besserstellung der Bezirkshebammen, besonders der auf dem platten Lande wohnenden, und die Hebung der Stellung der Hebammen überhaupt angestrebt, und bestehenden Uebelstände abgeholfen werden soll.

rs. Rakwitz, 17. April. [Feuer] In der vorigen Woche brach Abends auf dem früher Schulze Gieringschen Gehöft zu Lasowko-Hauland Feuer aus, welches das Wohnhaus vollständig einäscherte. Man vermuthet Brandstiftung.

F. Ostrowo, 17. April. [Vom Landwehrverein. Zum Bau der Zuckerfabrik. Verstorben.] In der in dieser Woche im Schützenhause hierselbst abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins erstattete der Vereinsrendant, Hausbesitzer Bräuer, den Rechnungsbericht für das mit dem 31. März cr. abgelaufene Vereinsjahr. Nach demselben hatte der Verein eine Gesammteinnahme von 1995,90 M., die sich aus Eintrittsgeldern in Höhe von 123 M., aus monatlichen Beiträgen mit 1 113,25 M. und anderen Einnahmen von 759,27 M. zusammensetzte. Die Gesammtausgaben beliefen sich auf 2 066,17 M. Das gesammte Vereinsvermögen hat eine Höhe von ca. 4000 M. erreicht. Der seit 27 Jahren bestehende Verein zählt jetzt im Ganzen 337 Mitglieder, einschließlich der 9 Ehrenmitglieder. — Durch den jüngsten Beschluß der Versammlung ländlicher Besitzer in Jarotschin, wonach die vom dortigen Kreise zu errichtende Zuckerfabrik dicht an Jarotschin gebaut werden soll, ist das Projekt der diesseitigen Besitzer, welche jüngst ebenfalls den Bau einer Zuckerfabrik in unmittelbarer Nähe Ostrowos beschlossen haben, gesichert; denn die Rübenbauer des Pleschener Kreises, mit denen man rechnen muß, weil dort, wie beispielsweise in Kuczkow, größere Rübenäcker sind als hier, haben ursprünglich die Absicht gehabt, sich eher der Jarotschiner Fabrik anzuschließen, wenn dieselbe nicht in Jarotschin, sondern auf dem Wege zwischen den Bahnstationen Brunow und Kotlin ihren Platz gefunden hätte. Nach Lage der Sache aber neigen sie mehr dem geplanten Bau der Ostrowoer Besitzer zu, da sie hierdurch eine erhebliche Frachtersparniß erreichen würden. — Der Polizeisergeant Bienek hier, welcher, wie berichtet, in dieser Woche sich in einem Anfalle von Geistesstörung die Kehle durchschnitten hat, ist gestern im hiesigen Kreiskrankenhause seinen Verletzungen erlegen.

√ Wongrowitz, 17. April. [Lehrerversammlung.] Die vor Kurzem hier bei J. Kankel abgehaltene Lehrerversammlung war zahlreich besucht. Der Schriftführer des Vereins, Lehrer Firlej hielt einen interessanten Vortrag über das Thema: „Die entsittlichende Wirkung der Thierquälerei und die Mittel zu ihrer Bekämpfung unter der Jugend." Während der Pfingstferien soll hier die Gaulehrerversammlung tagen. Zu dem Gauvereine gehören die Ortslehrervereine in Rogasen, Ritschenwalde, Schocken, Mur. Goslin und der hiesige. Die Vorbereitungen zu dem Feste übernehmen die hiesigen Vereinsmitglieder. Für die Gaulehrerversammlung sind 2 Referate in Aussicht genommen.

* Inowrazlaw, 17. April. [Der höfliche Boerenminister.] Maurermeister Motylinski hatte unter dem 11. Januar ein Schreiben an den Präsidenten der Transvaal-Republik, Excellenz Krüger, gerichtet, in welchem er diesen beglückwünschte zu dem Siege, welchen die Boers über Jameson davongetragen. Darauf ist Herrn Motylinski ein Schreiben aus Prätoria zugegangen, welches der „Kuj. B." in folgender wörtlichen Uebersetzung wiedergiebt: Prätoria, 18. März 1896. Euer Hochwohlgeboren! Ich habe den Auftrag, den Empfang Ihres freundlichen Schreibens vom 11. Januar, in welchem Sie Ihre besten Wünsche bei der glücklichen Beendigung der Schwierigkeiten, in welche die Republik bei Beginn dieses Jahres verwickelt war, aussprechen, zu bestätigen und Ihnen mitzutheilen, daß Seine Hohe Excellenz der Staatspräsident und die Glieder des Staatsraths Ihnen ihren herzlichen Dank für diesen Beweis von Geneigtheit ausgesprochen zu wissen wünschen. Ich habe die Ehre zu sein Euer Hochwohlgeboren ergebenster Diener F. J. Krogh J. V. des Staatssekretärs Unter-Staatssekretär des Aeußeren. Herrn A. Motylinski Hochwohlgeboren Inowrazlaw, Posen.

* Bromberg, 17. April. [50jähriges Doktorjubiläum] Der erste Direktor des Bromberger Realgymnasiums Dr. Gerber in Berlin, der Ehrenbürger von Bromberg ist, feierte am 5. April d. J. sein 50jähriges Doktorjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm die philosophische Fakultät der Universität Leipzig in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen ihre Glückwünsche ausgesprochen.

R Crone a. d. Brahe, 17. April. [Kleinbahnsache. Bubenstreich. Personalnotiz. Abgabe.] Von den Anwohnern der Kleinbahnstrecken wird es als unangenehm empfunden, daß die Uebergänge über den Bahnkörper ungepflastert sind. Die Ueberfahrt ist dadurch sehr schwierig, manchmal sogar gefährlich, und die Bahnleitung würde einem wirklichen Bedürfniß abhelfen. wenn sie diesen Mangel beseitigte. Es ist anzuerkennen, daß auch die Bahnmeisterei der Bromberger Bahnen sich im Verkehr mit dem Publikum stets entgegenkommend gezeigt hat, sie könnte auch diesmal helfend einschreiten, um so eher, als Pflastersteine in der Nähe des Bahnkörpers vorhanden sind. — Ein geradezu nichtswürdiger Streich ist dem Lehrer Hertschkowski in Lucmin gespielt worden. H. hatte auf seinem Hofe eine Anzahl Bienenstöcke, die ihm eines Nachts vollständig zerstört wurden. Er erleidet hierdurch einen sehr erheblichen Verlust, ohne daß die Buben, die diesen Streich vollführten, irgend welchen Nutzen gehabt hätten. — Der Lehrer Böhm von der hiesigen katholischen Schule ist zum ersten Lehrer an der katholischen Schule zu Lobsens vom 1. Mai ab ernannt. Ein Nachfolger für ihn ist noch nicht bestimmt. — Die Elektrizitäts-Gesellschaft zahlt unserer Stadt in den ersten zehn Jahren eine Abgabe von 50 Pf. für jedes Licht, in den folgenden 20 Jahren 75 Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

F. Ostrowo, 17. April. In der heutigen Schöffensitzung wurde gegen den Bildhauergehilfen Friedrich Kaßner von hier wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Mißhandlung verhandelt. Der Angeklagte belästigte am Sonntag, den 5. Januar cr. die Passanten der Raschkowerstraße hierselbst, welche nach dem Theater gingen, in unangenehmer Weise, sodaß polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Seiner Verhaftung durch den Polizeisergeanten Lorenz hier widersetzte sich K., sodaß eine Militärpatrouille requirirt werden mußte, um ihn in Polizeigewahrsam zu bringen. Kaßner wurde hierfür zu einer Gesammtstrafe von drei Monaten und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte die sofortige Inhaftnahme des Verurtheilten, der Gerichtshof ließ ihn indessen auf freiem Fuß. Sein Komplice, der Cigarrenmacher P. Tirschke von hier, der sich an der Mißhandlung des Polizeisergeanten L. betheiligt hatte, wurde in derselben Sitzung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

II Bromberg, 17. April. Vor dem Schwurgerichte hatte sich heute zunächst der Arbeiter Carl Schmidt aus Neu-Beelitz wegen Meineides zu verantworten. In einem gegen seinen Schwager, den Schmiedemeister Borchers von hier, und dessen Ehefrau, seine Schwester schwebenden Strafverfahren hatte er eine zeugeneidliche Aussage dahingehend abgegeben, daß er von seinem Schwager eine Cessionsvaluta über 7000 M. gekauft bezw. bezahlt habe, indem er weiter angab und beschwor, das Geld dafür, ca. 9000 M., aus Amerika, wo er früher gewesen, nach hierher gebracht zu haben. Nun ist aber erwiesen worden, daß er in ärmlichen Verhältnissen und von seiner Hände Arbeit gelebt hat, und daß er diese Angaben nur gemacht hat, um seinen Schwager bezw. Schwester zu exculpiren. Die Geschworenen bejahen daher auch die Schuldfrage und der Angeklagte wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagte Einwohner August Renwantz aus Zdroje wurde wegen Sittlichkeitsvergehen in 2 Fällen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatten die Geschworenen die Schuldfragen verneint.

* Berlin, 17. April. Wegen Unterschlagung wurde am Freitag der Bankier Paul Rochwitz in Berlin zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Frau Spiegelberger hatte ihr mütterliches Erbtheil in den verschiedensten Werthpapieren angelegt und benutzte den Angeklagten, mit dessen Schwestern sie in sehr freundschaftlichem Verkehr stand, um die nothwendigen Bankgeschäfte zu erledigen. So übergab sie ihm vor einer Reihe von Jahren mehrere Aktien, damit er sie gegen andere Werthpapiere eintausche. Rochwitz nahm die Papiere zwar in Empfang und besorgte auch die Umwechselung, Frau Spiegelberger erhielt jedoch die neuen Aktien nicht von ihm übermittelt, wiewohl sie ihn wiederholt darum anging. Jahrelang hatte er die Dame hingehalten, bis er im Jahre 1892 nothgedrungen eingestehen mußte, daß er das Geld für sich verwendet und verspekulirt hatte. Die leichtgläubige Frau ließ sich durch Betheuerungen des Angeklagten, daß sie ihr Geld nicht verloren zu geben brauche, nicht nur vollständig beruhigen, sie gab ihm auch noch 4000 Mark dazu, allerdings gegen Accepte, während Rochwitz sich verpflichten mußte, für die verbrauchten Werthpapiere regelmäßig die Zinsen zu bezahlen und am 1. Januar 1895 das Kapital zurückzuerstatten. Frau Spiegelberger war so wenig gewitzigt worden, daß sie gelegentlich auch ihre übrigen noch vorhandenen Werthpapiere, im Ganzen 45 000 Mark an den Angeklagten ablieferte, die dieser bei einigen Bankgeschäften als Unterlage für seine Börsengeschäfte in Anwendung brachte und da ihm das Glück nicht hold war, total aufbrauchte, sodaß die Frau Spiegelberger ihres Geldes vollständig verlustig ging.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 17. April. Königliche Oper bei Kroll. Die Generalintendanz der königl. Theater veranstaltet eine Sommer-Opernsaison in dem nun der königl. Verwaltung gehörenden Krollschen Theater. Dazu ist die halbe Hoftheaterkapelle und ein Theil des Theaterchors von Schwerin i. M. engagirt worden.

Von einem Unfall auf offener Bühne ist Frau Teresina Geßner im Berliner Theater betroffen worden. Die Künstlerin hatte in Wildenbruchs „König Heinrich" eben im dritten Akt mit ihrem Gemahl Otto Sommerstorff die große Scene, als plötzlich der Stuhl, auf dem Frau Geßner saß, mit ihr zusammenbrach. Die Künstlerin, welche einen stechenden Schmerz im Fuße fühlte, vermochte sich nicht mehr zu erheben; sie flüsterte dies ihrem Gatten zu, der sie aufhob und auf eine auf der Bühne stehende Chaiselongue trug. Von diesem Sitze aus führte Frau Geßner, obwohl sie sich bereits einer Ohnmacht nahe fühlte, die Szene vollständig zu Ende. Das Publikum hatte von diesem Vorgang kaum etwas wahrgenommen. Als der Vorhang gefallen war, leistete der aus der nahen Unfallstation I herbeigeholte Arzt die erste Hilfe. Er konstatirte, daß Frau Geßner einen Knöchelbruch erlitten habe, glücklicherweise zwar eine ungefährliche, jedoch lang-

---

Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

(20. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Auch Edith war anders, ganz anders als ihre Schwestern. Eine volle stolze Gestalt; eine geradezu blendende Erscheinung. Imposant im Auftreten, imposant im Gehaben, stolz abweisend in Blick und Geberde und gerade dadurch anziehend, berückend, fascinirend. Geboren, um nichts zu thun, als schön zu sein.

Und auch sie dachte daran, wie doch eigentlich ihre Schwester neben ihr so verschwinde, und daß es ihr doch ein Leichtes sein müsse, durch ihr Erscheinen allein, die Schwester weitaus in den Schatten zu stellen.

Und plötzlich war es ein Gedanke der sie durchblitzte. Wie, wenn sie der Schwester zuvorkam. Wie, wenn sie schnell ein Wort, eine Zeile nur, schriebe?

„Bitte, kommen Sie nicht. Ich möchte sie erst allein, ohne Zeugen sprechen. Wie wäre es um 10 bei . . ." Und den Ort, o, den wollte sie schon finden.

War der Gedanke nicht gut?

Gewiß war er's, aber . . .

Und auch sie ließ dieses „aber" nicht schlafen. Und daß auch Nickolls nicht schlief, das brauche ich wohl auch erst gar nicht zu sagen, denn das, das verstand sich von selbst, war er doch endlich seinem Ziele nah, und war doch das Bild: Sie, Sie, jene eine, die er, oder vielmehr die ihn auf der Treppe beinahe umgerannt hätte. Und in Gedanken . . .

Doch wer wird die Gedanken eines Mannes verrathen, zumal wenn dieser Mann — Nickolls ist — — — — —

Um 8 Uhr klingelte es. Philipp machte auf.

Es war ein Bote. Er brachte ein zierliches, duftendes Brieschen.

„Herrn Charles Ben Nickolls" stand drauf, und schief drunter in kleiner, zierlicher Schrift „persönlich" zweimal unterstrichen.

Philipp — der gute, alte, ehrliche Philipp — nahm mißtrauisch den Brief, und hielt ihn vor allem an die Nase.

„Veilchen?" Das roch entschieden nach einer Frau. Und da Philipp dazu da war, über seinen Herrn nicht nur zu wachen, sondern ihm auch alle Emotionen zu ersparen, so öffnete er natürlich den Brief, faltete ihn auseinander und: „Pfui." Was er da las, das war . . . das war . . . Es fehlte ihm förmlich der Ausdruck wie er das fand . . .: gemein, im höchsten Grade gemein, und die Achtung vor seinem Herrn, die neulich Abend schon solch einen Stoß erhalten hatte, mit der wars mit einem Male aus und zu Ende, denn da hatte er ja den Beweis, den klipp und klaren Beweis, daß sein Herr ihn betrog und . . . pfui, einem Weibe, selbst — Rendezvous gab!! Und wo? auf dem Rondeau, auf der Terrasse!

Jawohl, auf der Terrasse. Da stand es schwarz auf weiß.

Geehrter Herr Nickolls!

„Bitte, kommen Sie nicht, wie verabredet um 11 Uhr zu mir. Derlei macht sich besser allein ab. Ich erwarte Sie daher um zehn Uhr auf der Terrasse. Werden Sie kommen?"

Und darunter eine Unterschrift, die Philipp nicht entziffern konnte: Slippers, Snippers, Stippers Doile.

Jawohl, jawohl. Da konnte sie lange warten. Aber daß sein Herr nicht kam, oh dafür konnte er jede Garantie übernehmen. Und er zerknitterte den Brief und . . . steckte ihn ein, denn einst, o, einst konnte er ihn als Dokument gegen seinen Herrn benutzen. Jawohl, als Dokument, denn: „verabredet" stand drin und — „Derlei."

Derlei!

Pfui. Und befriedigt trat Philipp in das Zimmer seines Herrn um ihm beim Ankleiden zu helfen. . . .

Zehn Uhr. Mr. Nickolls hatte mit ganz besonderer Sorgfalt Toilette gemacht. Selbst der Cylinder wurde ausgebürstet und die Beinkleider auch, eine Verrichtung, die Philipp mit höhnischem Grinsen vornahm, denn: „ja geh Du nur zu" dachte er sich. „Du findest sie doch nicht zu Hause. Die nicht." Und er dachte mit teuflischer Freude an „die," die jetzt dort oben wartete! auf der Terrasse, und an ihn, der jetzt zu ihr hinging, um Niemand zu finden.

Das hatte er gut gemacht, sehr gut. Und um sich zu belohnen, konnte er sich immerhin eine Upman Flor aus seines Herrn Kistchen, und ein Gläschen Whisky aus seines Herrn Flasche gönnen. Oder nicht?

Und wie er gerade das Gläschen vollgeschenkt und der Cigarre die Spitze abgeschnitten hatte, da klingelte es wieder.

Konnte man denn keinen Moment Ruhe haben.

Dindeleding!

Schon wieder. Und Philipp stand auf, öffnete die Thür und prallte zurück.

wiegende Verletzung. Frau Geßner wurde alsbald nach ihrer Wohnung gebracht.

Für die Angestellten der Berliner Omnibusgesellschaft hat das Berliner Polizeipräsidium verlangt, daß den Kutschern und Schaffnern stets auf vier Dienstage ein freier Tag gewährt wird, weil sonst bei Ueberanstrengung die Angestellten nicht genügende Aufmerksamkeit entfalten könnten. Die Berliner Omnibusgesellschaft soll dieser Aufforderung durch Vermehrung ihrer Angestellten bereits nachgekommen sein.

Dem Leichenbegängniß des Freihr. v. Schrader in Ratzeburg wohnte, wie nachträglich bekannt wird, als Vertreter der **Kaiserin Friedrich** der Kammerherr v. Reischach bei, mit dem Frhr. v. Kotze gleichfalls ein Duell gehabt hat. Der Geistliche der Ratzeburger Vorstadt St. Georgsberg, zu welcher das Erbbegräbniß der Familie v. Schrader gehört, Pastor Giesecke, hatte die Betheiligung der Geistlichkeit an dem Leichenbegängniß zunächst auf eigene Initiative versagt; wie gemeldet wird, mit der Motivirung, daß er einem Manne seine Theilnahme versagen müsse, welcher mit der Pistole in der Hand ebenso gut hätte zum Mörder werden können, wie Herr v. Kotze. Auf eine Anfrage an die höhere Instanz wurde auch von dieser die Einsegnung der Leiche abgelehnt. Auch die Militärkapelle war angewiesen worden, auf dem Kirchhof selbst nicht zu musiziren; so kam es, daß die Musiker während der Feier auf dem Kirchhof etwas entfernt vom Kriegerverein standen, und zwar außerhalb der Kirchhofsgrenze, nicht auf dem Friedhofe selbst.

Eine lärmende Szene entwickelte sich am 16. d. auf dem Korridore des Kriminalgerichtsgebäudes im Anschluß an die gemeldete Verhandlung gegen das Ehepaar Böttcher, welches die Gasthofsbesitzer der Provinz begaunerte. Die Frau hatte schon während der Verhandlung einmal eine gewaltige Störung dadurch verursacht, daß sie plötzlich im Gerichtssaale niederstürzte und in Krämpfe verfiel. Kaum war das Urtheil (7 Jahre Zuchthaus für den Mann, 3½ Jahre für die Frau) verkündet, da verfiel die Frau in rasende Wuth. In gewaltigen Kreischtönen verwünschte sie die Richter und die Gerechtigkeit und mit jeder Sekunde wurde ihr Wuthgeheul größer; es erreichte seinen Höhepunkt, als sie mit Hilfe der Gerichtsdiener von der Anklagebank entfernt worden war. Draußen machte sie ganz ernsthafte Versuche, sich den Schädel an der Wand einzurennen, und als ein jüngerer Gerichtsdiener sie daran hindern wollte, richtete sich ihre Wuth gegen diesen und ehe er es verhindern konnte, hatte sie ihm die Beinkleider vom Leibe gerissen. Erst den vereinten Anstrengungen von acht kräftigen Männern gelang es, die Rasende in ihre Zelle zu bugsiren.

Vergiftet hat sich gestern Mittag der Kaufmann Ernst Wurm. Seine Vermögenslage scheint nicht besonders günstig gewesen zu sein. Seitdem vor einigen Tagen seine Mutter zu Grabe getragen worden war, wurde er noch tiefsinniger als früher. Gestern Mittag gegen 12 Uhr schickte er Freunde, die ihn besuchten aus dem Laden weg und ließ seine Frau mit den jungen Leuten das Geschäft besorgen, unter dem Vorwande, daß er sich ausruhen müsse. Als ihn seine Frau eine Stunde später zum Mittagessen wecken wollte, fand man Wurm als Leiche vor. Er hatte anscheinend Arsenik genommen.

† **Der deutsche Lehrer-Schriftstellerbund** hat in seiner diesjährigen Generalversammlung den auf dem Heidelberger Tage durch seinen Delegirten, Rektor Heinrich-Spandau, angekündigten Anschluß an den Verband deutscher Journalisten und Schriftsteller-Vereine genehmigt. Der Jahresbeitrag wurde auf 6 Mark festgesetzt, wofür jedem Mitgliede das Bundesorgan „Die Selbsthilfe" kostenfrei zugestellt und der Beitrag zum Journalisten- und Schriftstellerbund gezahlt wird. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt; die literarische Geschäftsstelle wird vertreten durch den Vorsitzenden, H. Jahnke, das Sachwalteramt durch den 2 Vorsitzenden, Franz Matthes, Berlin SW., Mariendorferstr. 2. Die Mitgliederzahl beträgt 80. Für Berlin besteht eine besondere Vereinigung mit Sonderkasse.

† **Die angehenden Juristen sind jetzt fleißig.** Der bekannte Prof. v. Liszt in Halle, der als Rektor der Universität Marburg vor nun bald zehn Jahren den mangelhaften Fleiß der angehenden Juristen mit den schärfsten Worten gerügt hatte, erklärt, daß seitdem hierin ein erfreulicher Wandel eingetreten ist. „Vielleicht", so schreibt er in der „Deutsch. Liter.-Ztg.", „weil wir Rechtslehrer unsere Unterrichtsmethode geändert haben und uns überhaupt mehr Mühe geben; vielleicht, weil dieser Umstand mit einer glücklichen Schwenkung in der Haltung der preußischen Ministerien zusammentraf; vielleicht noch aus anderen Gründen. Mit Zuversicht kann ich sagen: Von einem Verlottern der Studienzeit durch unsere junge Juristen ist keine Rede mehr. Ich kenne noch Assessoren, die zugeben, daß sie niemals in ihrem Leben eine Vorlesung besucht haben; freilich — und auch das ist ein Zeichen der Zeit — sie rühmen sich dieser Heldenthat nicht mehr. Ich kenne aber keinen Referendar, der dasselbe von sich sagen könnte; und ich behaupte, es giebt in ganz Preußen keinen, der es vermöchte. Unsere jungen Juristen arbeiten heute durchschnittlich ganz ebenso ernst wie die Schüler der anderen Fakultäten, und zwar vielfach vom ersten Semester ab. Das wird mir jeder Kollege bestätigen, der lebendige Fühlung mit der Jugend hat. Noch mehr. Ich sehe seit Jahren bei der An- und Abmeldung der Studenten, die mir fast ebenso viele Nichtjuristen wie Juristen zuführt, mit Aufmerksamkeit nach den von den jungen Leuten belegten öffentlichen Vorlesungen. Mag auch Belegen und Besuchen zweierlei sein — immerhin läßt Zahl und Wahl solcher Vorlesungen auf das Interesse an allgemeinen Fragen schließen. Auf Grund dieser fortgesetzten Beobachtungen steht es für mich fest, daß auch in dieser Beziehung der junge Jurist von heute im wesentlichen Gegensatze zu seinen Vorgängern, hinter den übrigen Kommilitonen nicht zurücksteht. Ich behaupte demgemäß das heranwachsende Richtergeschlecht wird die älteren preußischen Richter nicht nur an verarbeiteten juristischen Kenntnissen, sondern auch, was mindestens ebenso wichtig ist, an allgemeiner Bildung ganz wesentlich überragen. Die Regeneration von innen heraus ist im besten Zug. Das ist meine begründete Ueberzeugung."

† **Eine neue Art Theatervorstellung** ist gegenwärtig in Paris in Flor. Die ganze Stadt pilgert nach dem Boulevard de la Madelaine, um die nur 20 Minuten dauernde Vorstellung in einem kleinen Theater zu besuchen. Aber in diesem kleinen Raume und der kurzen Zeit sieht man eine ganze Reihe aus dem täglichen Leben gegriffener Bilder an sich vorüberziehen. Aber nicht etwa in starren kalten Bildern, nein Alles lebt und ist in Bewegung, ganz wie in der Wirklichkeit. Da sieht man die Eisenbahn ankommen, die Maschine rauchen, Passagiere aussteigen, abgehen, sich drängen und drücken, Alles wie natürlich. Dann blickt man in eine Straße mit allem Zubehör als Passanten, Wagen, Radfahrern ꝛc. ganz wie in Wirklichkeit. Und diese wunderbaren immer wechselnden Effekte sind erzielt worden durch eine ununterbrochene Reihe von Schnell-Moment-Photographien in Aktion befindlicher Objekte, welches Verfahren ihre Erfinder die Gebr. Lumière Cinématographie nennen.

† **Die vielgenannte Friedmann'sche Broschüre** sollte nach den Mittheilungen verschiedener Blätter bereits fertig gedruckt sein und demnächst in Paris erscheinen. Wie nun das „B. Tagbl." von gut unterrichteter Seite erfährt, hat der Verleger Ollendorf in Paris das Manuskript allerdings in Händen, ist aber noch durchaus unschlüssig, ob er die Broschüre überhaupt drucken und veröffentlichen soll. Ollendorf hegt vielmehr den Wunsch, vorher wenigstens so weit als möglich über die Folgen einer eventuellen Veröffentlichung Klarheit zu gewinnen.

† **Nochmals Adam und Eva in Mainz.** In der dortigen Stadtverordneten-Versammlung kam es zu einer lebhaften Aussprache über die mehrfach erwähnte Verhängung des Gemäldes „Adam und Eva" von Albrecht Dürer in der städtischen Gemäldegallerie. Der Oberbürgermeister sprach sich gegen diesen Akt eines falschen Schamgefühls aus. Die Mehrzahl der Stadtverordneten meinte jedoch, daß die Tugendhaftigkeit der guten Stadt Mainz besonderen Schutzes bedürfe und billigte die Verhängung, die inzwischen bekanntlich vom Oberbürgermeister beseitigt worden ist.

† **Wieder ein „Sittlichkeitswütherich".** Aus Erfurt wird dem „Berl. Tabl." geschrieben: Das Kolossalgemälde im Treppenflur des hiesigen Rathhauses, die „Sage" darstellend, ist von Bubenhänden schwer beschädigt worden. Das Bild zeigt eine nackte Frauengestalt, die dem sie umgebenden Volk der Gnomen und Elfen die luftigen Erzeugnisse der Volksphantasie erzählt. Irgend ein „Sittlichkeitswütherich" scheint nun an dem entblößten Frauenbild Anstoß genommen zu haben. Vielleicht ist es sogar derselbe, welcher vor längerer Zeit das Wandgemälde, die Doppelhochzeit des Grafen v. Gleichen darstellend, besudelte. Der Magistrat hat auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 200 M. gesetzt.

† **„Weil das Balgen wieder sehr häufig ausgeübt werde."** Die im königlichen Hausarchiv befindlichen Akten liefern ein besonders eklatantes Beispiel dafür, wie **Preußens erster König** über **Duellverbrechen** nicht nur gedacht, sondern auch geurtheilt hat. Das „B. Tabl." schreibt: Zwei Pagen, v. Siegel und v. Hohendorff, hatten einander zum Zweikampf herausgefordert, der für Beide so unglücklich wie nur möglich verlief, denn der eine von ihnen fiel, und der Gegner wurde hingerichtet. Ueber „Hohendorffs Entleibung und Siegels decollirung" weisen die Akten einen Befehl Friedrichs auf „demzufolge nach gemeinem Recht als in specie nach dem Duell-Edict zu erkennen, was Recht ist." Nur weil der überlebende Duellant erst 17 Jahre alt war, und weil er ferner der Provozirte gewesen war, wurde gegen ihn nicht nach der ganzen „rigueur des Churfürstlichen Edicts" verfahren, er wurde vielmehr in militärischer Art hingerichtet. „Die Execution ist auf dem Spittelkirchhofe in Kölln verrichtet worden, den malificanten hat die Garde bis an den Orth der Execution begleitet, der Scharfrichter hat den Malificanten nicht angerührt, und im Weiteren zeigte sich eine gewisse Milde darin, daß, wie Scharfenorts Pagenbuch berichtet, die beiden Körper, der des im Duell Getödteten und des Hingerichteten, „nicht von dem Schinder, sondern durch ehrliche Personen bekleidet, eingesargt und beerdigt wurden."

† **Vom Winter im Schwarzwald** wird der „Konstanzer Ztg." unterm 15. d. geschrieben: Aus Furtwangen: Fußtief liegt der Schnee heute im Thal und auf den Höhen liegt noch viel mehr. Die Schlitten werden wieder hervorgeholt; heute Mittag wurde in der Stadt der Bahnschlitten geführt, um einigermaßen gangbare Straßen herzustellen. Aus Triberg: Seit heute Nacht haben wir ununterbrochen Sturm und Schneegestöber, wie es den ganzen Winter auch nicht annähernd der Fall war; während gestern Abend noch alles schneefrei war, liegt heute eine Schneedecke von 30 bis 40 Centimetern auf Straße und Feldern, und noch schneit es fort.

† **Milan geht nach Amerika.** Wie aus Paris gemeldet wird, bestätigt es sich, daß Exkönig Milan im nächsten Monate eine Reise nach Amerika antreten wird, um späterhin von San Franzisko aus eine Weltreise zu unternehmen.

Handel und Verkehr.

** **Zur Lage der Berliner Textil-Industrie.** Der Verkehr im Wollgeschäft war in der letzten Woche weniger umfangreich, wohl hauptsächlich in Hinsicht auf die bevorstehenden Auktionen in Wolle, Kammzügen und Kämmlingen. Ganz besonders bemerkt wurde der geringe Abzug in Wollen nach den Lausitzer Fabrikplätzen. Die Umsätze in Kunstwollen sind normal, doch bleiben die Preise recht gedrückt. Die Kauflust im Garngeschäft hat sich auch in dieser Woche nicht wesentlich gehoben. Der Garnhandel sowohl wie die Verbraucher scheinen ihren Bedarf für die nächste Zeit gedeckt zu haben, und wollen erst die weitere Preisgestaltung abwarten. Eine kleine Preisaufbesserung konnten Streichgarne erzielen, während sich für Kammgarne die bisherigen Notirungen behaupten konnten. Durch das Entgegenkommen der Spinner wurden einige Abschlüsse in Kunstwollengarnen perfekt. Im Uebrigen wurden sowohl in wollenen wie in baumwollenen Garnen wenig Geschäfte von Bedeutung abgeschlossen. Den Stoffmarkt anlangend, so waren in dieser Woche die Umsätze in Confektionsstoffen aller Arten außerordentlich beschränkt, ebenso war der Verkehr in Seiden- und Baumwollwaaren sehr gering. Selbst in Strumpfwaaren hat sich jetzt das Geschäft wesentlich ruhiger gestaltet. Die Verkäufe in Tüchern und wollenen Fantasieartikeln sind minimal gewesen.

** **Berlin,** 17. April. [Wolle.] Von deutschem Produkt, Rückenwäschen sowohl, wie schwarz geschorenen, sogenannten Schmutzwollen, haben ungefähr 1000 bis 1100 Zentner ihren Besitzer gewechselt, der größere Theil dieser Wollen bestand in Rückenwäschen, die an Luckenwalder, Fürstenwalder und Glauchauer Tuch- und Stofffabriken gingen. Die angelegten Preise hielten sich vollständig auf dem Niveau der Vorwoche. Die Tendenz zeigte sich im Allgemeinen gegen letzte Wochen abwartend, die am 22. April cr. in Forst i. L. stattfindende Wollauktion ist wohl eine Veranlassung hierzu. Im Kontraktgeschäft herrschte Ruhe, da sich eine Einigung zwischen Forderungen und Geboten nur schwer ermöglichen ließ, übrigens eine Erscheinung, welche sich seit mehreren Jahren im Vorgeschäft zeigt. Ueber überseeische Wollen ist nichts Besonderes zu melden, der Abzug war auch hier ein ruhiger, ohne in den einzelnen Notirungen nennenswerthe Aenderungen aufzuweisen.

JEDERMANN SEIN EIGNER DRUCKER!

150 Abzüge in **15** Minuten von einem Schriftstücke in Schwarz.

Der Schapirograph.

Ein neuer, unübertroffener Vervielfältigungs-Apparat zur **selbständigen, kostenlosen** Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Actenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen ꝛc. ꝛc. in **Schwarzdruck.**

5 Tage auf Probe ohne jede Kosten.

Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine **erstaunlich einfache,** der Erfolg **unausbleiblich und garantirt.**

In dem Apparatkasten befindet sich das auf 2 Rollen aufgewickelte Negativpapier von ca. 5 Meter Länge, wovon das entsprechende Format auf der Druckfläche ausgespannt ist.

Das Original (Manuskript) wird mit der beigegebenen schwarzen Tinte auf Post- oder Kanzleipapier geschrieben oder gezeichnet, und nachdem es getrocknet, mit der Schriftseite auf das Negativpapier aufgelegt und mit der Hand glatt angestrichen.

Nach 1—2 Minuten wird das Original vom Negativpapier abgenommen, auf welchem jetzt ein Negativ (Spiegelbild von dem Original) entstanden ist. Auf dieses Negativ werden die zu bedruckenden Blätter nach einander aufgelegt, mit der Hand oder mit dem beigegebenen Roller leicht angedrückt und die nun fertige **schwarze und scharfe** Copie (Abklatsch) sofort abgezogen und so fortgefahren, bis die gewünschte Anzahl Abdrücke gewonnen ist.

Um ein neues Original zu vervielfältigen, wird das gebrauchte Negativpapier auf die Rolle rechts gewickelt, wodurch sich zu gleicher Zeit von der Rolle links frisches Negativpapier auf die Druckfläche rollt.

Jede Stelle des benutzten Negativpapiers kann mehrere Male verwendet werden, da die alte Schrift nach einigen Tagen einsinkt und nicht mehr abdruckt. Dadurch wird dieses Verfahren zugleich auch die **billigste** Vervielfältigungsart.

Preis: Compl. Apparat Quart-Folio 22 × 33 cm **17 Mark,** 1 Ersatzrolle, ca. 5 Meter, 4 Mark. Schwarze Schapirograph-Tinte 0.80 Mark. Auch größere Formate sind vorräthig.

Herm. Hurwitz & Co.,
Berlin C, Klosterstr. 49.

Deutsche Reichspost.
Postkarte.
Herren
Herm. Hurwitz & Co.
Berlin C.
Klosterstraße 49.

Ich/Wir beauftrage ..... Sie hiermit mir/uns 1 compl. Schapirograph für eine Probezeit von 5 Tagen franco zu übersenden, ohne jede Kaufverpflichtung.
Adresse ________
Ort ________

Die Dampf-Brod-Fabrik der Herren S. Herzog & Söhne hat in allen Theilen der Stadt und unserer Vororte **Verkaufsstellen** ihrer Fabrikate errichtet, worauf wir unter Bezugnahme auf das heutige Inserat hiermit aufmerksam machen.

Da stand . . . ein Weib.

„Ist Mr. Nickolls zu sprechen?" fragte eine reizende, süße, melodische Stimme und ein Blick traf ihn dabei aus ein paar Augen, ein Paar Augen . . .!

Heiliger Satanas!

Aber Philipp war stark.

„Für Weiber nicht!" rief er und schlug Miß Jane Doile, denn die war es, die Thür vor der Nase zu.

Er selber aber stand da, und rang die Hände.

„Nein; so ein Mann, so ein Mann! Und das auf seine alten Tage!"

Und Philipp fand die Kraft, **in dem Hause überhaupt noch zu bleiben,** nur dadurch, daß er sich noch ein zweites Gläschen einschenkte von dem Whisky.

Seine Entrüstung aber blieb dennoch dieselbe, denn das war zu viel.

„**Verabredet!**" und dann noch . . .

Dann noch die Andere, bei deren Blick . . . ja mein Gott — und Philipp sah sich um, ob ihn auch niemand höre — Bei deren Blick er selber hätte schwach werden können, obwohl er doch um 14 Jahre älter war als sein Herr.

Siebzehntes Kapitel.

Von Zehn bis Elf.

Ja, das war eine wichtige Stunde. So wichtig, daß sie ein eigenes Kapitel verdient.

Nicht nur deshalb, weil Edith dort oben auf der Terrasse stand und wartete und wartete, und sich bald auf die Bank setzte, die das Rondell umfaßte, bald nervös aufstand und hin und her ging, und wieder zurückkam und sich wieder setzte, ohne auch nur einen Blick für den herrlichen Fall zu haben, der ihr zu Füßen in die Abgrundstiefe niederrauschte, und in jeder Sekunde, die sie wartete, ungefähr 33 333 Tonnen Wasser mit in die Tiefe riß. Nein, deshalb nicht.

Was ging auch sie der Fall, das Wasser, das donnerähnliche, brausende, jeden andern Laut ertödtende Getöse an, was ging sie die Bewunderung der Leute an, die da mit ihr auf der Terrasse standen, und auf das gischtende, stürzende Wassergewühl mit einem Gefühle blickten, das schwer zu beschreiben ist, und nur der mitfühlen kann, der das herrliche Schauspiel selber genossen hat; was ging sie dasselbe an? Nichts, aber auch gar nichts. Und sie dachte nur an eins, ob Nickolls kommen würde, und weshalb er nicht kam? und daran, wie spöttisch ihre Schwestern wohl auflachen würden, wenn sie erfuhren, daß sie, sie Edith, da oben auf ein so lächerliches Geschöpf gewartet hatte, wie ein Mann, und noch dazu den Mann, den eigentlich Mary bekommen sollte.

O, sie hätte etwas zerbrechen, Jemanden erwürgen mögen, und da sie nichts anderes gerade zur Hand hatte, so mußte ihr Schirm daran glauben, dessen Griff unter der nervösen Hand mit einem Knacks entzwei ging und der eine Sekunde später über das Geländer weg in die tosende Sturzfluth hineinflog.

O, wenn das Nickolls gewesen wäre, und nicht blos ein elender Schirm, wie wohl, wie unsäglich wohl wäre ihr dann gewesen.

Nickolls aber, der Aermste, wußte von diesen freundschaftlichen Gefühlen nicht das Geringste. Er wußte ebenso wenig davon, als von der anderen Geschichte, die im Grunde genommen, ebenso wie diese, auch nur er — Philipp — auf dem Gewissen hatte. Denn, daß Jane — Miß Jane Slippers Doile — nicht sonderlich erbaut darüber war, daß ihr die Thür vor der Nase zuflog, das braucht wohl nicht erst besonders gesagt zu werden. Nein, ganz außer sich war sie, und am liebsten hätte sie noch einmal geklingelt, nur um dem Rüpel, dem Diener, mit ihrer kleinen, aber gar nicht so ungeübten Hand eine Maulschelle zu geben. Daß sie es trotzdem nicht that, und Philipp in Folge dessen sein Gläschen ruhig trinken und seine scheinbar gerechte Entrüstung hinunterschwemmen konnte, das — war eben Philipps Glück, und sonst nichts. Sie war aber außer sich.

Und jetzt nach Hause?

Nicht um die Welt. Jetzt mußte ja der Affe, der Nickolls, bei ihrer Schwester sein. Jetzt brachte er wohl seine Werbung an, und die natürlich, das schamlose Ding, die nahm die Werbung auch richtig an. Natürlich, die „Millionen" des Mr. Nickolls schlug man doch nicht aus. Und sie lachte schrill und häßlich heraus.

O, wenn sie ihn nur da gehabt hätte, den Nickolls, wenn sie ihn nur gehabt hätte!!

Sie hatte ihn aber nicht.

Der ging gerade an dem Doileschen Hause vorüber . . .
Zehn Minuten auf Elf. Und sein Herz schlug.
Noch zehn Minuten!

(Fortsetzung folgt.)